Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 21. Dezember 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 298 / Ausgabe A

Die deutsche Rohstoffrage

Die Frankfurter Rede Dr. Schachts sowie seine Ausführungen in einer ausländischen Zeitschrift haben in der internationalen Presse und Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden und zu einer verstärkten Beschäftigung des Auslandes mit dem deutschen Rohstoffproblem geführt. Schon seit geraumer Zeit konnte man feststellen, daß alle vernünftig denkenden Kreise sich der Notwendigkeit einer Lösung dieser Frage nicht verschließen und die gegenwärtige Absperrung einer großen und übervölkerten Nation von den Rohstoffquellen als ungerecht und als wirtschaftlichen Widersinn empfinden. Die von Deutschland in der letzten Zeit geltend gemachten Argumente haben dann zu einer regen internationalen Erörterung geführt, aus der sich allmählich der Eindruck ergibt, daß es sich im Grunde nur noch um die Methoden, nicht aber um das Problem als solches mehr handelt.

Aus den Ausführungen Dr. Schachts ergibt sich nun allerdings, daß man sich im Ausland die Aufgabe bisher vielfach etwas leicht gemacht hat. Das gilt vor allem für jenen Gedankengang, wonach es sich bei den deutschen Beschwerden im Grunde gar nicht um ein Kolonialproblem, sondern nur um ein Rohstoffproblem handele, zu dessen Lösung die internationale Anerkennung und Festlegung des Grundsatzes der offenen Tür ausreichen würde. Zur Bekräftigung dieser These ist sogar das in Anbetracht der ausgeprägten Besitzinstinkte der Kolonialländer erstaunliche Argument vorgetragen worden, daß der Besitz von Kolonien eher eine Last als einen Gewinn darstelle, und daß es gewissermaßen zum Glück der Völker beitrage, wenn sie dieser Last enthoben seien. Mit Recht hat Dr. Schacht demgegenüber auf die unzweifelhafte Bedeutung hingewiesen, die jeder Kolonialbesitz, sowohl unter dem Gesichtspunkt der Rohstoffbeschaffung als auch hinsichtlich des Absatzes von Industrieerzeugnissen, hat. Diese Bedeutung ist um so größer, ja entscheidend, wenn auf dem Gebiet des internationalen Handels und der Währungen Verhältnisse herrschen, die eine Behandlung der Rohstoffrage als eines bloßen Kaufs- bezw. Verteilungsproblems unmöglich machen. Das ist gegenwärtig der Fall, und Dr. Schacht hat sehr treffend aufgezeigt, daß einer Abstellung dieses Zustandes und einer Rückkehr zum freien Warenverkehr heute nicht nur wirtschaftliche und währungstechnische Hindernisse, sondern auch politische Erwägungen der beati possidentes entgegenstehen.

Schließlich geht auch der Einwand, daß der Vorkriegshandel Deutschlands mit seinen Kolonien unbedeutend gewesen sei und der deutschen Wirtschaft keinen großen Nutzen gebracht habe, fehl, weil damals Verhältnisse gegeben waren, die einen Vergleich bezw. einen Rückschluß auf die Gegenwart nicht zulassen. Jedenfalls ist es keine Frage, daß Deutschland unter den heutigen Verhältnissen mit ganz anderer Intensität an die Erschließung und Entwicklung solcher Territorien herangehen würde.

Für diejenigen Staaten, die an den Reichtümern dieser Erde keinen Mangel leiden, mag es vielleicht nicht ganz leicht sein, sich in die Lage derer zu versetzen, die wesentliche und unerläßliche Elemente ihrer wirtschaftlichen Existenz entbehren müssen. Immerhin wird heute aber nirgends mehr ernsthaft bestritten, daß die Aufspaltung in reiche und arme Nationen zwangsläufig einen Unruhefaktor darstellt, und daß die Schaffung eines Ausgleichs und erträglicher Verhältnisse, von allem anderen abgesehen, dem Gebot der politischen Vernunft entspricht. Wenn man in diesem Geiste die deutschen Hinweise, die dem Problem wirklich auf den Grund gehen, aufnimmt, wird man darin sicher einen klärenden und wegweisenden Beitrag zu einer Diskussion finden, an der nach allgemeiner Ueberzeugung heute nicht mehr vorübergegangen werden kann. Vor allem die verantwortlichen Stellen werden sich sagen müssen, daß, wie die ganze Nachkriegsgeschichte zeigt, kaum etwas so zu Verstimmungen und Belastungen des europäischen Lebens beigetragen hat, wie die Tatsache, daß man vatile Probleme entweder vernachlässigte, oder nicht beizeiten die Fähigkeit und den Willen zu einer wirklich erfolgversprechenden Initiative aufbrachte.

Moskau will allein in Katalonien befehlen

Einheitlicher Oberbefehl und Einziehung aller Zivilisten gefordert

London, 21. Dezember.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Komintern die treibende Kraft in Spanien ist, so ist es ein Aufruf der kommunistischen Internationale, den heute der „Daily Telegraph" aus Moskau meldet. Die Besorgnisse Moskaus über die Ereignisse in Katalonien, so sagt der Korrespondent des Blattes, gehen deutlich aus den Moskauer Meldungen über gefährliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Gruppen in Barcelona hervor. Um die Lage zu retten, habe der Zentralausschuß der spanischen Sektion der kommunistischen Internationale nunmehr ein Manifest veröffentlicht, das für die erfolgreiche Fortführung des Krieges folgende Programmpunkte enthalte:

1. Zwangsweise Einziehung aller Zivilpersonen in dem von den spanischen Bolschewisten besetzten Gebiet.

2. Ein einheitlicher Oberbefehl für die bolschewistischen Horden.

3. Keine Duldung irregulärer Streitkräfte.

4. Besetzung aller entscheidenden Posten der dann geeinigten bolschewistischen Streitkräfte mit Vertretern der verschiedenen bolschewistischen Organisationen, selbst wenn die Vertreter nur Zivilisten sind.

5. Sofortige Verstaatlichung aller Hauptzweige der Industrie.

Der Schlußsatz des Manifestes ist besonders bemerkenswert. Er lautet: „Die kommunistische Partei erklärt erneut, daß sie der Vorkämpfer bei der Lösung aller Probleme und bei der Sicherung des Sieges sein wird."

Rege Feuertätigkeit

an der Madrider Front.

Toledo, 20. Dezember.

An der Madrider Front hat sich jetzt nach einer langen Kältezeit das Wetter überraschend aufgeklärt. Am ganzen Stadtrande Madrids herrschte rege Feuertätigkeit. Die nationale Artillerie beschoß unaufhörlich die Stellungen der Roten am Nordbahnhof, der Montana-Kaserne und der Segovia-Brücke. Riesige Rauchsäulen stiegen aus dem völlig ausgebrannten Nordbahnhof auf. Die Artillerie der Roten mußte sich gänzlich auf Abwehrfeuer beschränken.

Die Operationen am linken Flügel scheinen vorläufig abgeschlossen zu sein. Die Roten sind anscheinend dort derart aufgerieben worden, daß sie es offenbar gar nicht mehr versuchen, ihre verlorenen Stellungen bei Boadilla zurückzuerobern.

Dem Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca vom Sonnabend zufolge nahmen die nationalen Truppen an der Madrider Front den Ort Villanueva de la Canada. Ohne großen Widerstand zu leisten, ließen die Roten ihre Stellungen hier im Stich.

Die Einnahme von Villanueva de la Canada bedeutet einen wichtigen Schritt zur strategischen Umklammerung der Hauptstadt und der Säuberung des Sektors Escorial — Robledo — Madrid von roten Streitkräften.

Auf ihrem Vormarsch eroberte die Südarmee die Ortschaft Valenzuela in der Provinz Cordoba.

Kriegsschiffe Moskaus im Mittelmeer

London, 21. Dezember.

Wie der „Daily Expreß" aus Warschau meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen. Sie sollen den Befehl erhalten haben, das Feuer zu eröffnen, falls irgendein sowjetrussisches Schiff im Mittelmeer von Kriegsschiffen der spanischen Nationalregierung angehalten oder durchsucht werde.

Französisches Kanonenflugzeug

Paris, 21. Dezember.

Das „Echo de Paris" teilt an auffälliger Stelle auf der ersten Seite mit, das Luftfahrtminister Pierre Cot das neueste französische Kanonenflugzeug „D 150" an die spanischen Bolschewisten geliefert habe. Der Apparat sei am vergangenen Sonnabend von einem französischen Flieger nach Barcelona gebracht worden.

Keine Weihnachtsfeiern im roten Spanien

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Salamanca, 19. Dezember.

Die bolschewistischen Gewalthaber in Barcelona haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß die Bevölkerung in Anbetracht der großen Lebensmittelknappheit nicht das Recht habe, Feste zu feiern. Aus diesem Grunde müßten alle etwa geplanten Weihnachts- oder Neujahrsfeiern ausfallen. (!)

Auch die Bolschewisten in Valencia haben einen Erlaß herausgegeben, durch den jegliche Weihnachtsfeiern im roten Spanien verboten werden. Die Anordnung wird mit der fadenscheinigen Erklärung „begründet", daß um die Weihnachtszeit nationalistische Angriffe zu befürchten seien.

Der Herzog von Aosta beim Führer



(Heinrich Hoffmann, K.)

Der Führer und Reichskanzler empfing den Herzog von Aosta, der zwölf Tage als Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, bei der Deutschen Luftwaffe verbracht hat.

Das seltsamste Weltkriegsdenkmal

Das Geheimnis der „Kaiserleitung" zwischen Berlin und Wien

So. Prag, im Dezember.

In der Umgebung von Prag wurde vor einiger Zeit ein Denkmal enthüllt, das auch an den Weltkrieg erinnern soll, aber einen ganz anderen Sinn hat, als alle anderen unzähligen Erinnerungszeichen, die in fast allen Staaten Europas in den letzten zwei Jahrzehnten errichtet worden sind. Dieses Denkmal bei Prag ist ein Denkmal des Verrates, und zwar eines der folgenschwersten Verrate, die die Geschichte des Weltkrieges kennt.

In der alten österreichisch-ungarischen Monarchie waren die tschechischen Chauvinisten die Träger der Hochverratsbewegung. In London, in Paris und in Washington saßen ihre Führer und zogen geschickt die Fäden. In Böhmen und in anderen Ländern waren im geheimen ihre Agenten und Vertrauensleute tätig, die unter sich eine Art Maffia bildeten. Durch den Hochverratsprozeß gegen die Tschechenführer Kramarsch und Rasin erfuhr die Oeffentlichkeit zum ersten Male einiges über die Umtriebe dieser Leute. Aber selbst in den Kanzleien der Staatspolizei, der Ministerien und der Heeresleitungen hatte man in Wirklichkeit keine Ahnung von der wirklichen Organisation, den Unternehmungen und den Erfolgen dieser Leute. Der schlagendste Beweis hierfür ist die Geschichte der „Kaiserleitung" zwischen Wien und Berlin, die durch die erwähnte Denkmalsenthüllung erst genauer bekannt geworden ist.

Diese „Kaiserleitung" war

eine geheime Fernsprechleitung,

die abseits von allen anderen Fernsprechleitungen zwischen Wien und Berlin während des Krieges gelegt worden war und für Gespräche zwischen den beiden Kaisern sowie den höchsten politischen und militärischen Stellen verwendet wurde. Irgendwie — man weiß heute noch nicht auf welchem Wege — hatte die tschechische Maffia vom Bestehen dieser wichtigen Geheimleitung Kenntnis erhalten und ihr Führer, der trotz seines anscheinend deutschen Namens fanatische tschechische Chauvinist und Führer der Sokolverbände Dr. Scheiner, eines der Häupter der Hochverratsorganisation in Prag, erteilte einem jungen tschechischen Ingenieur namens Ludwig Ocenasek den Auftrag, diese Geheimleitung ausfindig zu machen. Seine Wahl hatte er gut getroffen; denn Ocenasek, der schon vorher als besonders befähigter Techniker bekannt war, konnte tatsächlich nach monatelangem Suchen, nach unermüdlichen Berechnungen und Experimenten den Verlauf dieser wichtigen Telephonleitung auf dem Gebiet Böhmens feststellen. Nun ging er daran, jenen Punkt auszusuchen, an dem man am sichersten und gefahrlosesten ununterbrochen die auf dieser Leitung geführten

Gespräche abhorchen

könnte. Und auch hier bewies er seine Geschicklichkeit und seine Fähigkeit. Er fand in dem bekannten Prager Vorort Smichow ein Landhaus, an dem die Leitung unmittelbar vorbeiführte.

Der tschechischen Hochverratsorganisation lag nun daran, dieses für sie so wichtige, an sich aber sehr bescheidene Landhaus in ihren Besitz zu bringen, was ihr auch tatsächlich gelang. Als Käufer trat Dr. Becka, der spätere tschechoslowakische Finanzminister, auf. Damit war alles erreicht, was man wollte, und was nun noch folgte, war nicht mehr so schwierig durchzuführen. Von einem Baume aus, dessen Aeste ganz dicht an die „Kaiserleitung" heranreichten, stellte Ingenieur Ocenasek die Verbindung mit der geheimen Telephonlinie her und durch den Baumstamm und ein unterirdisches Kabel konnte er diese „Nebenleitung" unsichtbar in das Landhaus führen, wo mittlerweile die Anlagen für das Abhören der Gespräche eingerichtet worden waren. Jetzt richtete sich Ocenasek mit seinem Mitverschworenen namens Maly im Landgute häuslich ein und ohne Unterbrechung, Tag und Nacht, lösten sich die beiden am Telephon ab. Es gab nicht eine Minute, in der nicht einer von den beiden mit dem Kopfhörer die geheime Leitung belauscht hätte.

In den Hoflagern Franz Josephs und später Karls, sowie Wilhelms II., in den Reichskanzler- und Ministerpräsidenten-Büros, in den Außenministerien und den Kriegsministerien führte man Gespräche über diese Leitung, von deren Sicherheit und Geheimhaltung man überzeugt war.

Indessen saßen in dem kleinen, einsam gelegenen Landhaus in Smichow die beiden jungen tschechischen Ingenieure Ocenasek und Maly und nahmen jedes dieser Gespräche stenographisch auf.

Voller Erfolg der HJ-Sammlung

Berlin, 20. Dezember.

Der goldene Sonntag hat der großen vorbildlichen Sammelaktion der Hitlerjugend im Reich und in Berlin den abschließenden Höhepunkt gebracht. 70 000 Angehörige der Gliederungen der HJ. waren an diesem Tage in der Reichshauptstadtstadt für die gute Sache eingesetzt. Auf fast allen großen Plätzen gaben nachmittags Musik- und Spielmannszüge, darunter auch mehrere Schalmeienkapellen Standkonzerte.

Nach den am Abend in der Zentrale der Hitlerjugend aus den meisten Bezirken vorliegenden Abschlußmeldungen kann das Ergebnis als hervorragend bezeichnet werden; die Abzeichen sind im Durchschnitt zu mehr als 90 vom Hundert abgesetzt worden.

Einen großen Erfolg hat auch die am Sonnabend auf dem Potsdamer Platz und auf dem Wittenbergplatz sowie an anderen Stellen durchgeführte Sammlung des Stabes der Gebietsführung gehabt, an der sich sämtliche Abteilungsleiter mit dem Obergebietsführer an der Spitze beteiligten.

Jede dieser Aufzeichnungen wurde sofort nach Prag gebracht, wo sie Dr. Scheiner in seiner Rechtsanwaltskanzlei übergeben wurde. Das von den Tschechenführern eingerichtete Verbindungsnetz sorgte für die sofortige und zuverlässige Weiterverbreitung dieses wichtigen Materials. Wurde ein besonders bedeutendes Telephongespräch abgehorcht, dann ging — wie jetzt durch Mitteilungen tschechischer Blätter bekannt wird — stets noch am gleichen Tage ein Spezialkurier von Prag aus ins Ausland ab, so daß die Tschechenführer in London und Paris und damit wohl auch die Regierungen der feindlichen Mächte innerhalb der kürzesten Zeit im Besitze des Wortlautes dieser Gespräche waren. Wie geschickt und raffiniert dieses Kuriersystem organisiert war, geht daraus hervor, daß es nicht ein einzigesmal gelang, einen dieser Kuriere abzufangen.

In dem in Prag errichteten

„Museum der Befreiung",

das der Oeffentlichkeit noch nicht zugängig ist und in dem das ganze über die tschechische Hochverratstätigkeit während des Krieges vorhandene Material untergebracht wurde, sollen sich auch viele Aufzeichnungen über die Errichtung und den Betrieb dieser Abhorchstelle in Smichow befinden. Wahrscheinlich befinden sich dort auch noch Notizen über besonders wichtige Gespräche, zu deren Kenntnis man auf die hier geschilderte Weise gekommen ist.

Welche Bedeutung diese ganze Aktion für die Tschechen hatte, geht aus den Folgen hervor, die das Abhören eines zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm in den letzten Wochen des Weltkrieges geführten Gespräches mit sich brachte. In diesem Gespräche machte der Kaiser von Oesterreich dem deutschen Kaiser selbst die

Mitteilung vom geplanten Sonderfriedensangebot der bulgarischen Regierung.

Noch ehe die zuständigen politischen und militärischen Stellen im Reich zu dieser wichtigen Nachricht Stellung nehmen konnten, war sie bereits im Besitze Dr. Scheiners in Prag, der noch zur selben Stunde eine Sitzung der Führer der tschechischen Geheimorganisation einberief, in der beschlossen wurde, angesichts dieser neuen Sachlage, die das Ende der Widerstandskraft der Mittelmächte bedeute, mit der Arbeit zur Zertrümmerung der Habsburger Monarchie nicht mehr zurückzuhalten. Aus diesem Beschluß heraus entstand der Prager Nationalrat, der vor aller Oeffentlichkeit seine Arbeit aufnahm und dessen Führer keine Scheu mehr an den Tag legten, nachdem sie nun mit Bestimmtheit wußten, daß der Sieg ihrer Sache feststehe.

Die alte Habsburger Monarchie brach tatsächlich nach wenigen Tagen zusammen und die Führer der tschechischen Revolutionsgruppen ergriffen die Regierung in Prag. Langsam sickerten auch Mitteilungen über ihre Tätigkeit während des Krieges durch, und so erfuhr man schon bald nach dem Jahre 1918 etwas von dem bis dorthin so sorgsam gehüteten Geheimnis der „Kaiserleitung". Ingenieur Ocenasek wurde damals zum ersten Male in den Zeitungen erwähnt — aber bald war es dann wieder stiller geworden über diese Geschichte. Jetzt erst, nach zwanzig Jahren, erregt sie neuerlich Aufsehen, und zwar infolge der Errichtung des erwähnten Denkmals. An jenem kleinen Landhaus in Smichow bei Prag wurde nämlich vor kurzem feierlich

eine Gedenktafel enthüllt,

die Ingenieur Ocenasek gewidmet ist und seine Verdienste um die tschechische Revolution würdigt. Er wurde damit zu einem Nationalheros des tschechischen Volkes erklärt. Die Reihe der Weltkriegsdenkmäler ist damit um das Seltsamste aller dieser Denkzeichen an eine sonst so große Zeit vermehrt worden: Um das Denkmal eines großen und schändlichen Verrates!

Noch keine Freilassung Tschianglaischeks

Tschanghsüliang will den Krieg mit Japan?

Nanking, 20. Dezember.

Tschianglaischeks Freilassung ist wieder völlig ungewiß geworden. Die Regierungstruppen haben daher die Angriffsoperationen gegen Sianfu und die Streitkräfte des Marschalls Tschanghsüliang mit verstärkter Energie wiederaufgenommen. Sie griffen gegnerische Truppenkonzentrationen etwa 50 Kilometer von Sianfu entfernt an und wurden dabei von Regierungsflugzeugen durch Bombenabwürfe unterstützt. Im Verlauf dieser Kämpfe sollen die Regierungskolonnen die Stadt Huahsien erobert haben.

Der Präsident der Bank von China, T. V. Song, ist in Sianfu eingetroffen, um mit Tschanghsüliang noch einmal über die Freilassung Tschianglaischeks zu verhandeln.

Zwei Todesopfer

Die Zentralregierung hat die Mitteilung erhalten, daß zwei von den zehn durch die Soldaten des Rebellengenerals Tschanghsüliang festgenommenen Geiseln in Sianfu ihren schweren Verletzungen erlegen sind. Bei den in der Gefangenschaft gestorbenen Anhängern Tschianglaischeks handelt es sich um den Neffen des chinesischen Generalissimus und stellvertretenden Kommandeur der Leibwache Marschall Oberst Tschinanghsiaohsin und den ehemaligen Präsidenten des Presseausschusses im Vollzugsausschuß der Zentralregierung Hsaoyuanchang.

Tschangsüliangs Bedingungen

Sofortige Kriegserklärung an Japan.

DNB. Nanking, 19. Dezember.

Soweit hier bisher bekannt geworden ist, hat Tschanghsüliang für die Freilassung des Marschalls Tschiangkaischek folgende sechs Bedingungen gestellt:

1. Zahlung von 300 Millionen chinesische Dollar
2. Neueinteilung der Garnisonbezirke. (Damit will Tschanghsüliang die Verlegung seiner Truppen in reichere Provinzen als Schensi und Kansu durchdrücken.)
3. Sicherheitszusage für seine Person.
4. Gleiche Versorgung, Besoldung und Ausrüstung seiner Truppen wie die Nankingtruppen.
5. Sofortige Kriegserklärung an Japan. (!)
6. Besetzung der Posten des Oberkommandierenden und des stellvertretenden Oberkommandierenden einer neu zu bildenden „Landeserrettungsarmee" mit zwei Tschanghsüliang-Generälen.

Die Forderungen unter 5 und 6 werden in Nanking als unannehmbar bezeichnet, während man die Fordenrung unter 1 als „zu hoch" betrachtet.

Da die Nordchinesen und Mandschuren, die die Armee Tschanghsüliangs bilden, die Klimate der südlichen Provinzen schwerlich ertragen würden, käme nur eine Verlegung in eine der Nordprovinzen in Frage.

Die Stärke der Meuterer

Tschanghsüliang bildet einen „Militärrat".

Peiping, 19. Dezember.

Wie man aus Sianfu hört, ist dort unter dem Vorsitz Tschanghsüliangs ein „Militärrat" gebildet worden. Stellvertretender Vorsitzender ist der sogenannte Befriedungskommissar von Schensi, Janghucheng.

Im ganzen dürfte sich die Armee der Meuterer aus etwa 100 000 Mann rekrutieren, deren Kampfwert infolge der äußerst schlechten Disziplin nicht allzu hoch einzuschätzen ist. Allerdings sind diese Truppen im Besitz schwer angreifbarer Positionen im zentralen Teil der Provinzen Schensi und Kansu. Nördlich und nordwestlich schließen sich die Kommunistengebiete an, in denen etwa vierzigtausend teilweise gutbewaffneter roter Truppen befinden. Die westwärts marschierende Vorhut dieser roten Truppen wird in den nächsten Tagen voraussichtlich die Verbindung mit Sinkiang herstellen. Das Schicksal der dazwischen versprengten Truppen der Zentralregierung ist bisher unbekannt geblieben.

Innerhalb des vom Aufstand betroffenen Gebietes befanden sich bei Ausbruch der Revolte ungefähr 60 Flugzeuge der Nanking-Regierung, während Tschanghsüliang selbst nur über drei Privatflugzeuge und ein gekapertes Eurasia-Flugzeug verfügt.

Roosevelt für „Rüstungsfeiertag"?

Nach Blättermeldungen aus dem Ausland beabsichtigt Präsident Roosevelt demnächst einen „Rüstungsfeiertag" zu verkünden. Auch wird er sich, wie „News Chronicle aus Washington berichtet, im gleichen Sinne für die Rettung des Friedens in Europa im Wege einer Intervention einsetzen. Das Blatt behauptet, daß die Gerüchte über diese Absichten des Präsidenten in gutunterrichteten Kreisen als durchaus zutreffend bezeichnet werden.

Amerikas Konferenzarbeit

Buenos Aires, 20. Dezember.

Die interamerikanische Friedenssicherungskonferenz hielt am Sonnabend eine weitere Vollsitzung ab, in der insgesamt 23 Ausschußvorschläge angenommen wurden. Der wichtigste Entschluß ist eine Empfehlung zum Zusammenschluß in Form eines amerikanischen Staatenverbandes. Die Gründung eines solchen Verbandes soll auf die Tagesordnung der 8. Konferenz in Lima gesetzt werden.

Die Konferenz nahm ferner den Vorschlag auf Abschluß eines Abkommens zur Erfüllung und Erweiterung der zwischen amerikanischen Staaten bestehenden Verträge und zu ihrer Angleichung an. Weitere Beschlüsse betreffend den Abschluß eines Abkommens zur Orientierung des Unterrichts im Sinne des Friedensgedankens, die Förderung der kulturellen Beziehungen, zum Austausch von Publikationen und Lehrplänen, ein Abkommen über panamerikanische Konferenz und moralische Abrüstung sowie ein Abkommen über die Rechte und Pflichten der Frauen in Friedensfragen.

Französisches Gold

für Polens Landesverteidigung.

Warschau, 20. Dezember

Als Ergebnis der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen wurde dem Sejm ein Gesetzentwurf der Regierung zugeleitet, der den Finanzminister ermächtigt, ausländische Anleihen zu Rüstungszwecken in französischen Franken aufzunehmen. Das Gesetz wird im Sejm noch vor den Feiertagen in erster Lesung erledigt werden. Es bevollmächtigt den Finanzminister zur Aufnahme langfristiger Anleihen in Frankreich bis zur Höhe von 1,350 Milliarden Franken (also etwa 340 Millionen Zloty). Alle Eingänge aus den Anleihen sind für die Verteidigungszwecke des Staates bestimmt.

In der Begründung dieses Gesetzes wird daran erinnert, daß das Parlament wiederholt die Notwendigkeit erhöhter Mittel zur Stärkung der Verteidigungskraft des Staates gefordert habe. Einer besonderen Begründung bedürfe das jetzige Gesetz angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage nicht.

Dank an die französische Marine

Paris, 21. Dezember.

Der Marineattaché an der Deutschen Botschaft Paris, Fregattenkapitän Lietzmann, hat am Sonnabend vormittag dem französischen Kriegsmarineminister Gasnier-Duparc einen Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit hat der deutsche Marine-Attaché ein Schreiben des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, überreicht, in dem dieser dem französischen Marineminister seinen Dank für die Sympathie ausspricht, die den deutschen Torpedobooten „Wolf" und „Jaguar" anläßlich ihres Aufenthalts in Brest von der französischen Marine und der Bevölkerung erwiesen wurde. Ebenso wird in dem Schreiben für die tatkräftige Hilfe bei den Ausbesserungsarbeiten eines der Schiffe gedankt. Gleichzeitig gibt Generaladmiral Raeder der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt der beiden deutschen Torpedoboote in dem französischen Kriegsmarinehafen dazu beigetragen haben möge, die Beziehungen zwischen der französischen und der deutschen Marine enger zu gestalten.

Kriegsmarineminister Gasnier-Duparc dankte dem deutschen Marineattaché und bat ihn, dem General-Admiral Raeder ebenfalls seinen Dank für diesen so herzlichen Brief zu übermitteln. Wörtlich sagte der Minister: „Alle Seeleute sind in gemeinsamer Gefahr solidarisch. Sie folgen darin großen und schönen Ueberlieferungen. Die französische Marine ist glücklich gewesen, die Gelegenheit zu haben, der deutschen Marine ihre Gefühle der Höflichkeit und Solidarität zu bekunden."

Moskaus Wüten gegen die Religion

Warschau, 19. Dezember.

Das Innenkommissariat der Sowjetunion veröffentlicht eine Statistik über die Zahl der in der Sowjetunion geschlossenen Gotteshäuser. Aus dieser Statistik geht hervor, daß im Laufe des Jahres 1935 insgesamt 14 000 Kirchen, Kapellen und andere Gotteshäuser geschlossen worden sind. Die GPU habe im gleichen Jahre im ganzen 3687 Geistliche verschiedener Bekenntnisse strafrechtlich verfolgt und 29 von ihnen erschossen.

Politische Umschau

Ist Eden blind?

Der englische Außenminister Sir Eden hat in seiner letzten Rede erklärt, daß er nunmehr zugeben könne, daß von Deutschland, Italien und Sowjetrußland Waffen nach Spanien geschickt worden seien, daß jedoch das Nichteinmischungsabkommen die Wirkung dieser Uebertretung abgeschwächt habe. Wir können derartige Worte des verantwortlichen englischen Außenministers keineswegs einfach so hinnehmen. Deutschland und Italien müssen es sich verbitten, mit Sowjetrußland, dem internationalen Friedensstörer, in einem Atemzuge genannt zu werden. Außerdem vergißt man bei einer Aufzählung der Nationen, die angeblich das Nichteinmischungsabkommen übertreten haben sollen, Frankreich und die Tschechoslowakei. Gerade diese beiden letztgenannten Staaten haben fortlaufend Freiwillige, Waffen, Munition, Flugzeuge und Propagandamaterial nach Spanien geschickt bezw. gelangen lassen. Ist Herr Eden so blind, daß er diese Tatsache nicht bemerkt?

Wenn der englische Außenminister in seiner Rede die herzlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich nochmals ausdrücklich betont, dann kann hier vielleicht die Blindheit Minister Edens eine Erklärung finden. Offenbar drückt Herr Eden dem „befreundeten" Frankreich gegenüber beide Augen zu. Dann jedoch hätte er es sich versagen müssen, in so brüsker Form Deutschland und Italien noch dazu neben der Sowjetunion zu nennen. Diese Art der öffentlichen Kennzeichnung kann kaum in Deutschland oder in Italien Sympathien erwecken.

Ernster Streit

zwischen dem Senat und der Regierung Blum.

Paris, 19. Dezember.

Die Kammer wird sich am Dienstag mit der Vorlage über das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren beschäftigen, die vom Senat so weitgehend abgeändert worden ist, daß Ministerpräsident Blum erklärte, er könne unmöglich die Senatsfassung vor der Kammer vertreten.

Die Presse weist darauf hin, daß somit ein ernster Konflikt zwischen dem Senat einerseits und der Regierung sowie der hinter ihr stehenden Kammermehrheit andererseits ausgebrochen ist, dessen Folgen im Augenblick noch nicht abzusehen sind. Eine Kompromißformel wird sehr schwer zu finden sein, da gewisse grundsätzliche Bestimmungen der Vorlage, auf die die Regierung besonderen Wert legte, durch den Senat verworfen worden sind.

Es handelt sich in der Hauptsache um die Frage, wer in Streitfällen die Schiedsrichterrolle zu übernehmen hat, und von wem der Schiedsrichter zu bestimmen ist.

Neues in Kürze

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner mit der Ausarbeitung des endgültigen Entwurfes der Strafverfahrensordnung und der Vorschriften über die Neuordnung der Strafgerichtsverfassung eine neue amtliche Kommission betraut.

*

Der König von Italien hat dem Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammert das Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone verliehen.

Im 72. Lebensjahr ist der Geheime Regierungsrat Dr Theodor Wiegand, Preußischer Staatsrat, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches verschieden.

*

Außenminister Delbos wird am 31. Dezember anläßlich der Einweihung eines Gefallenendenkmals in Chateau Roux eine außenpolitische Rede halten, die von allen französischen Rundfunksendern verbreitet werden wird.

*

Schatzkanzler Neville Chamberlain wird seine geplante Reise nach Frankreich verschieben müssen, weil er durch eine Erkrankung ans Bett gefesselt ist.

*

Der in Lancashire drohende Streik ist vermieden worden. In den Baumwollspinnereien und -Webereien wurde eine Verständigung erzielt, die Lohnerhöhungen von 5½ bis 9½ v. H. vorsieht.

*

Ein führender Vertreter der schwedischen Rechtsparteien, der Reichstagsabgeordnete Nielsen warnt in eindringlichen Worten vor dem Kommunismus. „Kommunismus ist Anarchie, Mord und Gewalttat!" ruft er aus.

*

In einer Unterredung mit dem katalanischen „Regierungschef" hat der Oberhäuptling von Sowjetspanien, Azana, den Wunsch geäußert sich wegen seines „schlechten Gesundheitszustands" von allen politischen Geschäften zurückzuziehen.

*

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras ist, aus Genf kommend, in Monte Carlo eingetroffen, wo er eine Unterredung mit Titulescu hatte. Er begibt sich nach Paris und wird von Montag ab einen Meinungsaustausch mit der französischen Regierung wegen des Sandschaks von Alexandrette pflegen.

*

Das Handelsschulschiff „Deutschland" lief am Sonntag vormittag zu einem vierzehntägigen Besuch im Hafen von Montevideo ein. Die deutsche Kolonie mit dem Gesandten an der Spitze hieß das Schiff im Hafen herzlich willkommen.

„Ich bin der Zaharoff von heute"

Dokumentendiebstahl im französischen Außenministerium

und Waffenschmuggel nach Spanien

Paris, 20. Dezember.

Die Polizei verhaftete eine Angestellte des Quai d'Orsay, Frau Suzanne Linder, unter dem Verdacht, eine Reihe von wichtigen Dokumenten an sich genommen und an ausländische Agenten verkauft zu haben. Frau Linder, die im Quai d'Orsay als Stenotypistin beschäftigt war, bewohnte eine vornehme Wohnung am Boulevard Exelmans, deren Miete fast ebenso hoch war wie ihr Jahresgehalt. Dies lenkte den Verdacht auf sie, dessen Weiterverfolgung zur Aufdeckung des Dokumentendiebstahls führte.

Gleichzeitig mit Frau Linder, die übrigens Mutter zweier Kinder ist, wurde auch ihr Freund, ein ausländischer Jude namens Rosenfeld, verhaftet, der sich als Grundstücksmakler ausgab, in Wirklichkeit sich aber als Waffenhändler betätigt haben dürfte. Auf diese Annahme wird die Polizei durch eine Aeußerung gebracht, die Rosenfeld eines Tages einem Angestellten des von ihm bewohnten Hotels gegenüber machte: „Ich bin der Zaharoff von heute." Rosenfeld war schon seit zwei Wochen von der Polizei beobachtet worden, nachdem den Behörden berichtet worden war, er habe vor einiger Zeit ein Schiff mit einer geheimen Waffenladung in See gehen lassen, angeblich nach Mexiko, in Wirklichkeit jedoch möglicherweise nach Spanien.

Die rechtsstehende Pariser Zeitung „Action Francaise" behauptet, daß Rosenfeld sich gerühmt habe, auf ausdrückliches Verlangen der französischen Regierung regelrechte Waffengeschäfte mit den spanischen Bolschewisten geführt zu haben.

Deshalb habe man es höheren Orts für notwendig erachtet, „ihn aus dem Verkehr zu nehmen". Vielleicht sei die Angelegenheit deshalb interessant, weil die französische Ministerpräsidentschaft und gewisse französische Ministerien und das französische Außenministerium den Fall auszuschlachten suchten, um sich zu decken und gewisse Verantwortlichkeiten gegenseitig auf den anderen abzuschieben.

Volksweihnachtsfeiern im ganzen Reiche

Seit vielen Wochen sind die Vorbereitungen für die große Volksweihnachtsfeier am 21. Dezember, in welcher den Kindern der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen eine besondere Weihnachtsfreude bereitet werden soll, im Gange. Frauenschaft, BDM und Hitlerjugend sind im Verein mit den Helfern des Winterhilfswerkes und den Propagandaleitern der NSDAP. unermüdlich damit beschäftigt, die Geschenke für die Kinder unserer ärmsten Volksgenossen bereitzustellen. Im ganzen Reiche werden

rund 23 000 Weihnachtsfeiern stattfinden, in welchen etwa drei Millionen Kinder beschert werden.

Alle politischen Leiter und ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes sowie die führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat werden an den Feiern teilnehmen. Damit wird vor der Weltöffentlichkeit dokumentiert, daß das ganze deutsche Volk zu dieser Stunde mit den Kindern seiner ärmsten Volksgenossen gemeinsam Weihnachten feiert.

Am Sonntag werden auf den mit Lichterbäumen geschmückten Plätzen Chöre Weihnachtslieder singen und die Musikzüge der Wehrmacht, der Gliederungen der Partei und anderer Organisationen Weihnachtskonzerte veranstalten.

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt an der Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain teil. Seine Weihnachtsansprache wird um 19 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen und in allen Volksweihnachtsfeiern im ganzen Reiche gehört werden.

Kilometerheft und allgemeine Rückfahrkarte

Ueber die Berliner Tagung der Tarif-Abteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes berichtet „Der Fremdenverkehr". Es wurden die wichtigen Eingaben zur Kenntnis gebracht, die der Verband zur weiteren Ausgestaltung des deutschen Verkehrswesens an die zuständigen Stellen gerichtet hat. Dabei wurde der Versuch erwähnt, zu erreichen, daß bei den Urlaubskarten der 50 Prozent Umweg noch nachträglich zugelassen wird. An der Aussprache über die Einführung eines Kilometerheftes, einer allgemeinen Rückfahrkarte und einer etwaigen allgemeinen Tarifsenkung nahm auch der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser, teil. Er unterstrich seine Auffassung, daß diese Dinge von dem Gesichtspunkt hoher Verantwortlichkeit aus behandelt werden müßten. Es sei unbedingt notwendig, daß jede aufgestellte Forderung nur unter voller Erhaltung der Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn vertreten wird. Für zeckmäßig wurde im einzelnen u. a. noch gehalten, daß die Geltungsdauer der Feriensonderzugkarten gegen eine Nachzahlung auf Antrag verlängert werden könne.

Autobahneinweihung auf der Strecke Eisenberg—Schleiz—Schkeuditz

In dem gewaltigen Werk der Reichsautobahnen ist ein neuer, wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Am Sonnabend wurde in Thüringen ein 38,5 Kilometer langer Abschnitt zwischen Eisenberg und der Schleizer Seenplatte dem Verkehr übergeben. Die besondere Bedeutung dieser Streckeneröffnung liegt darin, daß durch sie nunmehr die gesamte 180 Kilometer lange Autobahn von Schkeuditz an der Autobahn Halle—Leipzig bis Lanzendorf vor Bayreuth durchgehend befahrbar ist. Zusammen mit der anschließenden Autobahn Halle—Leipzig ist diese Strecke mit 215 Kilometer Gesamtlänge das bisher größte zusammenhängende Stück des Reichsautobahnnetzes. Es ist damit bereits rund ein Drittel der Reichsautobahn Berlin—München in Betrieb.

Das erste „Raumbildwerk" erschienen

Im Raumbildverlag Otto Schönstein, Dießen am Ammersee, ist vor einigen Wochen das Raumbildwerk „Die Olympischen Spiele 1936" erschienen. Dieses Werk erschien als erstes einer Buchreihe „Raumbildzeitgeschichte", die vom Raumbildverlag in gemeinsamer Arbeit mit der Firma Heinrich Hoffmann zur Ausgabe gebracht wurde und die den schon jetzt als gelungen zu bezeichnenden Versuch darstellt, das Zeitgeschehen in einer gänzlich neuen und einzigartigen Weise in einem von den bisherigen Formen abweichenden Buchtyp festzuhalten. In wenigen Tagen wird der zweite Band dieser Buchreihe „Reichsparteitag der Ehre" erscheinen. Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Diese Raumbildzeitgeschichte bedeutet durch die Neuheit ihrer Ausstattung den Anfang eines neuen Buchtyps überhaupt. Hier wird zum ersten Mal das dreidimensionale Stereobild herangezogen und vermittelt den Betrachtern einen körperlichen Eindruck der großen Ereignisse der neuen Zeit. Die Werke sind mit einem Taschenstereoskop ausgestattet.

Während bisher Aufnahmen dem Beschauer lediglich eine Flächenwirkung vermittelten, ermöglicht die stereoskopische Betrachtung nunmehr ein körperliches Sehen. Die Bilder erreichen eine außerordentliche Tiefenwirkung.

„Wille und Tat"

Ein Buch zur Nacheiferung. Herausgegeben vom Reichsluftfahrtministerium und bearbeitet von Generalleutnant von Cochenhausen. 280 Seiten Text mit über 60 Bildern und Skizzen. Preis 3,25 RM. Verlag Dr. Hans Riegler Verlag für vaterländische Literatur, Berlin SW. 11. — Das Buch stellt eine von Generalleutnant von Cochenhausen bearbeitete Sammlung von kurzen Aufsätzen unter dem Titel „Wille und Tat" dar. Unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Autoren werden gegen 50 allgemein verständlicher Abrisse mit kriegsgeschichtlichen Beispielen aller Zeiten, aller Länder und aller Waffengattungen dafür gegeben, daß ein Mann durch seine aus eigenstem Entschluß entsprungene Leistung zum kriegerischen Erfolg entscheidend beigetragen hat. Vor allem die deutsche Kriegsgeschichte kommt zum Wort mit Heldentaten aller Dienstgrade. Diese ausgezeichnet geschriebenen Artikel sind illustriert mit ca. 50 Bildern aus der Hand des Kunstmalers Döbrich, Berlin-Steglitz. Zahlreiche Skizzen ergänzen den Text in wirkungsvoller Weise. Ein Buch, an dem jeder deutscher Junge und heute junge Soldat Freude haben wird.

Dr. Gravitz

Neuer stellvertretender Präsident des Roten Kreuzes.

Berlin, 19. Dezember.

Der stellvertretende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und erste Stellvertreter des Kommissars der Freiwilligen Krankenpflege, SA-Obergruppenführer Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, hat dem für das Rote Kreuz zuständigen Reichsminister des Innern aus gesundheitlichen Gründen um Entbindung von diesen Aemtern gebeten. Reichsminister Dr. Frick hat diesem Wunsche entsprochen und gleichzeitig die großen Verdienste, die sich Parteigenosse Dr. Hocheisen um den Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes im Sinne der Grundsätze des nationalsozialistischen Staates erworben hat, in einem herzlichen Dankschreiben ausführlich gewürdigt.

Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Anlaß dem SA-Obergruppenführer Generaloberstabsarzt Parteigenossen Dr. Hocheisen auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernannt.

Auf Vorschlag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Coburg, hat Reichsminister Dr. Frick den Parteigenossen SS-Obergruppenführer Dr. Gravitz, Reichsarzt der SS, zum stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes und ersten Stellvertreter des Kommissars der Freiwilligen Krankenpflege ernannt.

Kronprinz Umberto von Italien in Kassel

Kronprinz Umberto von Italien traf am Freitag in Kassel ein, wo er dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen und seiner Gemahlin, Prinzessin Mafalda, einer Schwester des italienischen Kronprinzen, einen Besuch abstattet. Der Kronprinz wird einige Tage in Kassel Aufenthalt nehmen.

Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard feierlich aufgeboten

Am Sonnabend fand im Haager Rathaus das feierliche Aufgebot der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard von Lippe-Biesterfeld durch den Bürgermeister statt. Das Paar nahm mit einer goldenen Feder die Einzeichnung ins Standesamtsregister vor. Gleichzeitig gaben 6 Herolde die bevorstehende Hochzeit bekannt. Die Kirchenglocken läuteten. Beim Verlassen des Rathauses wollte der Jubel der Menge kein Ende nehmen. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch von Zehntausenden von Schulkindern vor dem Schloß Noordeinde. Bis zum Hochzeitstage, dem 7. Januar, bleibt die Stadt reich geschmückt.

Reise und Verkehr

Griechenland — im Auto erlebt von Dr. Carl T. Wiskott. (F. Bruckmann A.-G., München 2 NW.)

Dieses wirklich unliterarische Buch stammt von keinem Zünftigen. Sein Verfasser ist vielmehr ein begeisterter Autotourist, der ein solches Buch schmerzlich vermißte, als er im Olympischen Jahr eine Griechenlandreise vorbereitete, und dem dann die Vielgestaltigkeit des Fahrtverlaufes und seiner Ereignisse die Idee eingab, es selbst zu schreiben. Ein ungemein farbiger, temperamentvoller Erlebnisbericht, der durch seine sportliche Lebendigkeit, durch die elementare Kraft seiner Schilderung und durch die großen Perspektiven von einst und jetzt selbst zum Erlebnis wird —, vertieft noch durch die vielen herrlichen Bilder aus dem Hause von Dr. Paul Wolff, der seinen Kameraschützen an dieser Reise teilnehmen ließ.

Neue Kalender

Deutscher Reichsbahn-Kalender 1937. 11. Jahrgang. Herausgegeben vom Pressedienst der Deutschen Reichsbahn. Konkordia-Verlag, Leipzig, Goethestraße 6. 160 Blätter auf Kunstdruckpapier mit buntem Titelblatt, Preis RM. 3,20.

Es ist eine Eigenart dieses Kalenders, daß jeder Jahrgang unter ein bestimmtes Leitwort gestellt wird. Dem diesjährigen Jahrgang ist als führender Gedanke das Kennwort „Die Reichsbahn im Jahreslauf" zugrunde gelegt. Von Tag zu Tag, von Monat zu Monat führt er durch den Jahreslauf, Bilder und Darstellungen aus dem Wirkensbereich des deutschen Eisenbahners und aus dem Aufgabenkreis der Deutschen Reichsbahn bringend.

Politische Bücherschau

Müller-Brandenburg: Das Diktat von Versailles und sein Sterben. Verlagsgesellschaft „Der nationale Aufbau", Leipzig.

Das Büchlein bringt einen kurzen Ueberblick über das Diktat von Versailles, die großen Reden des Führers vom 21. Mai 1935 und 7. März 1936 sowie einige Anlagen über die Verluste und Leistungen auf Grund des Versailler Vertrags und über die Rüstungen der Mächte.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Stromabsatz stark im Steigen

Nach dem Geschäftsbericht setzte sich in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1935/36 die Steigerung des Stromabsatzes bei der Rhein.-Westfälischen Elektrizitätswerk A.-G., Essen, in erhöhtem Maße fort. Die nutzbare Stromabgabe der Gesellschaft betrug 4,021 Mrd. kWh gegenüber 3,476 Mrd. im Vorjahr. Während die nutzbare Kraftabgabe um 16 Prozent auf 3,881 (3,344) Mrd. kWh stieg, erhöhte sich die Lichtabgabe nur um 6 Prozent auf 139,32 Mill. kWh gegenüber 131,64 Mill. kWh in 1934/35. Die Stromabgabe des RWE und der Konzernunternehmungen zusammen erhöhte sich auf rund 5,50 (4,70) Mrd. kWh. Trotz der gewaltigen Steigerung des Absatzes sind die Einnahmen infolge weiteren Rückganges der Preise nicht entsprechend gestiegen. Gegen Ende des Geschäftsjahres kam das RWE. mit der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau zu einem Demarkationsabkommen, das allerdings erst mit dem laufenden Geschäftsjahr in Kraft trat. Die außerordentliche Absatzsteigerung im abgelaufenen Geschäftsjahr, die sich auch im laufenden Jahr weiter fortsetzte, habe vom RWE durch Ausnutzung der Verbundwirtschaft ohne Erstellung neuer Zentralenleistung bewältigt werden können. Für Ruhe- und Hinterbliebenen-Gelder wurden, wie in den Vorjahren, wieder 1 Mill. RM zurückgestellt.

Nach 24,95 (23,06) Mill. RM planmäßigen Abschreibungen auf Anlagen und erhöhten anderen Abschreibungen von 11,50 (4,04) Mill. RM sowie nach Zuführung von wieder 1 Mill. RM zur Alfred-Thiel-Stiftung ergibt sich einschl. 0,10 (0,03) Millionen RM Vortrag ein Gewinn von 15,02 (14,91) Mill. RM, woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 246 Mill. RM AK. verteilt werden sollen.

Konzernvereinfachung bei Gerling, Köln

Die Generalversammlungen der 19 Gesellschaften der Gerling-Sachversicherungsgruppe, die die Vereinigung mit der führenden Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs A.-G. zu beschließen hatte, erledigte die Verwaltungsanträge. Bei der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs A.-G. wird antragsgemäß das bisherige AK. von nom. 4,0 Mill. RM auf einen eingezahlten Betrag von 1 Mill. RM umgestellt und um 6,0 auf 7,0 Mill. RM erhöht, und zwar durch Ausgabe neuer volleingezahlter gebundener Namensaktien. Ein beim Umtausch nicht benötigter Restbetrag von nom. 184 500 RM bleibt zur Verfügung der Verwaltung, die ihn freihändig zu einem Kurs von mindestens 160 v. H. verwerten wird. Der hierbei erzielte Gewinn soll der freien Reserve zugewiesen werden. Um die bisherigen Aufsichtsräte der zur Auflösung gelangenden 18 Gesellschaften mit dem Konzern verbunden zu erhalten, werden die Vorsitzenden der Aufsichtsräte dem AR. der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs A.-G. zugewählt. Die übrigen AR.-Mitglieder werden in sechs Landesbeiräten (Mittel-, Nord-, Süd-, Südwestdeutschland, Rheinland, Westfalen) zusammengefaßt. Um dem durch den geschäftlichen Zugang der letzten Jahre hervorgerufenen Bedarf an weiteren Büroräumen Rechnung zu tragen, hat die Konzernleitung in Köln einige Grundstücke in der Werthstraße und der Christophstraße angekauft und wird auf diesen Grundstücken im Anschluß an die bestehenden Verwaltungsgebäude in der Werthstraße ein neues Bürohaus errichten. Weiterhin hat der Konzern in Berlin ein Grundstück Unter den Linden käuflich erworben, das die Möglichkeit bietet, einen baulichen Zusammenhang mit den Geschäftsgrundstücken des Konzerns in der Behrenstraße zu schaffen.

Unsere Textilrohstoffversorgung

31,4 pCt. des Bedarfs wurden 1936 aus heimischer Erzeugung gedeckt

Im Wissenschaftlichen Klub des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel hielt das Vorstandsmitglied der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Dr. Ing. Conrad Herrmann (Wuppertal-Elberfeld) einen Vortrag über die Textilrohstoffversorgung Deutschlands. Der Anteil an Baumwolle sei seit 1933 stark zurückgegangen, und zwar stärker, als es bei flüchtiger Betrachtung der Statistik scheinen könnte, denn die Neuordnung im Außenhandel habe mit der Umgruppierung der Lieferländer gleichzeitig eine gewisse Verschiebung mit sich gebracht, so daß die Ausbeute teilweise geringer geworden sei. Der Anteil der Wolle am gesamten Textilverbrauch sei ebenfalls zurückgegangen, dagegen sei der des Flachses nicht unbeträchtlich gestiegen. Der Kunstseide-, vor allem aber der Zellwolle-Anteil wiesen jedoch erhebliche Steigerungen auf. Bei der

Aufgliederung der deutschen Textilrohstoffversorgung

im Auslands- und Inlandsmaterial zeige sich, daß vom Inlandsmaterial die stärkste Steigerung die Zellwolle aufweise, deren Anteil von 0,51 Prozent im Jahre 1932 auf 7,04 Prozent im Jahre 1936 (bezogen auf die Gesamtversorgung mit Bekleidungsrohstoffen) gestiegen sei. Auch die Kunstseide weise eine Steigerung von 5,26 auf 7,96 Prozent in den letzten vier Jahren auf. Gleichzeitig stark gestiegen sei die Versorgung mit deutschem Flachs: 1932 habe sie 0,52 Prozent, 1936 bereits 5,03 Prozent betragen. Auch für die Woll- und Baumwollwirtschaft werde ein Teil des Rohstoffbedarfs aus deutscher Erzeugung gedeckt: Es handele sich hier um Reißwolle bezw. um Reißbaumwolle, deren Ausgangsmaterial zu einem großen Teil aus regenerierten Textilien bestehe.

Im ganzen gesehen ergebe sich für die Versorgung mit Textilrohstoffen

aus deutscher Erzeugung eine ständig ansteigende Kurve;

1932 hätten die deutschen Textilrohstoffe zusammengenommen 16,81 Prozent der gesamten Bekleidungsversorgung ausgemacht und seien bis 1936 bereits fast auf das Doppelte gestiegen, nämlich auf 31,4 Prozent. Trotz dieser günstigen Entwicklung des Anteils der deutschen Rohstofferzeugung zwinge aber die Gesamtlage der Textilrohstoffversorgung auch weiterhin zu entschlossener und enger Zusammenarbeit aller Stellen und Industriegruppen, die für die Versorgung des deutschen Volkes mit Textilien verantwortlich seien. Während in Rohflachs schon in bald zu erwartender Zukunft aller Voraussicht nach der ganze Bedarf aus deutscher Erzeugung gedeckt werden könne, dürfte die Hanfwirtschaft zunächst nur etwa zur Hälfte mit deutschen Fasern versorgt werden. Die Wollerzeugung könne durch Vergrößerung der deutschen Schafhaltung in absehbarer Zeit soweit gefördert werden, daß trotz der für die Lebensmittelbedürfnisse des deutschen Volkes erforderlich gewordenen Intensivierung der Landwirtschaft der heutige Anteil an der Versorgung verdoppelt werde. Der Vortragende wies nach, daß für die Erzeugung der Kunstseide und vor allem der Zellwolle

die erforderliche deutsche Rohstoffgrundlage gegeben

sei. Es ergebe sich, daß — zunächst abgesehen von ganz geringen Mengen, in absehbarer Zeit aber ganz — die deutsche Kunstseide- und Zellwollerzeugung ausschließlich aus deutschen Rohstoffen aufgebaut werden könne.

Abschließend führte Dr. Herrmann aus, Deutschland könne in der heutigen Lage einer „irrsinnig gewordenen Weltwirtschaft" nicht tatenlos zusehen, sondern müsse durch Aufrichtung einer eigenen Industrie den Schwierigkeiten entgegentreten, um die wirtschaftliche Freiheit wieder erobern zu können.

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 19. Dezbr. Auftrieb: Ferkel 1050, Läuferschweine 850. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: unter sechs Wochen 6 RM, 6—8 Wochen alte 6—11 RM, 8—12 Wochen alte 11—18 RM; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 18—26 RM, 4—6 Monate alte 26—30 RM, größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam. — Nächste Märkte am 22 und 29 Dezember 1936 und 2. und 5. Januar 1937

200 Millionen Preußenanleihe

Die preußische Finanzverwaltung hat an das unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehende Bankenkonsortium (Preußen-Konsortium eine 4½ prozentige Anleihe von 200 Millionen Reichsmark begeben. Der Erlös der Anleihe dient zur Abdeckung demnächst fälliger Verbindlichkeiten, insbesondere zur Einlösung der am 1. Februar 1937 fälligen 150 Millionen Reichsmark 4½prozentigen preußischen Schatzanweisungen Folge I von 1934.

Die verhältnismäßig geringen Schulden Preußens haben sich in den letzten Jahren in ihrem Umfange kaum geändert. Es erscheint jedoch wünschenswert, sie aus der zurzeit vorwiegenden mittelfristigen Form in die langfristige zu überführen. Diesem Ziele dient die jetzt zur Zeichnung kommende Anleihe. Sie hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird mit ca. 3,2 Prozent jährlich zuzüglich ersparter Zinsen getilgt. Die hierfür erforderlichen Beträge während der Laufzeit der Anleihe werden alljährlich durch den Haushaltsplan des Landes Preußen bereitgestellt. Reichsregierung und Reichsbank haben ihr Einverständnis erklärt.

Das Bankenkonsortium wird in erster Linie die Anleihe den Besitzern der am 1. Februar nächsten Jahres fälligen 4½prozentigen preußischen Schatzanweisungen zum Umtausch anbieten und den zum Umtausch nicht benötigten Betrag gegen Barzahlung begeben. Der Zeichnungskurs wird für den Umtausch auf 97,25 Prozent, für Barzeichnungen auf 97,50 Prozent festgesetzt werden. Die Zeichnungsfrist ist für die Zeit vom 2. bis 15. Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen. Der ausführliche Zeichnungsprospekt wird noch veröffentlicht.

Abschaffung der Goldklausel in Holland

Bei der Zweiten Kammer des holländischen Parlaments ist ein Gesetzentwurf eingereicht worden, nach dem die Goldklausel in Zahlungsverträgen, soweit sie sich auf das holländische Inland erstrecken, aufgehoben werden soll. Dasselbe gilt für Mieten, Pachten, Zinsen und ähnliche Forderungen. Die Neuregelung soll alle vertraglichen Bestimmungen mit Goldklausel betreffen, die vor dem 27. September 1936, d. h. vor der Abwertung des Guldens, abgeschlossen worden sind. — Der Gesetzentwurf faßt den Begriff der Goldklausel sehr weit auf, so daß nicht nur ausgesprochene Gold- oder Goldwertklauseln unter das Gesetz fallen sollen, sondern auch alle Klauseln in Verträgen, die, wie immer auch geartet, zum Ziele haben, den einen Vertragspartner vor den Auswirkungen der Guldenabwertung zu schützen. — Der Gesetzentwurf ist eine natürliche Folge der Abwertungspolitik der holländischen Regierung.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Musik und Literatur: Dr. Werner Dopp, für Film sowie Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage XI. 1936: 24 091, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 747. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4344.

Gold- und Silberschmiedearbeiten
aus der Werkstatt
B. Nagel, Oberntorwall 31.



Eine neue
Ampelschale
als schönes Weihnachtsgeschenk
Sadler
Oberntorwall 23c, gleich am Jahnpl.

Große Auswahl in Schlafzimmer-Beleuchtungen aus Karton, Glas u. Chintz

Uniformen-Schober
Passende Weihnachtsgeschenke für die Wehrmacht. Fertige Uniformhosen am Lager
Hermannstr. 8 Telefon 701

Diese Preise beachten!

Geschenkkassetten 2 Stck. Seife, 1 Flasche Parfüm . Packung	**0.25**
Geschenkkassetten Teerose od. Veilchen Packung	**0.50**
Geschenkkassetten Rose Packung	**0.65**
Geschenkkassetten Gold-Orange oder Lavendel Packung	**0.85**
Geschenkkassetten Maiglöckchen Packung	**1.00**
Luxuskassetten Packung	**1.00**
Alt-Engl. Lavendel-Kassetten Packung	**1.25**
Steckenpferd-Kassetten Sonderpreise, Packung	**1.98**
4711-Kassetten 2.80, 2.05, 1.80, Pack.	**1.55**
Badezimmerschränke 7.90, 5.60 . . . Stück	**2.98**

Seifenhaus
Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362

Zum Fest!

Mast-Gänse Pfund 110 bis 120 Pfg.
Mast-Enten Pfund 128 Pfg.
Mast-Hühner Pfund 108 Pfg.
Hasen frisch geschossen:
im Fell . . . Pfd. 65 Pfg.
Hasenkeulen Pfd. 145 Pfg.
Hasenrücken Pfd. 150 Pfg.
Hasenläufe Pfd. 95 Pfg.
Hasenpfeffer Pfd. 40 Pfg.
Im Anschnitt:
Hirsch-Rücken u. -Keulen!
Aus meiner Frischfleischabteilung:
Der gute Festbraten!

Feinster Ostsee-Aal Pfund 280 Pfg. Das beliebte Geschenk!

Heringsalat 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Fleischsalat 1/2 Pfd. 55 Pfg.
Mayonnaise 1/4 Pfd. 30 Pfg

Pfifferlinge 1 Kilodose 110 Pfg.
Stangenspargel, mittel 1 Kilodose 165 Pfg.
Brechspargel, mittel II 1 Kilodose 120 Pfg
Spargelabschnitte 1 Kilodose 88 Pfg.

Etwas Erlesenes:
Rheingaubohnen, gegünt u. unzerteilt 1 Kilodose 80 Pfg.
Erdbeeren 1 Kilodose 100 Pfg.
Aprikosen, halbiert 1 Kilodose 125 Pfg.
Kirschen 1 Kilodose 80 Pfg.

Die gute Flasche:
Dürkheimer Rotwein Flasche 75 Pfg.
Winzenheimer Weißwein Flasche 70 Pfg.
Deutscher Wermutwein Flasche 68 Pfg.
Tarragona Flasche 90 Pfg.
Insel-Samos Flasche 100 Pfg.
Johannisbeerwein Flasche 60 Pfg.
Alles ohne Glas!
Fruchtschaumwein Flasche 110 Pfg.

Harms
Lebensmittel



Vater hat recht

Mutter soll zum Fest auch ihre Ruhe haben und nicht — müde und abgehetzt ob all der vielen Vorbereitungen — um ihre eigene Weihnachtsfreude kommen. Darum bestellt die Familie rechtzeitig das **Festgebäck bei ihrem Bäckermeister!**
Der Fachmann für all die leckeren Sachen weiß schon, was jung und alt gut schmeckt, und richtet sich zudem auf jeden Sonderwunsch gern ein.

Bei Ihrem Bäckermeister bekommen Sie auch den vorzüglichen **EDEKA-Kaffee**

Die Flasche Lavendel muß aber dabei sein!
Ueberhaupt: Irgendeine Köstlichkeit aus der Parfümerie beglückt immer. Sie werden gut beraten
SCHAEFER . Parfümerie . Rathausstraße

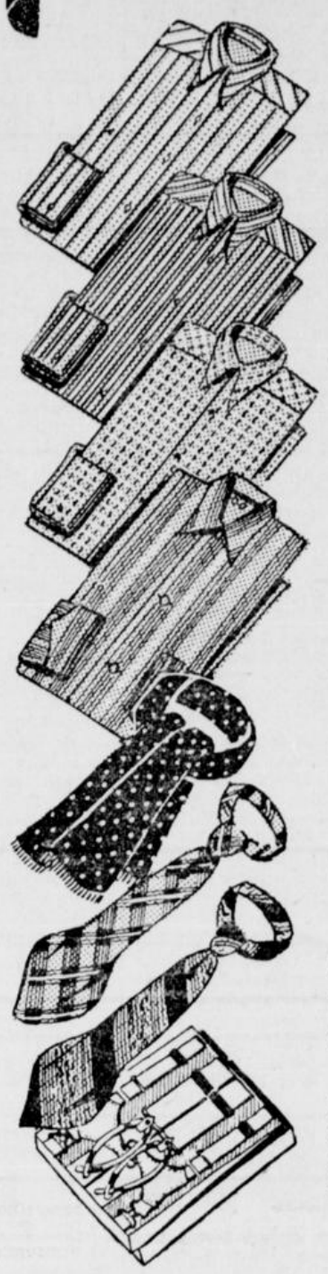
Zu Weihnachten!



Erst nachher schätzt man das Gemütliche,
das Ihnen Einzel- oder Polstermöbel bringen. Sie fühlen sich viel wohler und behaglicher, wenn Sie ein solches Stück in Ihrem eigenen Heim stehen haben. Wie preiswert wir Sie bedienen, zeigt Ihnen ein zwangloser Besuch im Möbelhaus
F. Mertens, Am Jahnplatz

Was nun noch fehlt ist die Weihnachts-Schallplatte!
Ein weihnachtlich Lied oder die neuen Aufnahmen vom Bielefelder Kinderchor . . . alles bei Funk-Sauerland zu haben. Und — falls es noch fehlen sollte — ebenfalls Plattenteller, Tonabnehmer. Lassen Sie sich unterrichten.
FUNK-SAUERLAND
im Gehrenberg, schnell zu erreichen

Für den Herrn



Herren-Oberhemd mit versteiftem Kragen und Ersatzm. - Stoff Mk. **6.90**

Herren-Oberhemd durchgewebt. Ware, Kragen u. Ersatzm.-Stoff Mk. **5.90**

Herren-Oberhemd mit Stäbchenkragen, modern. Streifen Mk. **3.90**

Herren-Schlafanzug Baumwoll-Flanell, in hübsch. Streifen Mk. **4.95**

Herren-Vistra-Schal doppelt gearbeit. mit Franzen Mk. **1.65**

Moderner Binder in reiner Seide Mk. **1.45**

Eleganter Binder 100% Naturseide, Wolleinlage, elastisch gearbeitet Mk. **2.50**

Hosenträger-Garnitur (Hosenträger, Sockenhalt., Aermelhalter) Mk. **1.95**

Durchgehend geöffnet!

Alsberg

Vom Geschenk bis zur vollständigen Wohnungs-Einrichtung, aus bestem Material und gepflegter Form — bleibende Werte,
finden Sie in der (großen) Musterschau bei
Knoop Düppelstr. 17-19 (Am Hauptbahnhof)
Möbel / Teppiche / Polstermöbel

Pianos
Bielefeld, Oberntorwall 32
der ersten deutschen Firmen aller Preislagen
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg
Ibach, Seiler, Zimmermann
B. Kemp
Pianofortehandlung

Pelze
Revers-Kragen in allen Pelzarten
Riesenauswahl in **Füchsen**
Für ältere Damen die beliebten
Frauen-Kragen in Skunks u. anderen Pelzarten schon von **18.—** RM an.
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag
Fr. Peperkorn Kindermannstraße 12
von der Obernstraße durch die Neustädter Straße dritte Straße rechts (am Weihnachtsmarkt).



Ja, das ist das Richtige!
Ein MATADOR macht immer Freude. Der Füllhalter von technischer Vollkommenheit, garantierter Zuverlässigkeit und gediegener Eleganz. In reicher Auswahl und allen Preislagen.

MATADOR
Der Füllhalter fürs Leben

in allen Spitzen und Härten vorrätig
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung
Niedernstraße

Offene Stellen

Kontoristin
flott in Schreibmaschine und Stenographie,
auf sofort gesucht.
Angebote unter Z S 5776 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
für Industriewerk zum 1. Januar 1937 gesucht.
Angebote mit Lichtbild und lückenlosen Zeugnisabschriften unter Z T 20 460 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

Hiesige Seidenweberei
sucht jüngeren (Mitte der 20) in der **Textilbranche bewanderten**
Lageristen
zur Erledigung schriftlicher Bestellungen und Bedienung der Lagerkundschaft.
Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit und Lichtbild unter Z W 20477 an die Westfälische Zeitung.



Nüchterne Menschen werden sagen, das spielt keine Rolle. Wir teilen diese Meinung nicht. Warum nicht auch für die Anzeige einen besonderen Rahmen wählen?

Wir raten Ihnen zur Feiertags-Ausgabe der „Westfälischen Zeitung". Inmitten der Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeigen anderer glücklicher Paare wird man dann Ihre Anzeige finden.

Die Feiertags-Ausgabe der „Westfälischen Zeitung" erscheint am „Heiligen Abend", also Donnerstag, dem 24. Dezember, zur gewohnten Zeit.

Erste Beilage
Nr. 298 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 21. Dezember 1936

Bis zu acht Pfund zugenommen

Sechs Wochen bei der Wehrmacht Tischgast

Bielefeld, 21. Dezember.

Wir sind mit den Kindern vor sechs Wochen mit hinausgefahren, als sie sich zur WHW-Speisung der Wehrmacht zum ersten Male als Gäste der Soldaten in den Stieghorster Kasernen einfanden. Wir sind auch am Sonnabend dabei gewesen, als sie nun Abschied nahmen von ihren feldgrauen Gastgebern.

Es war in allen Unterkünften ein fröhlich-wehmütiger Abschied. Denn in den sechs Wochen sind Kinder und Soldaten Freunde geworden.

Den Soldaten hat es sehr viel Freude gemacht, die Kinder zu bewirten. Es war eine wahrhaft dankbare Aufgabe. Der eine oder andere hat es an manchen Tagen auf sieben Teller gebracht. „Drei Teller voll" waren die Regel.

„Du, Onkel Unteroffizier — läßt sich beim Abschiedessen ein Knirps vernehmen — mich platzt der Riemen . . . . !" Und einer der Küchengewaltigen steht auf, wobei er uns ein Auge zukneift. Das soll heißen: er hat noch eine Ueberraschung für die kleinen Gäste. Zwei Tafeln Schokolade bringt er an. Jedes Kind bekommt etwas davon ab. Die Schokolade ist von einer Kompanie-Weihnachtsfeier übrig geblieben.

Und als uns der Herr Küchenunteroffizier erzählt, daß die kleinen Gäste in den sechs Wochen erheblich zugenommen haben, mischen sich die Kinder ein. „Ich habe zwei Pfund zugenommen", ruft ein kleiner Dicker. „Ich habe am meisten zugenommen: acht Pfund", schreit stolz ein anderer. Der Durchschnitt liegt zwischen vier und fünf Pfund. . . .

Die Kinder haben sich zum Abschied auch etwas zur Freude für die Soldaten ausgedacht. Sie sagen Gedichte auf, sogar eigene. Ein kleiner Junge steigt zu diesem löblichen Zweck sogar auf einen Stuhl: „Die Sechswochengäste wünschen den Soldaten das beste!"

*

Am 4. Januar beginnt der zweite Abschnitt der WHW-Speisung des Bielefelder Standorts.

Weihnacht der achtzig Schwerbeschädigten

Kein Kriegsblinder in Bielefeld ohne Arbeitsplatz.

Zu einer überaus stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte die Arbeitsfürsorge für die schwerbeschädigten Volksgenossen achtzig Schwerbeschädigte eingeladen.

Auf dem großen von einem Lichterbaum überstrahlten Tisch in dem schlichten Büroraum der Arbeitsfürsorge — sie befindet sich im zweiten Stockwerk des Rathauses — waren die Geschenke aufgebaut oder vielmehr aufgetürmt. Mit dem Nützlichen war das Angenehme in Gestalt von Würsten und Wein verbunden.

Stadtinspektor Möller, der Leiter der Abteilung, hielt an die Männer, denen seine Fürsorge gilt, eine kurze Ansprache; er gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm dank der Opferbereitschaft vieler Bielefelder Firmen möglich gemacht worden sei, auch in diesem Jahre den Schwerbeschädigten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Er wisse, daß das schönste Weihnachtsgeschenk ein Arbeitsplatz sei. Es sei ihm darum eine herzliche Freude, festzustellen, daß es der Arbeitsfürsorge gelungen sei, im Laufe dieses Jahres alle Kriegsblinden in Arbeit zu vermitteln, die ihnen zu einem neuen Lebensinhalt geworden sei.

Dann ging's an die Bescherung. Einer nach dem andern trat an den Tisch und nahm in Empfang, was ihm tätige Liebe beschert hatte. Und da war mancher, dem es schwer wurde, ein Dankeswort zu sagen. Die Freude verschlug ihm die Stimme.

Knusper, knusper, knäuschen . . .!

Der Weihnachtsmann im Kindermannstift.

Auch im Kindermannstift machte am Sonnabend der Weihnachtsmann einen Besuch. Mit ihm war der gesamte Vorstand des Kindermannstiftes gekommen, um zu hören, was es den Kindern zu sagen hatte.

Ein Silberglöcklein erklang. Dann öffnete sich die Tür des großen Saales, in dessen Mittelpunkt ein Lichterbaum stand. Sechzig Kinder hielten mit dem Liede „Ihr Kinderlein kommet" ihren Einzug. Während Schwester Pauline in bildhafter Sprache die Geschichte vom Christkind erzählte, kletterte ein zweijähriges Mädelchen auf den Schoß und blickte ihr unverwandt ins Antlitz. Und wie dereinst die Hirten ihre Geschenke dem Christkind dargeboten hatten, so brachten nun Kinder Blumen und Kerzen stellten sie rings um die Krippe auf. Mit feinen Stimmen sangen sie dabei Weihnachtslieder.

Pastor von Sicard sprach dann zu den Kindern vom Licht, das in der Weihnachtsnacht über dem Stall in Bethlehem und über der ganzen Welt aufgegangen war.

Nach einigen reizenden Spielen und Reigen erschien dann der Weihnachtsmann. Er hatte aus dem Wald ein verlassenes Weihnachtsbäumchen mitgebracht. Zwerge kamen und kleideten das Bäumchen in ein Schmuckgewand; sie steckten die Lichter auf.

Die Kinder saßen ganz still. In ihren Augen aber stand groß und leuchtend das Wunder der Weihnacht.

Nach dem Spiel wurde beschert. Jungen und Mädchen erhielten Paketchen mit vielen nützlichen Dingen. Die Jungen aber zudem eine Knallbüchse, die Mädchen ein fröhliches Spiel. Auch die dicke Weihnachtstüte fehlte nicht. Es war bald eine ausgiebige Knallerei im Gange, die erst nachließ, als das schöne große Knusperhäuschen feierlich enthüllt wurde. Bald aber waren seine leckeren Mauern niedergebrochen, und seine noch leckeren Schindeln wurden zwischen kräftigen Kinderzähnen zermalmt . . .

*

Gleichzeitig war im Kinderhort die Weihnachtsfeier für 53 Kinder. Die Jungen und Mädchen führten dabei mit rührender Hingabe ein Krippenspiel auf. Pastor Tappenbeck sprach zu den Kleinen vom tiefen Sinn des Weihnachtsfestes. Dann wurde auch hier beschert. Die Eltern, die ihre Kinder abholten, mußten sie von all dem Lichterglanz förmlich losreißen.

55 000 Abzeichen verkauft

Entschlossener Einsatzwille und rückhaltlose Opferbereitschaft

Die dritte Reichsstraßensammlung, in der die gesamte Hitlerjugend im Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt wurde, hat in Bielefeld nach den bis zur Zeit vorliegenden Meldungen das bisher beste Ergebnis aller Sammlungen gebracht. Man rechnet mit einem Absatz von insgesamt 55 000 Abzeichen, die größte Menge, die bisher in Bielefeld während einer Sammlung verkauft wurde.

Die 44 000 zur Verfügung stehenden Weihnachtsbaumfiguren waren schon lange vor der Zeit restlos abgesetzt. Dazu kamen noch 4000 Tannenzweige. Auch von ihnen blieb keines übrig. Die übrigen 7000 Abzeichen stammten aus Reservebeständen. Darunter befand sich auch der metallene Nikolaus, der gestern für zehn Pfennige angeboten wurde.

*

Insgesamt waren rund 4500 Hitlerjungen, Pimpfe, BDM-Mädel und Jungmädel während der drei Tage mit Abzeichen und Sammelbüchsen unterwegs. Es ist bezeichnend für die Freudigkeit, mit der sich das Jungvolk dieser Aufgabe unterzog, daß am Sonnabend morgen

nicht 800 Sammelpaare, wie vorgesehen, sich zum Empfang der Sammelbüchsen stellten, sondern 1200.

Und das bei denkbar ungünstigem Wetter.

Am Nachmittag wurden sie dann durch Jungvolk-Singscharen und Fanfarenbläser unterstützt. Auf allen Plätzen und Straßen der Innenstadt erklangen Lieder und Fanfaren, so den letzten Mann und die letzte Frau zum Opferdienst mahnend.

Am Sonnabend abend sammelten die Führerschaft der Hitlerjugend, am Sonntag Hitlerjungen und BDM-Mädel. Unermüdlich waren auch sie. Das geht wohl am besten daraus hervor, daß die Sammelpaare gestern, die jeweils nur eine geringe Anzahl Abzeichen erhielten, in der Regel drei- und viermal zurückkamen, um neue Abzeichen zu holen.

So tat die Hitlerjugend ihre Pflicht in dem Generaleinsatz gegen Hunger und Kälte.

*

Ihr Einsatzwille und die Opferbereitschaft der Bevölkerung begegneten sich und sicherten den Erfolg, auf den die nationalsozialistische Jugend Bielefelds, aber auch die Bielefelder selbst mit Recht stolz sein können.

Vom goldenen Sonntag

Die trüben, tiefhängenden Regenwolken hatten wohl eingesehen, daß sie am goldenen Sonntag wenig stilvoll wirken würden, und sich deshalb stillschweigend verzogen.

Blaßblau leuchtete der Himmel auf das weihnachtliche Bielefeld hernieder. Einer Wanderung ins Weihnachtsland standen keine meteorologischen Bedenken entgegen.

Was der „Goldene" in erster Linie vor dem „Silbernen" voraus hatte, war der fast greifbare Tannenduft, der der Großstadtluft die Würze des Waldes gab. Und viele Bielefelder traten den Heimweg mit einem Tannenbaum an. Solch eine Generalversammlung von immergrünen langen Kerls und Zwergexemplaren von Christbäumchen, dazwischen silbrige Edeltannen ist eine besonders fröhliche Seite im Weihnachtsbilderbuch der Stadt Bielefeld.

Durch die Zeilen der Geschäftsstraßen fluteten lichtumflossen die Menschenströme. Und es gab nur vereinzelte Zeitgenossen, die ohne Paket waren.

Brillen-Prüning
Bielefeld
Bahnhofstraße 12
wenne von de Bahn kümms
eppe linken Siäden

Was kosten Wild und Geflügel?

Die Kleinverkaufshöchstpreise in Westfalen.

Die Verknappung auf dem Fleischmarkt im Nachsommer und die damit verbundenen Preissteigerungen sind nicht ohne Einfluß auf die Preise für Wild und Geflügel geblieben. Um diesen Preissteigerungen wirksam entgegenzutreten und die Preise wieder auf einen angemessenen Stand zurückzuführen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung unter dem 25. November eine Verordnung über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel erlassen.

In Anschluß hieran hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen in Münster nunmehr die Kleinverkaufshöchstpreise für Wild und Geflügel je 500 Gramm wie folgt festgesetzt:

für	Rehrücken	1.50 RM.
„	Rehkeulen ohne Bein	1.50 „
„	Blätter	0.90 „
„	Ragout	0.50 „
„	Hirschrücken	1.05 „
„	Hirschkeulen ohne Bein	1.05 „
„	Hirschblätter	0.80 „
„	Ragout	0,50 „
„	Wildschweinrücken	1.10 „
„	Wildschweinkeulen ohne Bein	1.10 „
„	Blätter	0.80 „
„	Ragout	0.50 „
„	Hasenbraten (Rücken, Keulen)	1.30 „
„	Hasenpfeffer	0.60 „
„	Hasen abgezogen im Stück	1.00 „

Das Ragout von Rot-, Dam- und Rehwild muß Hals und Brust enthalten. Hasenpfeffer muß aus Vorderläufen, Herz, Lunge, Leber, Kopf und Rippen zusammengesetzt sein.

Die Verdienstspanne im Kleinhandel beim Verkauf von wilden Kaninchen, Wildenten, Rebhühnern, Fasanenhähnen und -Hennen darf 33⅓ v. H. nicht übersteigen. Zu dieser Verdienstspanne kann die Fracht hinzugerechnet werden.

Suppenhühner 1. Güte kosten per 500 Gr.	1.10 RM.
Suppenhühner 1. Güte entdarmt	1.05 „
Brathühner (Poulets)	1.10 „
Bratühner (Poulets) entdarmt	1.15 „
Geschlachtete Mastgänse 1. Güte (nicht ausgenommen)	1.25 „
Geschlachtete Bauerngänse (nicht ausgenommen)	1.10 „

Die Anordnung ist sofort in Kraft getreten.

Wie wird der Fettbezug geregelt?

Es bestehen vielfach noch Unklarheiten über die künftige Fettbezugsregelung. Hierzu erfährt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes folgendes:

1. Der Lebensmittel-Einzelhandel führt Kundenlisten nur für Butter. Da nicht beabsichtigt ist, die Butterlieferungen an die einzelnen Geschäfte nach Maßgabe der bei ihnen eingetragenen Kunden neu festzusetzen, wird den Verbrauchern sehr empfohlen, sich bei ihrer bisherigen Bezugsquelle in die Kundenlisten eintragen zu lassen.
2. Das Fleischerhandwerk führt Kundenlisten für Schweinefett, Speck und Talg.
3. Der Verkauf von Speiseölen, Speck, Schweineschmalz, Kokosfett und Margarine (Mittel- und Spitzensorten) im Lebensmitteleinzelhandel ist an Kundenlisten nicht gebunden.
4. Die Bezugsberechtigten von Konsummargarine können in jedem beliebigen Geschäft ihren Bezugsschein abgeben und sich damit ihren Anspruch auf Belieferung mit Margarine sichern.

Kundenlisten auch auf den Wochenmärkten

In der Oeffentlichkeit ist die Meinung entstanden, daß bei der ab 1. Januar 1937 in Kraft tretenden Neuregelung der Fettverteilung der

Dienst für Deutschland

Wiedersehensabend der Landjahrkinder

Landjahr — Hitlerjugend — Arbeitsdienst — Wehrmacht — SA — SS — Politische Leitung . . . Das sind die Meilensteine der großen Straße, den Deutschlands Jugend marschiert. Am Ende der großen Straße steht Deutschland . . .

Dienst für Deutschland! Das Wort steht in schweren Lettern über den Toren, durch die der junge Mensch die Abschnitte der großen Straße betritt. Dienst für Deutschland steht auch über dem Landjahr geschrieben.

Das war, wenn auch nicht die einzige, so doch die wesentlichste Erkenntnis, die der Wiedersehensabend der nach achtmonatigem Dienst heimgekehrten Landjahrkinder in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule den zahlreich erschienenen Eltern und Jugendgenossen vermittelte.

Dienst für Deutschland! In den Begrüßungsansprachen der Sprecher der Jungen und der Mädchen klang es durch: Wir dienen, weil wir wollen, weil wir wissen, daß uns der Dienst am Volke des deutschen Menschen reinen Sinns erfüllt. Mit anderen Worten wurde es gesagt. Aber die Worte waren so sehr erfüllt von dem reinen Geiste der kindlichen Wahrhaftigkeit, daß man klar erkannte: diese Jugend ist auch bereit, ihre Worte mit der Tat zu bekräftigen.

Ein frisches Mädel erzählte von zwei Grenzlandfahrten: der Korridor und Danzig! Es war eine Fahrt Deutscher zu Deutschen. Es war eine Fahrt aus der Heimat in die Heimat, eine Fahrt, auf der den Kindern die enge und vielfache Verbundenheit der deutschen Stadt Danzig mit dem großen Vaterlande aufging.

Noch eine andere Erkenntnis brachte den Gästen der Abend: In den acht Monaten hat sich in den Kindern ein Wandel vollzogen. Es ist schwer, diesen Wandel mit einem Wort zu umreißen. Sie sind mit einer neuen „Haltung" wiedergekommen, um mit dem vielbenutzten Wort das anzudeuten, was wir meinen. Sie sind gewachsen, möchten wir sagen, wobei wir die Betonung auf den inneren Zustand legen. In vielfachen Formen tat sich dem aufmerksamen Zuschauer dieser Wandel kund.

Wer ein Erlebnis gehabt hat, das derart die normale Entwicklung beeinflußt, wird von ihm erzählen müssen und wollen. So auch hier. Der übrige Teil des Abends war ausgefüllt mit Darbietungen der Jungen und Mädel, die Ausschnitte aus dem Landjahrleben wiedergaben. Wir lernten das Hausorchester der Jungen kennen, geleitet von einem Jungen, der mit überwältigender Energie den Taktstock schwang.

„Ihr habt den Ton!" — Ja, ihr habt ihn . . !" Es versteht sich von selbst, daß jeder vom Hausorchester sofort den richtigen Ton fand. Die Mädchen zeigten zwei Tänze: „Schüddelbür" und den bekannten Grunewälder: „Im Grunewald ist Holzaktion!" Ein neckisches Spiel von dem Esel, der zu allem „Ja und Amen" sagt, machte viel Spaß.

Wir lernten auch das Lied der Jungen kennen: „Pommersand, du heißer Sand, in dir bin ich so oft gerannt . . . !" Die Mädchen machten uns in Versen mit einem Tagesablauf in ihrem Lager bekannt. Und alle Darbietungen waren getragen von einer selbstverständlichen Fröhlichkeit, Ausfluß eines selbstverständlichen Charakters.

Ein Landjahrführer ergriff zum Schluß das Wort. Er betonte, daß der Dienst jetzt erst recht beginne, und gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß die Jungen sich in der Hitlerjugend ebenso bewähren werden. Das Ziel möge ihnen mit jedem Schritt auf der großen Straße deutlicher werden. Das Ziel aber sei Deutschland.

Bannführer Vollert richtete dann einige kraftvolle Worte an die jungen Kameraden. Nur der, der in der Jugend Dienst und Opfer kennengelernt habe, werde auch als Mann seine Pflicht tun, wenn der Ruf an ihn ergehe. Möchte das Landjahr den jungen Kameraden und Kameradinnen diese Erkenntnis gebracht haben!

Der erkenntnisreiche Abend wurde mit einem Treuegelöbnis zum Führer geschlossen.

Das neue Landjahr

60 Jungen und Mädchen.

Wie wir erfahren, sind bereits die Vorbereitungen für die Beschickung des nächsten Landjahres mit Jungen und Mädchen aus Bielefeld im Gange. Zur Teilnahme sind 40 Jungen und 20 Mädchen vorgesehen.

Als Weihnachtsgast bei der Polizei

200 Volksgenossen wurden beschert

Am Sonnabend nachmittag hatte der Weihnachtsmann in Bielefeld wieder alle Hände voll zu tun.

Da war zunächst die Bielefelder Polizei. Im „Kyffhäuser" hatte sie rund 200 älteren, bedürftigen Volksgenossen den festlichen Weihnachtstisch bereitet. Aus jedem Revier hatte man etwa 50 Volksgenossen eingeladen. Kaum sinnfälliger hätte die Bielefelder Polizei ihrer Verbundenheit mit der Bevölkerung, aber auch ihrer Hilfsbereitschaft Ausdruck geben können.

Die Frauen der Polizeibeamten achteten mit liebevoller Hingabe darauf, daß Kaffee und Kuchen auf allen Tischen reichlich vorhanden waren. Und bald herrschte eine weihnachtlich gelöste Stimmung.

Eine Reihe von Künstlern, die zur Zeit in Bielefeld gastieren, hatten sich und ihre Kunst für diesen Nachmittag zur Freude der Gäste zur Verfügung gestellt. Ingrid Swenson u. Co. aus dem „Trocadero" erwiesen sich als Akkordeonvirtuosen ersten Ranges und Fräulein Astrid entzückte die Zuschauer durch ihre Spitzentänze. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die urfidele Kapelle aus „Oberbayern". Nicht vergessen seien die kleine Thea Döhrmann und der noch kleinere Virtuose auf dem Schifferklavier Torewitz. Das dankbare Publikum sparte nicht mit dem Beifall.

Polizeidirektor Bergmann sagte in seiner herzlichen Ansprache, in dieser Feier komme deutlich die neue Stellung zum Ausdruck, die der Nationalsozialismus der deutschen Polizei im Organismus des deutschen Volkes gegeben habe: die Polizei sei Helfer und Freund der Bevölkerung.

Nachdem dann noch den Frauen Schokolade und den Männern Zigarren gereicht worden war, wurde die Weihnachtsfeier mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Die preiswerte Damentasche
Die praktische Stadttasche
von C. Barlag
Niedernstraße 37

ambulante Handel (Wochenmarkt- und Hausierhandel) nicht eingeschaltet sei. Infolgedessen haben bereits vereinzelt Hausfrauen ihre bisherigen Lieferanten auf dem Wochenmarkt usw. verlassen, um sich in Kundenlisten von Ladeninhabern eintragen zu lassen. Die Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe teilt hierzu mit, daß die genannte Auffassung absolut falsch ist, da auch die Wochenmarkthändler in den nächsten Tagen Kundenlisten auflegen werden, um ihre bisherigen Kunden entsprechend mit Fettwaren beliefern zu können.

Adolf Fislake †

Geschäftsführer und Mitinhaber der Maschinenfabrik H. C. Fricke.

Geschäftsführer Adolf Fislake, der seit etwa 30 Jahren zusammen mit dem Bruder des Gründers, Arnold Fricke, die Maschinenfabrik H. C. Fricke leitete, erlitt am Sonnabend kurz nach sieben Uhr einen Schlaganfall, der seinem Leben ein schnelles Ziel setzte. Der Verstorbene wurde aus einem Wirkungskreis abberufen, dem er seine ganze Kraft widmete. Neben seinen fachlichen und organisatorischen Fähigkeiten als Ingenieur zeichneten ihn menschliche Eigenschaften aus, die ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Irrige Auffassungen

über die Aufstellung von Oefen in kleinen Räumen

In Kreisen des bauenden Publikums und der Hausbesitzer und Mieter sind vielfach irrige Auffassungen über die Aufstellung von Oefen in unzulänglichen kleinen Räumen verbreitet. Die Baupolizeibehörde macht daher ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in Räumen unter 10 Kubikmeter Luftraum keinerlei Feuerstellen eingerichtet werden dürfen. Bei Einrichtung von Feuerstellen in Räumen von 10 bis 20 Kubikmeter Luftraum müssen dauernd wirksame Be- und Entlüftungsöffnungen entsprechend den ministeriellen Bestimmungen für Gasbadeöfen angebracht werden. Es empfiehlt sich, in zweifelhaften Fällen zur Vermeidung von Schwierigkeiten und kostspieligen Aenderungen rechtzeitig vorher bei der Baupolizei Auskunft über die polizeilichen Mindestforderungen einzuholen.

:-: Ausgabe von Schlachtscheinen.

In der Zeit vom 24. Dezember 1936 bis zum 4. Januar 1937 sind die Büros der Kreisbauernschaft für den Geschäftsverkehr geschlossen. Schlachtscheine werden vor Weihnachten nur noch bis Mittwoch, 23. Dezember, an den Vormittagen ausgegeben. Ab 4. Januar 1937 erfolgt die Ausgabe von Schlachtscheinen nur Montags, Dienstags, Mittwochs und Freitags vormittags. Um den Geschäftsgang nicht zu erschweren, werden Anträge außer dieser angegebenen Zeit nicht berücksichtigt.

Keine Filmvorstellungen am Heiligen Abend

Die Reichsfilmkammer teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie im Vorjahre — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1936, also dem Tag des Heiligen Abends, geschlossen zu halten sind.

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Filmtheater-Besitzer als auch der Gefolgschaft die Möglichkeit geboten werden, den Heiligen Abend im Kreise der Familien zu verbringen.

Um Unklarheiten zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am Tage des 24. Dezember keinerlei Filmvorführungen irgendwelcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

KdF-Sonderzug nach Düsseldorf

zum Länder-Fußballspiel.

Die NSG. „Kraft durch Freude" (Gau Westfalen-Nord) fährt am 31. Januar 1937 zum Fußball-Länderkampf Holland gegen Deutschland einen Sonderzug nach Düsseldorf! Der Gesamtpreis einschließlich Eintrittskarten beträgt: 4,50 RM. (Stehplatz Mitte), 4,00 RM. (Stehplatz Seite).

Der Sonderzug wird am 31. Januar 1937 ab Hamm um etwa 10 Uhr vormittags starten; die Rückfahrt erfolgt am gleichen Tage gegen 21 Uhr.

Gegen Vorzeigung der Sonderzugfahrkarten bei ihren zuständigen Heimatstationen erhalten die Teilnehmer für die Anfahrt an den Sonderzug innerhalb der 100-Kilometer-Anfahrtszone eine 75prozentig ermäßigte Anschlußkarte, so daß z. B. die Fahrt von Bielefeld an den Sonderzug in Hamm 1,40 RM. beträgt. Der Gesamtpreis würde sich somit ab Bielefeld auf 5,40 RM. bzw. 5,90 RM. belaufen.

Anmeldungen bei den KdF.-Betriebswarten und in der Kreisdienststelle, Marktstr. 8, Tel. 4495.

:-: Weihnacht im Hochsauerland.

Die Fahrt ins Hochsauerland vom 25. 12. bis 27. 12. geht nicht nach Usseln sondern nach Fredeburg. Preis von 13.00 RM. bleibt bestehen. Anmeldungen und Auskunft auf der „KdF."-Dienststelle, Marktstraße 8, Reinhold-Muchow-Haus, Ruf 4495.

Stadttheater Bielefeld

Weihnachten im Stadttheater.

Dienstag und Mittwoch finden infolge der Vorbereitungen (Generalproben) für die Festaufführungen keine Vorstellungen statt.

Am 1. Feiertag Neueinstudierung von Wagners „Der fliegende Holländer", unter der musikalischen Leitung von Werner Gößling und der Regie von Curt Hampe. Die Titelpartie singt als Gast Josef Lindlar vom Opernhaus Düsseldorf, bereits als „Wotan" in Bielefeld bekannt. Am 2. Feiertag gelangt die Operetten-Neuheit „Die Vielgeliebte" von Dostal in neuer Inszenierung durch Curt Hampe zur Erstaufführung. Die musikalische Leitung hat Adam Rauh. An beiden Feiertagen um 15,30 Uhr wird „Aschenputtel", das diesjährige Weihnachtsmärchen, gegeben.

*

Nochmals wird besonders auf die Geschenkpackungen zum Weihnachtsfest in Form von „Zehnerheften" hingewiesen. Die Hefte enthalten 10 Gutscheine für Opern, Schauspiele und Operetten und gewähren gegenüber den Kassenpreisen eine 20prozentige Preisermäßigung.

Handwerksmeister im Wettkampf

Im nächsten Jahr soll zum ersten Male als jährlich wiederkehrende Einrichtung ein Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks durchgeführt werden. Dieser Meisterwettbewerb entspricht dem Reichsberufswettkampf der Jugend. Der Leiter des deutschen Handwerks Paul Walter hat hierzu einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Dieser Wettkampf soll dem deutschen Volk zeigen, daß

unsere Handwerksmeister heute ebenso wie früher Leistungen zu vollbringen vermögen, die den höchsten Anforderungen gerecht werden.

Der deutsche Handwerksmeister kann auf eine wahrhaft stolze Vergangenheit zurückblicken. Jahrhunderte lang hat er das Kulturleben unseres Volkes beeinflußt. Heute noch steht das deutsche Volk unter dem Banne jener Großtaten, die für alle Zeiten mit dem Namen deutscher Handwerksmeister verbunden sind. Heute muß das deutsche Volk den Glauben an das deutsche Handwerk wiedergewinnen. Der Meisterwettbewerb 1937 soll das Leistungsvermögen des Handwerks dem Volke sichtbar vor Augen führen; er wird darüber hinaus der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staate Ausdruck geben. Darum Meister an die Front!

Dieser Wettbewerb wird seine Krönung in einer Prämiierung und Ausstellung während der Reichshandwerkertagung in Frankfut am Main finden.

Die Polizei berichtet

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein junger Mann von hier, der an seinem früheren Arbeitgeber einen Erpressungsversuch begangen hatte.

Weiter wurde ein hier durchreisender Mann festgenommen, der unter verdächtigen Umständen ein Fahrrad verkaufen wollte. Wie später durch die Kriminalpolizei festgestellt werden konnte, war das Fahrrad wenige Stunden vorher von dem Verkäufer in Gütersloh gestohlen worden.

In den letzten Tagen wurden in hiesigen größeren Geschäften verschiedene Taschendiebstähle ausgeführt. Die Diebe nutzten das Gedränge während der Hauptgeschäftszeit aus, um ihr unsauberes Handwerk auszuüben.

In der Laubenkolonie „Sieben Hügel", oberhalb der Wertherstraße, wurde in ein Gartenhäuschen eingebrochen. Gestohlen wurden getragene Kleidungsstücke. Wer kann Angaben machen? Nachricht erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

In eine Wohnung in der Westerfeldstraße drangen Diebe durch ein Fenster ein und entwendeten eine halbe Seite Speck und etwa zwanzig Dauerwürste.

Verkehrsunfälle am Wochenend

Sonnabend abend gegen 19,35 Uhr fuhr ein Radfahrer auf der Herforder Straße gegen einen Personenkraftwagen. Der Radfahrer stürzte hierbei zur Erde und zog sich beim Fallen eine große Fleischwunde am rechten Unterarm zu. Die Schuld an dem Unfall soll den Verletzten treffen, der ziemlich unsicher gefahren ist.

In der Nacht zum Sonntag fuhr gegen 3 Uhr ein auf der Gütersloher Straße fahrender Personenkraftwagen gegen einen Kraftwagen, der aus der Bunnemannstraße in die Gütersloher Straße einbiegen wollte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Eine Person wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt.

In der Nacht zum Sonntag stürzte an der Wertherstraße (Nähe Pappelkrug) der Motorradfahrer Bl., als er einen Fußgänger gestreift hatte. Bl. wurde mit einem schweren Schädelbruch in Gilead eingeliefert.

Der nackte Mann auf der Tankstelle

Ein mehr als sonderbares — und zweifellos kriminell zu wertendes — Unterfangen, das mit einem „Zug durch die Gemeinde" begann und mit einem zweifachen Beinbruch endete, kam vor vor dem Bielefelder Schöffengericht zur Aburteilung. Angeklagt war der 28jährige Karl Kl. aus Bielefeld, der die strafbare Handlung zugab, wofür er aber eben keine andere Erklärung glaubte finden zu können — als den Alkohol.

In einer Nacht im Spätseptember wandelte ihn jedenfalls kurz nach der Mitternachtsstunde das höchst eigenartige Verlangen an, das Dach einer Tankstelle an der Eckerndorfer Straße zu besteigen. Aber nicht nur das: Er glaubte sich auch in aller Ursprünglichkeit, bar jeder Bedeckung, zeigen zu sollen. Denn anscheinend übte ein beleuchtetes Fenster oberhalb des Tankstellendachs eine magische Anziehungskraft auf ihn aus. Der dort herrschende Ehemann wurde jedoch sehr bald auf den Nachtwandler aufmerksam und forderte ihn auf — herein zu kommen. Währenddessen hatte die zugehörige Frau auf Geheiß des Mannes aber schon die Polizei benachrichtigt, die bald zur Stelle war. Als der Nachtwandler diese Gefahr erkannte, gab er Fersengeld. Der Abstieg erwies sich jedoch schwieriger als der Aufstieg. Denn bei dem Sprung von dem Tankstellendach in die Tiefe brach sich der nächtliche „Einbrecher" beide Beine.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Das Gericht vermochte dem Angeklagten beim besten Willen nicht zu glauben, daß die nächtlichen Vorgänge nur auf den Alkohol zurückzuführen seien, zumal im Laufe der Verhandlung bekannt geworden war, daß der Angeklagte schon mehrfach im Verdacht gestanden hatte, sich in ähnlicher Weise strafbar gemacht zu haben.

):(Zulassung zur Forstmeisterlaufbahn in Preußen.

Die jetzigen Unterprimaner, die im März 1937 die Reifeprüfung ablegen, können sich bis zum 1. April 1937 unter Vorlage ihres Reifezeugnisses und der sonstigen vorgeschriebenen Papiere bei einem Landforstmeister (Regierungsforstamt) um die Zulassung zur Forstverwaltungslaufbahn bewerben. Die Aussichten für die Annahme sind sehr ungünstig, weil im ganzen nur zwanzig Bewerber berücksichtigt werden können.

-=- BDM.-Mädelgruppe Sparenberg.

Alle Mädel treten heute abend, 19.55 Uhr, am Landgericht an.

Kriegsgräberfürsorge.

Zwei Großereignissen in der Kriegsgräberfürsorge ist das Dezemberheft der „Kriegsgräberfürsorge", das soeben erschienen ist, gewidmet: der Einweihung der Totenburg deutscher Helden in Bitolj, Jugoslavien, und der 17. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Köln. Beide Ereignisse stehen das Wollen und den Inhalt der Volksbundarbeit in ausdrucksvollster Form sichtbar werden.

Elvers das große **Sachgeschäft** für alle **Lederwaren**
Niederstr. :: **Obernstraße** :: Bahnhofstr.

Aus dem Landkreis Bielefeld

SA. und Sonnenwendfeier.

Heepen. Nach der Sitte unserer Vorfahren hält der SA.-Sturm 8/174 gemeinsam mit der HJ. Montag abend, 9 Uhr, auf dem Schützenberg Heepen eine Sonnenwendfeier ab. Wir wollen damit symbolisch den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, den Sieg des Guten über das Schlechte, den Sieg des Idealismus über den Materialismus begehen.

Sonnenwende — Zeitenwende!

Quelle. Der SA-Sturm 5/174 veranstaltet Montag abend, 21 Uhr, auf der Berglehne nordwestlich Zweischlingen, eine Sonnenwendfeier. Altes deutsches Brauchtum soll wieder geweckt und gepflegt werden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sind hierzu eingeladen.

Zwei Geschäftsstunden an Sonntagen

Isselhorst. Besondere Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind im Regierungsbezirk Minden für Bezirke mit vorwiegender Streusiedlung vom Regierungspräsidenten angeordnet worden. Zu diesen Gebieten gehören im Kreise Bielefeld-Land die Gemeinden Hollen, Holtkamp, Niehorst, Ebbesloh, Isselhorst, Ummeln, Senne I und Senne II.

In den offenen Verkaufsstellen wird die Ausübung des Geschäftsverkehrs an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages während zwei Stunden zugelassen. — Arbeitnehmer unter 18 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. Jeder Arbeitnehmer darf nicht mehr als zwei Sonn- und Feiertage hintereinander beschäftigt werden. Jeder Arbeitnehmer darf in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember jeden Jahres an nicht mehr als 15 Sonn- und Festtagen insgesamt beschäftigt werden. Für jeden Sonn- und Feiertag, an dem der Arbeitnehmer beschäftigt worden ist, muß ihm in der darauffolgenden Woche ein freier Nachmittag ab 12 Uhr gewährt werden.

Dauer und Lage der Verkaufszeiten sind nach den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen durch die Ortspolizeibehörde genau festzulegen.

Flamme empor!

Senne II. Auch unser SA-Sturm schließt seinen Jahresdienst mit einer Sonnenwendfeier ab. Der brennende Holzstoß und der immer grünende Lebensbaum mit den brennenden Kerzen geben uns die Gewißheit des Lichtes und des Lebens. Der Glaube an das Licht, an das Gute, an das Helle wird uns Kraft geben den Kampf gegen die Dunkelheit durchzuführen. Deutsche Volksgenossen kommt Montag abend 21 Uhr zum Sportplatz bei der Wirtschaft Eickelmann.

Unlautere Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

Die Reichsstelle für Wirtschaftsmoral weist darauf hin, daß die Unsitte von Zuwendungen der verschiedensten Art durch die Lieferanten an Angestellte ihrer Auftraggeber Ausmaße angenommen hat, die sich weder mit dem Grundgedanken des Leistungsprinzips noch mit dem Begriff der einwandfreien Geschäftsmoral vereinbaren lassen. Solche Zuwendungen, die vor allem zu Weihnachten und Neujahr erfolgen, würden in der Regel nur gewährt, um berechtigte oder unberechtigte Beanstandungen von Lieferungen oder Arbeiten zu vermeiden. Dadurch erhielten die Zuwendungen den Charakter von Schmiergeldern. Auf Anregung der Reichsstelle haben sich, wie das „Grundeigentum" mitteilt, eine Reihe von Wirtschaftsorganisationen und Berufsverbänden zu gemeinsamen Vorgehen gegen das unlautere Geschäftsgebahren entschlossen, das in der Gewährung von Zuwendungen jeder Art durch die Lieferanten an Hauswarte, Pförtner, Heizer usw. erblickt werden muß. Es handelt sich um die Fachgruppe Kohlen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, den Zentralverband der Kohlenhändler, die Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen in der DAF., den Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine, die Brennstoffüberwachungsstelle Berlin und den Verband der Berliner Kohlenhändler. In ähnlicher Weise soll im ganzen Reich gegen solche unmoralischen Zuwendungen vorgegangen werden.

Die Lebensdauer des deutschen Volkes

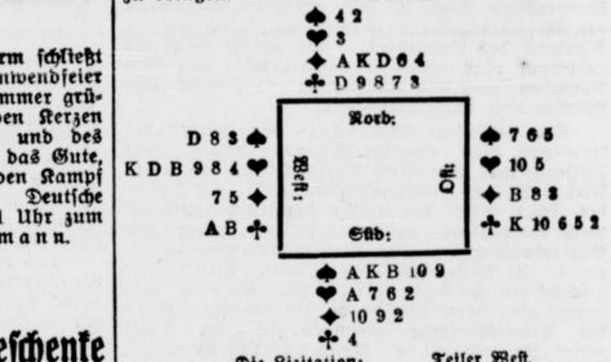
Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes konnte schon in den Jahren 1924/26 und noch mehr in den Jahren 1932/34 — trotz der Krise! — ein starker Rückgang der Sterblichkeit gegenüber der Vorkriegsverhältnisse festgestellt werden. Ganz besonders begrüßenswert ist es, daß die Sterblichkeit der Säuglinge im ersten Lebensjahr bei beiden Geschlechtern um mehr als ein Viertel gesunken ist! Von tausend lebendgeborenen Knaben starben im Jahresdurchschnitt 1932/34: 85,4 gegenüber 115,4 in den Jahren 1924—26, und für Mädchen liegen die Verhältniszahlen noch besser, nämlich bei 68,4 gegenüber 94. Dank der Verbesserung der Säuglings- und Kleinkinderhygiene wurde auch die Sterblichkeit der zwei Jahre alten Kinder um 30 v. H. heruntergedrückt.

Beethoven und der Heurige

Ein gewisser Franz Meyer hat das Haus in Grinzing, in dem Beethoven seine unsterbliche „Eroica" komponiert hat, käuflich erstanden und will nun in dem Haus ein Heurigen-Lokal mit Rummel und Tanz einrichten. Das aber nehmen ihm viele Wiener besonders übel. Sie erklären, in Grinzing gäbe es schon genug Lokale, in denen man den Heurigen feiern könne. Dazu brauche man nicht gerade das Haus Beethovens aufzusuchen. Das entscheidende Wort wird wohl die Wiener Polizei sprechen müssen.

Bridge-Aufgabe

Nachfolgendes hübsches und lehrreiches Spiel, welches kürzlich in einem Turnier gespielt wurde, ist mir in Erinnerung geblieben, da es von der Gegenpartei in schöner, einwandfreier Weise durchgeführt wurde, und es meinem Partner und mir leider nicht möglich war, den Kontrakt zu Fall zu bringen.



Die Lizitation:		Teiler West.	
West	Nord	Ost	Süd
—	—	—	1 Pik
2 Herz	3 Karo	—	3 Pik
—	4 Treff	—	4 Karo
—	4 Pik	—	—

West griff mit Herz König an, Süd hielt, trotzdem der Strohmann ein Single hatte, ganz ungewohnter Weise mit dem Herz As zurück, aus der Erwägung heraus, daß die Gegner höchstwahrscheinlich mit Pik Dame zu Stich kommen würden, und falls Süd das Herz As nicht mehr besaß, ihre Stiche abspielten, bevor Abwürfe auf Karo möglich waren. Falls West aber Herz nachspielte, konnte im Strohmann geschnappt werden. West zog, soviel ich mich erinnere, Treff As, sodann Treff Bube, den Süd stach. Süd ging mit Karo zum Tisch, und versuchte den Pik-Impaß, der nicht gelang. West befand sich nun in großer Verlegenheit, denn was er auch brachte, die restlichen Stiche erhielt Süd, der nach Abzug der Trümpfe seine schlechten Herzkarten auf Karo abwerfen konnte.

Hätte Süd gleich das Herz As genommen, so mußte er, trotzdem er noch ein kleines Herz im Strohmann hätte stechen können, 1 Pik-, 1 Treff- und 2 Herzstiche abgeben.

Mein Partner und ich hatten leider das Nachsehen, trotzdem mußten wir neidlos die sehr überlegte Spieldurchführung unseres Gegners anerkennen.

U. W.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst
Stationsort: Bielefeld-Stieghorst. Stationshöhe: 254 Meter. Barometerhöhe: 267,6 Meter
über N. N. H. Geographische Lage für Bielefeld: Breite: 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost.

Heute 21. 12. 1936

Sonnenaufgang: 8.25 Sonnenuntergang: 16.13 Wahrer Mittag: 12.29 Sonnenhöhe um 12.29 15 Grad 02 Min.
Mondaufgang: 11.56 Monduntergang: 0.26 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Fische

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigk. um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz fest 750,6 m/m	+2,5	—1,5	—4 8	56%	—

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzt. 24 Std.	Sonnenschein in letzt. 24 Std.	Höchste Temperat. v. gest.	Tiefste Temperatur v. gest.	Stellung der Gestirne
SO	4	0,0 ltr. pro qm	1,10	+6,0	—0,1	Mond in Quadratur zur Sonne und Jupiter

Von Weser bis Rhein

Gründung eines Kreis-Heimatvereins

für den Landkreis Herford

Bünde. Seit Jahren besteht für die Umgegend von Bünde der Naturschutzverein für das Hücker-Moor und das Aatal. Um die Arbeit dieses Vereins auf eine breitere Grundlage zu stellen, war beabsichtigt, ihn in einen Heimatverein umzuwandeln und dem Westfälischen Heimatbund anzuschließen. Durch einen Aufruf des Bürgermeister Dr. Moes und des Professors Langewische in Bünde war zu der Versammlung eingeladen, in der die Neugründung vollzogen werden sollte.

Zu Beginn der Versammlung nahm Landrat Hartmann das Wort und teilte mit, daß nach einem soeben gefaßten Beschluß mit den Amtsbürgermeistern des Landkreises Herford ein Heimat- und Naturschutzverein für den ganzen Kreis Herford gegründet sei, dessen Vorsitz er übernommen habe. Damit sei der Rahmen für eine grundlegende Arbeit auf dem Gebiete der Heimatbewegung für den Landkreis Herford gegeben. Landrat Hartmann machte dazu noch wichtige Ausführungen, die die zukünftige Arbeit berührten. Er stellte in Aussicht, daß die Heimatarbeit auch voll und ganz die Unterstützung der Partei finden werde, wenn sie im nationalsozialistischen Geiste geführt würde. Vorläufig ruhe die Arbeit noch auf den Schultern weniger Männer, die Erkenntnis, daß es sich auch hier um wichtige Aufbaufragen handle, werde sich erst langsam durchsetzen. Die Mitarbeiter in einem Heimatverein dürften nicht nur zahlende Vereinsmitglieder, sondern müßten echte Kämpfer sein. Es sei notwendig, die Jugend und den einfachen Arbeiter für diese Idee zu gewinnen.

Der Organisationsleiter des Westfälischen Heimatbundes, Zepter (Münster), sprach hierauf über die Ziele und Aufgaben des Westfälischen Heimatbundes, der im bewußt nationalistischen Sinne den westfälischen Menschen zum Träger von Heimat und Volkstum erziehen wolle.

Bürgermeister Dr. Moes dankte dem Landrat für die tatkräftige Unterstützung der Heimatarbeit im Kreise Herford und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Kreisverein sich zum Segen der Heimat auswirken möge. In Vertretung des Heimatgebietsführers Wilke überbrachte Rektor Vormbrock (Bielefeld) dessen Grüße und Wünsche und hob hervor, daß mit der Gründung des Heimatkreisvereins ein wichtiger und geradezu vorbildlicher Schritt unternommen sei.

Nachdem Landrat Hartmann zu den eigentlichen Organisationsfragen der künftigen Arbeit Stellung genommen hatte, schloß Professor Langewische die Versammlung mit nochmaligem Dank an alle Erschienenen und mit dem Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler.

Versammlung der Kreisbauernschaft

Herford. Im Hotel Vereinshaus fand eine Versammlung des Reichsnährstandes des Kreises Herford statt, in der verschiedene Redner über die den Bauern aus der Durchführung des Vierjahresplans zufallenden Aufgaben sprachen.

Landwirtschaftsrat Everding erbreitete sich zunächst über die Saatgutfragen beim Kartoffelanbau. Es müssen heute ertragsreiche und widerstandsfähige Sorten angebaut werden, die einen Höchstertrag ergeben. Um die Aufbewahrungsverluste herabzumindern, sei die Anwendung des Sillierungsverfahrens von größter Zweckmäßigkeit. Der Kreis Herford marschiere innerhalb der Landesbauernschaft an erster Stelle.

Pg. Nöhte vom Tierzuchtamt wandet sich dann der Viehzucht, insbesondere der Rindviehzucht zu, der heute gerade besondere Aufgaben zufallen. Sie habe heute die Lücke zwischen Frischmilch- und Fettversorgung zu schließen. Eine größere Leistungsfähigkeit lasse sich neben Ausnutzung von Oedland u. a. auch durch Anwendung einer neuen Futterbasis erzielen. Hierzu gehören neben Einführung einer neuzeitlichen Weidetechnik auch die Verbesserung des Feldfrucht- und Zwischenfutteranbaues. Weiter wurden Kartoffeleinsäuerung und erhöhter Anbau von Oelfrüchten erwähnt. Hierzu gehöre auch eine ständige Kontrolle der Leistung der Tiere.

Zum Schluß sprach Garteninspektor Gottschalk über Bedarfsdeckung, Ernteschätzung und Ertragssteigerung im Obstbau. Um den Bedarf an inländischen Obst zu decken, müssen Neuanlagen entstehen, wie auch der Pflege der Obstbäume und Auswahl der richtigen Sorten aus Baumschulen unerläßliche Pflicht sind. Der Staat gewährt zur Neuanschaffung von Anlagen Reichsbeihilfen.

An die Vorträge schloß sich eine Aussprache an.

Der Kreiswirtschaftsrat tagte.

Herford. Der Kreiswirtschaftsrat war zu einer Tagung in Herford zusammengekommen, in der Gauwirtschaftsberater Franke über die Aufgaben sprach, die innerhalb der Wirtschaft und den Wirtschaftsstellen zu erfüllen sind. Nachdem er auf den Vierjahresplan hingewiesen hatte, wurde noch die Bedeutung des Kampfes dem Verderb herausgestellt. Der stellvertretende Gauwirtschaftsberater Mittag beschäftigte sich in seinem Vortrag mit Siedlungsfragen.

Gute Finanzlage im Amte Enger

Enger. Die Gemeinderäte einiger Gemeinden befaßten sich in ihren Sitzungen mit den Jahresrechnungen, nachdem diese bereits durch das Rechnungsprüfungsamt einer Vorprüfung unterzogen worden waren. Die Jahresrechnung von Belke-Steinbeck weist einen Bestand von 2 631,12 RM. auf bei einer Einnahme von 28 639,73 RM. und einer Ausgabe von 26 008,61 M. In Herringhausen steht einer Einnahme von 63 801,16 RM. eine Ausgabe von 59 516,35 RM. gegenüber, womit ein Bestand von 3 801,16 RM. verbleibt. — In Siele umfassen die Einnahmen 9 811,82 RM. und die Ausgaben 8 985,92 RM. Der Bestand beträgt hier 845,90 RM. — In Besenkamp ist ein Bestand von 1 962,32 RM. vorhanden bei einer Einnahme von 37 735,75 RM. und einer Ausgabe von 35 773,43 RM.

Auto fuhr Baum und Mauer um

Löhne. Ein aus Richtung Bünde kommender Osnabrücker Personenwagen versuchte auf der Bünder Straße einen parkenden Lastwagen zu überholen, als aus entgegengesetzter Richtung ein Lastwagen kam. Da es dem Führer des Osnabrücker Wagens nicht mehr möglich war, zwischen beiden Fahrzeugen hindurchzukommen, riß er den Wagen herum und sauste infolge des hohen Tempos gegen einen Baum, der umgelegt wurde, und dann gegen eine Mauer, die eingedrückt wurde. — Ein anderer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Herforder Straße, wo ein Personenauto, das die Kurve bei dem Landwirt Hamelmann zu weit genommen hatte, gegen einen EMR.-Autobus stieß und dann auf den Bürgersteig fuhr. Auch in diesem Falle wurden Personen nicht verletzt.

Kreis Lübbecke

Einbrecher drückte Schaufenster ein.

XØ **Rahden.** Bei dem Schuhmacher Räker in Sielhorst wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb hatte die Schaufensterscheibe eingedrückt und allerlei Schuhwerk entwendet.

Kreis Minden

Feuersäule schoß aus dem Schutzhelm

Minden. Auf dem hohen Eisengerüste eines hiesigen größeren Betriebes waren Arbeiter damit beschäftigt, die Metallkonstruktion mit Bleimennig zu bespritzen. Um vor Erkrankungen durch diese Arbeit bewahrt zu werden, trugen die Arbeiter Schutzhelme mit Frischluftzuführung. Plötzlich schoß bei einem der Männer eine zwei Meter hohe Flamme aus dem Helm, in dem der Mann bereits zwei Stunden gearbeitet hatte. Der Helm wurde ihm rasch vom Kopfe gerissen und brannte dann vollständig aus. Glücklicherweise kam der Mann mit geringen Brandwunden an Hals und Brust davon. Als Ursache dieses seltenen Unfalles wird angegeben, daß der Sauerstoff, der dem Helme zugeführt wurde, mit dem in der Mennige enthaltenen Oel in Berührung kam. Da Sauerstoff beim Vorhandensein auch nur geringster Spuren von Oel und Fett, wenn auch nur ein ganz geringes Fünkchen entsteht, eine Riesenflamme erzeugen kann, so stellt die Verwendung feuerfördernder Gase eine erhebliche Gefahr dar.

Kreis Halle

Um die Schule in Bockhorst

Die Gemeinderäte tagten.

/=/ **Bockhorst.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Erpenbeck fand eine Sitzung der Gemeinderäte statt. Zuerst wurde die Jahresrechnung der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1935 geprüft. Beanstandungen ergaben sich dabei nicht. — Von der Entlastung des Bürgermeisters aus der Verwaltung für das Rechnungsjahr 1933 wurde Kenntnis genommen. — Die Gemeinderäte sind mit der Beschaffung von drei Nähmaschinen für die Schule einverstanden, bitten aber, beim Regierungspräsidenten in Minden die Gewährung eines entsprechenden Ergänzungszuschusses zu beantragen. — Der Bau einer Schule als Ersatz für die Schule Bockhorst-Dorf muß vorläufig zurückgestellt werden, da der Gemeinde die erforderlichen Mittel noch nicht zur Verfügung stehen. Es soll aber versucht werden, schon jetzt ein entsprechendes Grundstück zu erwerben. — Am Schluß der Sitzung wurden noch mehrere kleinere Anträge beraten.

Kreis Wiedenbrück

Kloster Rietberg wieder aufgebaut

wp. **Rietberg.** Innerhalb eines Jahres sind die Schäden des Großfeuers im Kloster Rietberg, durch das vornehmlich die Kirche getroffen worden war, wieder behoben worden. Auch die bei dem großen Brande gerettete Klosterbibliothek wurde wieder eingeräumt, und aus dem im Brandschutt gefundenen Glockenerz wurden zwei neue Glocken gegossen.

Kreis Paderborn

Neuer Bürgermeister für Paderborn

Paderborn. Nach der Beratung mit dem Gemeinderat ist auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP. mit Zustimmung des Regierungspräsidenten der Regierungsrat beim Oberpräsidium in Königsberg, Kurt Nobelmann, zum Bürgermeister der Stadt Paderborn ernannt. Der neue Bürgermeister wird sein Amt am 4. Januar 1937 antreten.

Der bisherige Bürgermeister de Boys hat sein Amt als hauptamtlicher Beigeordneter mit der Amtsbezeichnung Zweiter Bürgermeister inzwischen übernommen.

Kreis Warendorf

Auto geriet unter Lastwagen

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Warendorf. Auf der Warendorfer Kunststraße wollte in der Nacht zum Samstag zwischen Nobiskrug und St. Mauritz ein Auto einen Lastkraftwagen mit Anhänger überholen. Der Fahrer glaubte mit seinem Wagen noch vor den Lastkraftwagen zu kommen bevor ein entgegenkommender Personenwagen den Lastwagen kreuzen mußte. Da aber auch dieser schnell fuhr, schien ein Zusammenstoß mit diesem unvermeidlich. Deshalb fuhr der Fahrer des überholenden Wagens diesen zur Seite. Dabei wurde er von dem Anhänger des Lastwagens erfaßt, der sich über den Personenwagen schob. Dadurch wurde die Deichsel des Anhängers eingedrückt und dessen schwere, doppelt bereifte Hinterachse abgerissen. Ein neben dem Fahrer sitzender 19jähriger junger Mann wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer und der dritte Insasse des Wagens, mußten mit schweren Schädelverletzungen ins Hospital gebracht werden.

Kreis Osnabrück

Versuchter Straßenraub

Osnabrück. Sonnabend mittag verließ ein junger Mann ein Zigarrengeschäft an der Schillerstraße und betrat mit gewechseltem Geld in der Hand die Straße. Mit den Worten: „Das Geld kann ich auch gebrauchen!" trat ein Mann auf ihn zu und versetzte ihm einen Schlag ins Gesicht. Ein gleichfalls das Zigarrengeschäft verlassender Rollfuhrmann bemerkte diesen Vorgang und stürzte sich auf den Straßenräuber, der sich allerdings kräftig zur Wehr setzte, durch das energische Vorgehen des Rollfuhrmanns aber an der Flucht gehindert wurde. Die inzwischen alarmierte Polizei nahm sich des auf frischer Tat ertappten Straßenräubers an.

Industriegebiet

30 „Bibelforscher" vor dem Sondergericht

Dortmund. Vor dem in Wanne-Eickel tagenden Dortmunder Sondergericht hatten sich dreißig sogenannte „internationale Bibelforscher" zu verantworten, die trotz des bestehenden Verbots ihr volksschädliches Treiben fortgesetzt hatten. Die dreitägige Verhandlung gab einen Einblick in das volksfeindliche und auf die Untergrabung des völkischen Gemeinschaftslebens gerichtete Treiben dieser seltsamen „Heiligen", denen das eigene Vaterland nichts ist, die den Gesetzen den Gehorsam verweigern, die Wehrpflicht ablehnen und ihre Einstellung gegen den nationalsozialistischen Staat auch dadurch offen Ausdruck geben, daß sie den Hitler-Gruß verweigern. Sogar die NSV. und das WHW. lehnen sie ab, obwohl nicht wenige von ihnen das segensreiche Wirken dieser nationalsozialistischen Einrichtungen am eigenen Leib verspürt haben. Unter religiöser Tarnung üben sie ihre gefährliche Tätigkeit aus, die sich deckt mit den Zielen der jüdisch-bolschewistischen und marxistischen Lehre.

Das Gericht verurteilte sechs Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu zwei Jahren drei Monaten. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Nur in einem Fall erkannte das Gericht auf Freispruch.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niedernstraße Bahnhofstraße

Günstige Entwicklung des Kreises Lemgo

Die Bürgermeister tagten

Lemgo. Der Landrat des Kreises Lemgo, Grüner, hatte die Bürgermeister seines Kreises zu einer bedeutsamen Tagung eingeladen, zu der auch der Kreisleiter Prüßner erschienen war.

Der Landrat teilte u. a. mit, daß sich die Finanzlage des Kreises bessere und als gesichert gelte. Da der Abschluß der Rechnungen gut sei, so könnten die Gemeinden mit den Ueberweisungen rechnen, trotzdem müsse Sparsamkeit beachtet werden. Die Wirtschaftslage sei im Kreise sehr gut, was daraus hervorgehe, daß im Dezember 2000 Arbeitslose weniger vorhanden seien, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nur 61 Wohlfahrtserwerbslose seien vorhanden, gewiß ein gutes Zeichen für die Entwicklung des Wirtschaftslebens. Hierbei müsse beachtet werden, daß im Jahre 1932 noch 2100 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden waren. Ferner sei der Einlagenbestand der Sparkassen des Kreises erheblich gestiegen. Beispielsweise bei der Kreissparkasse Lemgo vom 30. Nov. 1935 von 6 846 000 RM auf 7 638 000 RM am 30. November 1936 und bei der Kreissparkasse Schötmar von 1 584 000 RM auf 2 234 000 RM und bei der Kreissparkasse Oerlinghausen von 1 405 000 RM auf 1 640 000 RM. Der Kontenanstieg war bei den einzelnen Kassen ebenfalls sehr bedeutend. Durch diesen günstigen Stand der Sparkassen könne der Baumarkt sehr gefördert werden. Außerdem habe der Kreis allein 39 Kleinsiedlungsbauten errichtet und für das kommende Jahr seien ebenfalls erhebliche Mittel für Eigenheime vorgesehen. Ueber das Berufsschulwesen machte der Landrat sehr wichtige Mitteilungen.

Er legte dar, daß das im Privatbesitz befindliche Gebäude des Technikums in das Eigentum des Kreises übergehe und zu einer Berufsschule umgestaltet werde. Die bisherigen Räume der Berufsschule reichten schon lange nicht mehr aus. Neben der Berufsschule wird aber auch noch die von der Landesbauernschaft Westfalen in Hohenhausen betriebene Landwirtschaftliche Schule in diesem Gebäude untergebracht, so daß eine volle Ausnutzung ermöglicht wird. Einige erforderliche bauliche Veränderungen werden 25 000 RM kosten. Damit ist eine wichtige und schon lange schwebende Frage gelöst worden.

Hiernach behandelte der Landrat den Vierjahresplan und die sich daraus ergebenden Fragen, sowie das Gebiet der Preissteigerungen und die Schädlingsbekämpfung. Am Schlusse seiner Ausführungen verbreitete sich Landrat Gruner noch über die Förderung der Bauvorhaben und insbesondere der Kleinsiedlungen, wobei er bemerkte, daß dem Lande Lippe 240 000 RM für Kleinsiedlungen zur Verfügung ständen.

Kreisleiter Prüßner sprach über den „Kampf dem Verderb" und regte bei den Bürgermeistern die Teilnahme an den Kursen in der Gauschule für Kommunalpolitik an.

Am Schlusse der eindrucksvollen Tagung wurde ein Film über den Seidenbau gezeigt und dabei die erforderlichen Erläuterungen gegeben.

Technikum Lemgo wird aufgelöst

Lemgo. Das Technikum Lemgo, das aus kleinsten Anfängen der vom Zimmermeister Thoke in Lemgo gegründeten Bauschule entstanden ist, hatte einmal für die Stadt Lemgo eine große Bedeutung, denn es gab Jahre, in denen die Schule von etwa 900 Studierenden im Jahre besucht wurde. Gewiß ein für eine Stadt von der Größe Lemgos in wirtschaftlicher Beziehung nicht zu unterschätzender Faktor. Jetzt ist die Besucherzahl auf 56 im Sommer und 111 im Winter gesunken. Damit ist die Rentabilität nicht mehr gegeben und leider die Auflösung notwendig geworden. Die Eigentümerin, Frau Wiv. Biermann, hat das Gebäude mit Maschinen zum Preise von 70 000 RM. an den Kreis Lemgo verkauft. Damit hat ein Institut aufgehört zu bestehen, daß nahezu ein halbes Jahrhundert vielen tausend jungen Männern das Rüstzeug für das Leben gegeben hat. Mit dem Abschluß dieses Winterhalbjahres wird die Unterrichtsanstalt geschlossen. Nach einem gründlichen Umbau wird das Haus den Zwecken der Berufsschulbildung und der Fachausbildung der Jungbauern dienen.

Bauernhof durch Großfeuer zerstört

):(Bad Salzuflen. Im benachbarten Unterwüsten wurde am Sonnabend der Hof des Bauern August Böger durch ein Großfeuer vollständig zerstört. Als die Angehörigen des Bauern beim Frühstück saßen, tönte auf einmal der Ruf: Feuer! durch das Haus. Der Brand war schon so weit vorgeschritten, daß alle fluchtartig das Haus verlassen mußten. Die Wüstener Wehr war dem wütenden Element gegenüber machtlos. Es wurde Großalarm gegeben, und schon nach kurzer Zeit waren die Wehren aus Salzuflen und Lemgo zur Stelle. Aus sechs Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben, aber der Brand fand in den überreichen Stroh-, Heu- und Erntevorräten soviel Nahrung, daß er immer weiter um sich griff und sich auch über die anliegenden Gebäude ausbreitete. Große Schwierigkeiten gab es bei der Bergung des Viehs. Mit viel Mühe konnte das Großvieh gerettet werden, 20 Puter und fast der ganze Hühnerbestand kamen aber in den Flammen um. Ein Salzuflen Feuerwehrmann erlitt Brandwunden. Landesbranddirektor Günther leitete selbst die Bekämpfung des Feuers, aber erst in den Abendstunden war der Brand eingedämmt. Von dem stattlichen Bögerhof ist nur eine Schuttstätte übrig geblieben.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau nahm sofort die Ermittlungen nach der Entstehungsursache auf, doch konnte bisher noch kein Anhaltspunkt gefunden werden. Schon einmal wurde der Bögerhof ein Opfer der Flammen. Es war im Jahre 1904, als ein gleiches Großfeuer den Hof ebenfalls vollständig vernichtete.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

):(**Häger.** In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit begeht Frau Wiv. Johanne Landwehr, geb. Otte, in Häger 46, ihren 70. Geburtstag.

Obernbeck. Der Elektriker Wilhelm Meyer konnte nun vor dem Prüfungsausschuß der Bielefelder Handwerkskammer seine Meisterprüfung erfolgreich ablegen.

XØ **Lübbecke.** Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Heinrich Limberg und Frau Luise geb. Brinkmeyer im benachbarten Stockhausen bei bestem Wohlbefinden begehen. Die Eheleute stehen im 74. bezw. 70. Lebensjahre.

XØ **Lübbecke.** Die Witwe Charlotte Schütte, Jockweg 42, erreichte ein Lebensalter von 70 Jahren.

Zeitschriftenschau

„Mode — etwas verrückt"

heißt ein lustiges Moden-Preisausschreiben im zweiten Weihnachts-Heft der „Dame". Es ist ein Preisausschreiben um lauter vertauschte Kleidungsstücke, das allen Frauen Freude machen wird und für das viele Preise ausgesetzt sind. Die neue „Dame" bringt außerdem Bildberichte über Krippen-Darstellungen im 15. und 16. Jahrhundert und über japanische Puppen, über Winterfreuden beim Skilauf und sonnige Tage in Korea. Norbert Jacques schrieb die Novelle „Das Mädchen aus der Fremde"; Walter von Hollander plaudert in einem Aufsatz „Liebe kennt keine Furcht" über das Leben mit Schmetterlingen. Im Modenteil findet man Geschenk-Vorschläge für die Dame und den Herrn, sportliche Kleidung, Kleider für die Fastnacht u. a.

Statt Karten.

Am Sonnabend, dem 19. Dezember, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Fislake

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Luise Fislake, geb. Moatz
Erich Fislake
Gerda Benecke, geb. Fislake
Gerda Fislake, geb. Rosenberger
Helmut Benecke
und Enkelsohn Wolfgang.

Bielefeld, den 19. Dezember 1936.
Schildescher Straße 78.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Dezember 1936, 2½ Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 2,10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute rief der unerbittliche Tod unsern verehrten

Herrn Geschäftsführer und Mitinhaber

Adolf Fislake

mitten aus voller Schaffenskraft heim.

Seit über 30 Jahren hat der Verstorbene seine Kraft dem Aufbau und der Entwicklung unseres Unternehmens gewidmet. Seine Arbeit und sein Denken galt dem Wohl unseres Werkes.

Unser Dank und treues Gedenken folgen ihm über das Grab hinaus.

Bielefeld, den 19. Dezember 1936.

H. C. Fricke, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Am 19. Dezember verschied plötzlich unser hochverehrter Führer des Betriebes

Herr Geschäftsführer

Adolf Fislake

Wir trauern an der Bahre eines Mannes, der uns allen stets ein gerechter Vorgesetzter gewesen ist. Sein Wirken galt dem Wohl unseres Werkes und damit auch dem Wohl der Gefolgschaft.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Bielefeld, den 21. Dezember 1936.

Die Gefolgschaft der Firma H. C. Fricke, G. m. b. H.

Nachruf.

Psalm 27, 4.

Am 17. Dezember 1936 rief Gott der Herr den Kirchendiener der evangelisch - lutherischen Gemeinde zu Jöllenbeck

Herrn Friedrich Vollmer

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Die Kirchengemeinde verliert in dem Entschlafenen einen treuen Diener, der ihr noch lange fehlen wird. Sie dankt dem Entschlafenen über das Grab hinaus für seinen äußerst gewissenhaften, eifrigen Dienst, den er 28 Jahre hindurch der Gemeinde geleistet hat.

Des Herrn Gnade lasse ihn schauen, was er hier geglaubt hat und gebe ihm Teil an dem neuen Dienst der vollendeten Gemeinde.

Das Presbyterium der evangelisch-lutherischen Gemeinde Jöllenbeck.

Jöllenbeck, den 19. Dezember 1936.

Joachim

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an:

Marta Wöge, geb. Wettlaufer
Hermann Wöge

Bielefeld, den 21. Dezember 1936
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Charlotte Henschel

geb. Schilling

ist heute abend 7 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im vollendeten 79. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Albert Henschel
Erich Augner und Frau Klara
geb. Henschel
Oscar Sahrhage und Frau Hedwig
geb. Henschel
und Enkelkinder.

Bielefeld, Eberswalde, den 19. Dezember 1936.
Ehlentruper Weg 58.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. Dezember, um 1 Uhr mittags, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus; Vorfeier 12.40 Uhr daselbst.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

H. Pahlmeier, Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlich. Beerdigungsangelegenheiten

Becking-Kaffee — Vollmundig und aromatisch Rathausstr. 12a

Auf jeden Gabentisch gehört wenigstens ein Geschenk vom Sporthaus BERKE

Wolpers Delikatessen für jede Festtafel!
Ich empfehle:
Feinsten Aufschnitt, Salate, kalte Platten, Pomm. Gänsebrust, Steinh. Aale, frische Ananas, Präsentkörbe
in großer Auswahl.
Th. Wolpers, Obernstraße 10



Was auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte:
Geschenkpackungen guter Seifen, Parfüms, Kölnisch Wasser, Nagelpflege- und Bürstengarnituren aus der
Parfümerie Stirnberg
Bahnhofstraße 25

Albert Czaia, Am Bach 6
Das gute Fachgeschäft für
Uhren
Gold-, Silberwaren
mit modernem Werkstattbetrieb.

Adler-Nähmaschinen
Arndtstraße 12
Radomski & Co.

Schlafzimmer
180 cm breit, wegen Platzmangel ganz billig zu verkaufen.
Bentkamp, Kreuzstraße 23
Zu besichtigen von 9 bis 19 Uhr

Königs Kaffee
in ff. Festmischungen und Weihnachtspackungen
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher!
H. König Nachf.
Goldstraße 14

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922



Empfehle zum Fest
in nur feinster Qualität:
Vierl. Gänse Pfd. 1.25
Vierl. Enten, Poularden, Hähnchen
Junge Suppenhühner von 2 bis 5 Pfd.
blutfrische Hasen auch zerlegt
Fasanen, Hähne, Hennen und Wildenten
Bestellungen erbitte frühzeitig.
H. Hülsmann
Breite Str. 10 Fernruf 769
40 Jahre einzigst. Spezialgeschäft am Platze

Pianos
Die guten, preiswerten Instrumente, langjährige Garantie
E. Horstkötter
früher Brumme
Luisenstraße 12

Ein schönes
Weihnachts-Geschenk
für jeden Privathaushalt ist stets ein
Gästebuch
In allen Größen und Ausstattungen von 3.00 — 30.00 RM bei
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung
Niedernstraße.

Richtig denken, praktisch schenken
Zu Weihnachten u. Silvester
Präsent-Aale in allen Größen
la Heringssalat, Fleischsalat
Fischmarinaden
und Fischkonserven
leb. Karpfen in großer Auswahl
Karl Kröger jr.
Fischhandlung
Heeper Straße, Ecke Horst-Wessel-Straße
Fernsprecher 295.

Weihnachts-Kissen
Anfertigung nach jeder Handarbeit in kürzester Zeit.
Kissenfedern ab 40 Pfg. pro Pfund.
Puppen-Bettstellen
Puppen-Fahrbetten
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Kauf-Gesuche
Alte Flaschen
müssen in den Verkehr. Ich hole ab u. zahle gut.
Bahre, Herforder Str. 191, Tel. 653
Kaninchen-, Hasen-, Ziegen- und sonst. Felle übernimmt zu Tagespreisen Aug. Ballaschk, Rohproduktengroßhandlung. Brackwede, Bahnstraße 1, Telefon 279.

Unterricht
Studienreferendar erteilt Unterricht i. d. Schulfächern Engl., Franz., Latein, Griech., Mathematik.
Gieseler, Große Kurfürstenstr. 74 II.
Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21 a

Welt und Wissen

Nr. 298 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 21. Dezember 1936

T. O. Sickens:

Ein Luftkissen platzt

Unter den amerikanischen Badegästen von Miami Beach war Elisabeth ein kleines Wunder. Die anderen ließen sich von der sengenden Sonne die Körper braun brennen, Elisabeth nicht. Ihre Haut hatte das zarte, samtne Weiß, von dem Männer vor zwanzig Jahren träumten, und einige noch heute. Im Gegensatz zu den sonstigen schlanken, muskulösen, sportgestählten Mädchen am Strand war Elisabeth weich und fraulich und — man muß es schon sagen — recht hübsch mollig. Ihre Bewegungen waren gemessen und von einer erstaunlichen Anmut. Sie hatte blondes Haar, das sie nicht kurz, sondern in einem griechischen Knoten trug. Sie stürzte sich nicht, wie all die anderen, mit lautem Schreien in die Wellen, sie prustete nicht und spritzte nicht und tollte nicht wild herum im Wasser. Sie lag ruhig auf ihrer Gummimatratze und ließ sich im Wasser treiben, über sich einen Schirm, um ihren Teint zu schützen. Sie tat niemals etwas, das hastig und ungraziös wirkte und auffällig war.

Deshalb fiel sie Georg S. Brent, dem Petroleumkönig auf. Er glaubte, daß Elisabeth ihn gesehen hatte. Das war ein Fehler. Georg S. Brent war auf der Höhe im Hinblick auf die Praktiken mancher junger Mädchen in Amerika, wenn es sich um einen Mann mit Millionen handelt, einen Mann, der überdies noch stattlich aussah. Ihm konnten sie nichts vormachen. Er wußte genau, was los war, wenn die eine oder andere über seine Beine stolperte und im Wasser einen Krampf bekam, wenn er in der Nähe war.

Und gerade, weil er das alles wußte, war Elisabeth etwas Neues für ihn. Sie ging an ihm vorüber, als ob er überhaupt nicht existierte. Er war Luft für sie. Und das war es, was ihm Elisabeth als ein gänzlich fremdes Wesen erscheinen ließ.

Psychologen haben festgestellt, daß angeblich in 53 von 100 Fällen Liebe mit Neugierde anfängt. Das war einer von 53. Weshalb übersah sie ihn?

Warum schnitt sie ihn? Er war nicht nur neugierig, er war ärgerlich. Und je neugieriger und je ärgerlicher er wurde, um so mehr kam ihm zum Bewußtsein, daß er Elisabeth liebte.

Ihre Kälte hielt ihn ab und zog ihn doch wieder an und bewegte ihn derart, wie es bisher nur der Fall gewesen war, wenn ein neues Petroleumfeld entdeckt wurde.

Er fing an, um Elisabeth herumzuschwimmen, wenn sie auf ihrem Luftkissen dahintrieb. Er tauchte sogar unter und tauchte auf der anderen Seite wieder auf, spritzend und prustend, machte „Puh" und schnitt Gesichter. Aber er erreichte nur, daß sie nach der anderen Seite sah oder ihre Augen schloß ... Es war peinlich. Er merkte, daß alle merkten, wie er sich anstrengte. Und wie er doch nur Luft war für das Luftkissen.

Er konnte einen ordentlich leid tun, der gute Georg Brent. Das sagte sich ganz Miami, und sagte sich auch wohl Elisabeth.

Und so kam der Tag, wo er auf seinem Hotelzimmer einen Brief vorfand. Der Umschlag enthielt eine Karte, an die eine Nadel gebeftet war. Darunter stand: „Jemand, der es gut mit Ihnen meint."

Es war eine schöne, zierliche Nadel, wie sie Frauen zum Befestigen von Haarknoten zu gebrauchen pflegen. Eine Nadel mit einem schwarzen Kopf, auf dem ein Diamant schimmerte. Nur ein ganz kleiner, winziger, aber er schimmerte.

Georg Brent hielt die Nadel lange zwischen seinen Fingern. Nachdenklich ... Nun hat jeder normale Mensch das, was man Gedankenassoziationen nennt, und daß man bei einer Nadel auch sofort an Stechen denkt.

Und Georg war ein normaler Mensch.

Am nächsten Tage lag Elisabeth wieder graziös wie stets auf ihrem Luftkissen, als Georg angeschwommen kam. Ein Luftkissen gibt einen klagenden, flötenden Laut von sich, wenn man eine Nadel hineinsteckt. Auch dieses. Es sackte zusammen, wie ein geplatzter Kinderballon, und Elisabeth glitt — als ob es vorher einstudiert wäre — lautlos in seine Arme.

Und wie es in Geschichte, wo ein Millionär ein Mädchen rettet, immer geht, so auch hier: Sie heirateten. Georg S. Brent heiratete Elisabeth.

Und er fing erst an, den Zusammenhang zu begreifen, als er eines Morgens sah, wie sie den Knoten ihres Haares fest zusammenstecke. Mit Nadeln. Mit Nadeln, die schwarze Köpfe hatten, auf denen ganz kleine, winzige Diamanten schimmerten.

(Aus dem Holländischen von Paul Rachè.)

Ein Wunderschiff aus Bronze

Englands seltsamstes Schiff — Die „Research" erforscht die magnetischen Phänomene des Ozeans

Im Ostindien-Dock des Londoner Hafens liegt gegenwärtig das seltsamste Schiff der britischen Flotte. Die „Research", deren Erbauungskosten fast denen eines modernen Ozeandampfers gleichkamen, ist ein Schiff von nur 650 Tonnen, aber alle seine Metallteile sind nicht aus Eisen, sondern aus Bronze. Denn dieses der Forschung dienende Schiff ist dazu bestimmt, die magnetischen Phänomene des Ozeans zu beobachten.

Im Jahre 1929 erlitt die Wissenschaft einen schweren Schlag durch den Brand des Dampfers „Carnegie", der, von den Vereinigten Staaten erbaut, dazu dienen sollte, den Magnetismus des Ozeans zu erforschen. Sieben Jahre hat es gedauert, bis ein Ersatz geschaffen wurde. Diesmal war es England, das sich als größte europäische Seemacht verpflichtet fühlte, seinen Teil zur Erforschung der Geheimnisse des Weltmeeres beizusteuern. So wurde die „Research" gebaut, die in nächster Zeit feierlich in Dienst gestellt wird. Es handelt sich um ein kleines 650-Tonnen-Schiff, dessen Herstellungskosten einige Millionen betrugen. Denn man hat nicht nur auf jegliche Verwendung von Eisenteilen verzichten müssen, um die empfindlichen magnetischen Instrumente nicht in ihrer Tätigkeit zu beeinflussen und zu stören, sondern man mußte auch diese Instrumente in ein eigenes magnetisches Laboratorium einbauen, in dem Englands bekannteste Forscher ihre Untersuchungen auf der Reise machen werden.

Die „Research" soll in erster Linie die magnetischen Phänomene des Ozeans erforschen. Darum war es notwendig, ein „nichtmagnetisches" Schiff zu bauen, das heißt ein Schiff, das keine als natürlicher Magnet wirkenden Stoffe (Eisen) enthält. Darum hat man sogar die Kessel des Schiffes aus Bronze hergestellt. Der Rumpf des Schiffes ist aus Tiekbaumholz, beschlagen mit Kupfer- und Bronzeplatten, statt mit Eisen und Stahl. Die Anker und die Kabelseile sind gleichfalls aus Bronze, ebenso wie die Maschine selbst. Sämtliche Legierungen enthalten nichtmagnetische Stoffe, ja, sogar die Kochtöpfe sind aus Bronze, während die Knöpfe an den Kleidern der Matrosen aus Holz und die Oefen an ihren Schuhen aus Bein sind. Man hat für sämtliche Insassen der „Research" eine Spezialkleidung geschaffen, die der Aufgabe des Schiffes Rechnung trägt. Das tritt bis zum Eßbesteck in Erscheinung, nicht einmal die Messerklingen durften aus Stahl sein. Die Matrosen müssen sich verpflichten, keine Taschenmesser mit an Bord zu nehmen, wie sich überhaupt jeglicher zukünftige Fahrgast der „Research" eine körperliche Untersuchung gefallen lassen lassen muß.

Zu den magnetischen Phänomenen des Ozeans gehört unter anderem auch die Beobachtung von magnetischen Stürmen, jener merkwürdigen Witterungserscheinung, die man als rasche zeitliche Schwankungen eines erdmagnetischen Feldes aufzufassen hat und die in allen Gegenden der Erde beobachtet werden kann, vor allem auch auf dem Ozean. Manche derartigen Stürme, die in den einzelnen Gebieten eine ganz verschiedene Stärke aufweisen, sind von Polarlichtern begleitet, die natürlich nur an einigen Orten zu sehen sind. Man bringt solche magnetischen Wetterstörungen auch oft in Zusammenhang mit der Häufigkeit der Sonnenflecke und damit mit der Sonnentätigkeit.

Hinsichtlich dieser magnetischen Erscheinungen gibt es noch manches Problem, dessen Lösung eine Aufgabe der modernen Forschung ist. zb.

= **Peter Raabe über Belange der Orchestermusikerschaft.** In einer Versammlung der Fachschaft Orchestermusiker und der Pflegschaft Kapellmeister sprach der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, über die vordringlichsten kulturellen und wirtschaftlichen Fragen der Orchestermusikerschaft. Er erörterte insbesondere die vorbereitete neue Tarifordnung für die deutschen Kulturorchester und den in Aussicht genommenen Stellennachweis in Verbindung mit Arbeitsbeschaffung und Nachwuchsfragen.

= **Kompositionsauftrag des Reichsluftfahrtministeriums.** Der bekannte ostpreußische Komponist Herbert Brust in Neukuhren hat vom Reichsluftfahrtministerium den Auftrag erhalten, eine Musik für die Orchester der Luftwaffe zu schreiben.

= **Johann Strauß nach wie vor unerreicht.** In der „Allgemeinen Musikzeitung" gibt Professor Dr. Wilhelm Altmann einen Ueberblick über die vom 1. August 1935 bis zum 31. Juli 1936 an deutschen Bühnen gespielten Operetten. Es sind insgesamt 257, die von 94 Komponisten stammen, darunter 45 Uraufführungen. Die Spitze hält nach wie vor der Klassiker der Operette, Strauß, mit 2552 Aufführungen von 9 Werken; es folgen Lehar mit 2410 Aufführungen von zehn Werken, Kollo mit 1394 von 17, Millöker mit 1136 von 9, Raymond mit 863 von 3, Goetze mit 829 von 3, Künnecke mit 771 von 11, Zeller mit 699 von 3, Stolz mit 587 von 15 und Suppé mit 512 Aufführungen von 6 Werken. Die höchste Aufführungsziffer 804 erreichte „Der Zarewitsch" von Lehar, 731 mal wurde die „Fledermaus", 720 mal der „Zigeunerbaron", 707 mal „Die lustige Witwe", 638 mal der „Vogelhändler", 590 mal der „Bettelstudent" und 558 mal Raymonds „Lauf ins Glück" aufgeführt.

Operation gelungen — Patient tot

Von der Medizinischen Gesellschaft ist anläßlich des 100. Geburtstages des großen Chirurgen Ernst v. Bergmann in Berlin eine Ausstellung eröffnet



(Scherl Bilderdienst, K.)

worden, die die Entwicklung der Chirurgie zu Lebzeiten Ernst v. Bergmanns veranschaulicht. Die lustige Plastik zeigt die erste Chloroformnarkose, die an einem Bären des Berliner Zoologischen Gartens ausprobiert wurde. Die Aerzte sind als Tiere, die den kranken Bären behandeln, dargestellt. In der Unterschrift werden sie als die Professoren Schönlein, Jüngken und Romberg bezeichnet. Die Operation war seinerzeit glänzend gelungen, der Patient jedoch tot. — Eine Bronze von Bildhauer Wolf, seinerzeit im Auftrage Friedrich Wilhelms IV. angefertigt.

Herder-Preis für Agnes Miegel

In der Königsberger Universität fand die feierliche Verleihung des Johann-Gottfried-Herder-Preises an die Dichterin Frau Dr. Agnes Miegel statt. Der Rektor der Albertus-Universität, Prof. Dr. Gerullis, nahm die erstmalige Verleihung des Herder-Preises vor. Dieser wird als Teilpreis der Joh.-Wolfgang-Goethe-Stiftung eines ungenannt bleibenden Amerikaners jährlich durch Vermittlung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer für eine besondere künstlerische Leistung im Rahmen des preußisch-baltischen Volkstums verliehen. Die Uebergabe des Herder-Preises an Frau Miegel wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen. Die Dichterin gab ihrem Dank durch Vorlesungen aus ihren Werken Ausdruck.

Die Spur am Hafen

Roman von Georg von der Vring

Copyright 1935 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

14

Schließlich wurde die Neugier übermächtig. Die Uhr war mir nämlich bekannt vorgekommen. Ich trat ans Kajütenfenster und spähte nach draußen. Der Kapitän war nicht zu sehen. Also öffnete ich die Schiffskiste rasch zum zweiten Male und nahm die Uhr in die Hand.

Beim ersten Blick wurde es mir klar: Ich kannte diese Uhr!

Sie hatte nämlich ein sehr reizendes Zifferblatt. Es war darauf Lord Nelsons Schlachtschiff, die „Victory", dargestellt. An seinen Masten flatterten all die bunten Flaggen, welche vor der Schlacht bei Trafalgar der ganzen Flotte jenen berühmt gewordenen Befehl übermittelten: England erwartet, daß heute jedermann seine Pflicht tut ... „Taschenuhren mit dem Flaggschiff des Admirals Nelson sind eine besondere Seltenheit", pflegte in meiner Kindheit der Onkel zu mir zu sagen, wenn ich das Bild auf dem Zifferblatt anschauen durfte ...

Denn diese Uhr, die ich hier in der Hand hielt und betrachtete ... mit schwimmenden Augen und schlagendem Herzen betrachtete ... hatte meinem Onkel gehört. Diese Uhr mußte noch vor acht Wochen in seiner Weste gesteckt haben, wenn nicht dies alles wieder ein Irrtum war! Was ist denn das? dachte ich und empfand einen Schmerz ... einen Schmerz, der mit Freude gemischt war. Um ganz sicher zu gehen, öffnete ich den hinteren Deckel ... Da schaute mich das klare Monogramm an, das ich ebenso gut kannte wie das bunte Flaggschiff des Zifferblattes: in einem schlichten Viereck aus lauter Sternchen standen die Buchstaben J. D. T.

Diese Uhr hatte meinem Onkel gehört! ... Wie kam sie in van der Zandts Schiffskiste?

Mein erster Gedanke war: Ich werde den Kapitän rufen und ihn fragen. Mein zweiter: Du bist ein Esel und wirst wieder alles falsch machen!

Trennen werde ich mich nicht von der Uhr! dachte ich dann, denn ich habe sie schon als Kind geliebt und liebe sie noch. Sie gehört ja auch mir! ... Ich ließ sie also in meine Tasche gleiten und war fest entschlossen, sie nie mehr herauszugeben.

Als ich dann wieder vor dem Album saß und in starker Erregung die Urne zu Ende tuschte, fiel mir ein, daß es vielleicht besser sein würde, die Uhr an ihren Platz zurückzulegen. Hätte der Kapitän van der Zandt wegen dieser Uhr ein schlechtes Gewissen gehabt, so würde er sie nicht in der offenen Kiste aufbewahrt haben! Wahrscheinlich war er ganz unschuldig!

Das waren meine Gedanken, als ich meine kleine Malerei beendete ... und plötzlich merkte ich, daß ich die Beschriftung, die ich dieser efeuumrankten Urne gegeben hatte .. daß ich für die Beschriftung ganz ohne Absicht und wie im Traum die drei Buchstaben J. D. T. gewählt hatte, drei Buchstaben also, die mancherlei bedeuten konnten. Für mich bedeuteten sie den Namen meines Onkels. Welche Deutung sollte ich ihnen geben, wenn der Kapitän mich danach fragen würde?

Als ich noch darüber grübelte, kam van der Zandt herein. Er war ziemlich durchnäßt. Draußen regnete es stark, das Gewitter war da. Unterm Haaretrocknen bewunderte er meine Urne. Dann erzählte er mir in vollem Zorn, daß der Schiffsjunge Benjamin sich vorhin verletzt hätte. Eine Kiste wäre ihm auf den Fuß gefallen. Er hätte ihn auf einen Karren gesetzt und ins Krankenhaus fahren lassen. In zwei Tagen müßte er mit der „Ora et labora" in See gehen, und es würde ihm höchst ärgerlich sein, wenn er den Jungen hier zurücklassen müßte.

„Nun, Dr. Jensen wird schon Rat wissen", murmelte er dann und beugte sich wieder über meine Malerei. Sein Zorn verrauschte.

Ich beobachtete ihn gespannt. Was würde er zu der Beschriftung sagen, die ich für die Urne gewählt hatte? Gleichzeitig fiel es mir siedendheiß ein, daß ich die Uhr nicht an ihren Platz zurückgetan hatte. Sie steckte in meiner Jackentasche. „Schön ist das," sagte der Kapitän und wiegte lächelnd seinen blonden Kopf. „Sie sind wahrhaftig ein Künstler im Malen! Was bedeuten die drei Buchstaben in der Mitte?"

„Ja, was mögen sie bedeuten!" rief ich. „Man kann sich eben alles mögliche darunter vorstellen. Man kann sich ausdenken, was man will."

Van der Zandt sah mich an. Sein Gesicht schien mir völlig harmlos zu sein. „Und was haben Sie sich gedacht, Assessor?"

„Jugend — Demut — Tugend", sagte ich aufs Geratewohl.

Er wiegte den Kopf, als ob er staunte. „Das ist so Ihre Art, Tewes," lächelte er in liebenswürdigem Spott. „Ich aber bin ein anderer Mensch als Sie und werde mir lieber folgendes denken: Jugend — darf — tollen."

Er lachte über seinen Witz, und ich lachte mit.

„Und Adelaide Stege?" überlegte er und hörte auf zu lachen. „Nun, sie wird das denken, was ich mir gedacht habe! Meinen Sie nicht auch?"

Ich schüttelte ärgerlich den Kopf.

Er beachtete es nicht. Ihm war offenbar etwas eingefallen, denn er trat an die Schiffskiste, öffnete den Deckel und warf einen raschen Blick hinein ... rückte auch einiges darin hin und her, als ob er suchte ... sah mich dann mit einem scharfen Blick an und sprach dann davon, daß man die Farben wieder einräumen müßte. Ich half ihm dabei und reinigte die Pinsel.

Jetzt werde ich ihn wegen der Uhr fragen, dachte ich beim Einräumen. Er hat ja soeben nach ihr gesucht! Also weiß er von ihr!

„Weshalb zittern Ihnen denn die Finger?" fragte er plötzlich.

„Das habe ich immer nach dem Zeichnen," log ich.

„Diffizile Arbeit," nickte er zerstreut und schaute noch einmal in die Kiste, bevor er sie zuklappte.

Ich verabschiedete mich dann. Den Entschluß, mit van der Zandt über die Uhr zu sprechen, hatte ich wieder umgestoßen. Mir war inzwischen ein anderer Gedanke gekommen, den ich sofort verfolgen wollte.

Die Uhr meines ermordeten Onkels, die bislang niemand vermißt hat, findet sich plötzlich in der Schiffskiste eines ausländischen Kapitäns, der sich damals, an jenem 20. Juli, auf seinem Schiff im Hafen aufgehalten hat ... was bedeutete das?

Daheim stand ich lange vor meinem Sekretär und hielt die Uhr in der Hand, bevor ich sie in das Geheimfach zu den anderen Beweisstücken legte.

Nachmittags fragte ich Frau Jürgens, wo wohl nach ihrer Meinung die Taschenuhr des Onkels geblieben wäre. Die Haushälterin erinnerte mich daran, daß sie mich bei unserer langen Unterredung vor zwei Wochen darauf aufmerksam gemacht hätte, daß die Uhr verschwunden wäre. Alles andere, was der Onkel bei sich zu tragen pflegte, hätte sich bei ihm gefunden, außer der Uhr. Frau Jürgens äußerte die Ansicht, die Uhr möchte sich vielleicht aus der Kleidung gelöst haben und in den Hafen gefallen sein.

„Möglich," sagte ich.

Dann erzählte ich ihr von Benjamin, dem kleinen Schiffsjungen der holländischen Bark „Ora et labora", und von dem Unfall, den er heute am Hafen erlitten hatte. Ich schilderte ihr den kleinen schmächtigen Jungen und bat sie, gleich diesen Nachmittag zum Krankenhaus zu gehen und dem Patienten meinen Gruß und ein Körbchen mit Trauben zu bringen.

„Ich soll mir den Jungen genau ansehen?" nickte sie erregt und hatte mich verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Schottenwitz Nr. 3481.

Mac Cormich hatte während einer Eisenbahnfahrt das ganze Abteil mit der Erzählung aller möglichen Heldentaten gelangweilt und damit geprahlt, was er alles könnte. Ein Engländer hatte genug davon und sagte: „Erzählen Sie mal, was Sie nicht können — ich erkläre mich im voraus bereit, es zu tun!"

„Angenommen", sagte der Schotte, „ich habe keine Fahrkarte und kann die Strafe nicht bezahlen!"

Briefe aus der Tropenglut /

Kleiner Trip auf der Weltkarte Richtung Osten — Und was darüber zu berichten wäre

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

E. M. Medan (Sumatra), Ende Juli 1936

Das eben ist Indien

„Also, Sie behaupten in Indien zu sein?"

Mit diesen Worten begrüßte uns unser Landsmann Robert Ruppert, der seit dem Jahre 1901 in diesem Teil Sumatras ansässig ist, aber nur ab und zu noch in dieses Nest — gemeint ist Medan — herunterkommt. Seit dem Jahre 1908 war er nicht mehr in Europa und seine Vorstellungen über die alte Welt sind auch bei diesem Jahr stehengeblieben. Er hockt da irgendwo am Rande des Urwaldes in Atjeh, Nordsumatra, und belauscht Tiere und Wildnis.

„Das eben ist Indien! — Lächerlich hier die vornehmen Steinfußböden und Ventilatoren!"

„Was haben Sie eigentlich gegen Bequemlichkeit?"

„Bequem? Langweilig! Sehen Sie doch hier diese Menschen. Der alte Wirt würde sich im Grabe umdrehen, wenn er diese Limonade trinkenden Jünglinge sehen müßte!"

Und dann folgte eine heftige und rasche Beschreibung der „Zustände" von damals. Ich verstand kein Wort und wollte auch durch Fragen nicht zuviel Unkenntnis verraten. Nur ein Wort verstand ich: Pettafel.

Am nächsten Morgen fragte ich einen Bekannten danach, und der gab mir auch eine Beschreibung.

Pettafel ich ein großer Tisch mit Marmorplatte, die in der Mitte ein großes Loch hat. Um ihn herum saßen ehemals die alten Tabakpflanzer Delhis, häufig mit den Beinen auf seinen Kanten. In das Loch aber hatten sie einen malavischen Boy gesteckt, damit er ohne Zeitverlust den Genever nach allen Richtungen einschenken konnte.

Ich brachte das Ruppert am Abend irgendwie bei, worauf er entrüstet entgegenete:

„So ein Blödsinn! Beine auf den Tisch! Wo sollten wir dann würfeln?"

*

„Vor einiger Zeit haben sie den B. tot aufs Schiff gebracht!"

„Tot?"

„Ja, so ungefähr; denn der Kapitän wollte ihn ohne Pfleger nicht haben.

„Malaria?"

„Nee, aber totgetrunken!"

B. war ein einstmals sehr bekannter Verwalter einer Tabakplantage. In den „goldenen" Zeiten hat er wie jeder ungezählte Summen verdient. Es waren Jahre darunter, die an Tantiemen allein sechsstellige Guldenziffern brachten. Nur wenige haben aus diesem „goldenen Zeitalter" etwas gerettet. B. gehörte nicht dazu.

Damals wollte er einmal mit Dynamit fischen. Die Ladung ging indessen zu früh los und weg war das eine Auge. Dieser an sich tragische Vorfall war aber der Beginn einer beispiellosen Popularität.

Er bekam nämlich ein Glasauge, das er dann eines Tages im Büro gedankenverloren herausnahm und putzte. Der neben ihm stehende Mandoer (einheimischer Vorarbeiter) bekam schlotternde Knie und hob beschwörend die Hände.

Am Abend war es auch in der letzten Hütte bekannt, daß der „toewan besar" (der große Herr) seine Augen herausnehme und putze.

Wo sich B. sehen ließ, arbeiteten von nun an die Kulis wie irre.

„Später legte er das Auge nur noch auf den Pfahl, weil er sonst Zeit fürs Trinken verlor", sagte jemand aus unserem Kreise.

„Bis der Mandoer eines Tages den Zusammenhang entdeckte und seinen Hut darüber hing", fuhr ein anderer fort, der aus Ostafrika kam.

Von den vielen Geschichten, die ich an diesem Abend in vorgeschrittener Stimmung noch über B. erfuhr, sind die wenigsten salonfähig. Ich kann nur noch verraten, daß er jedesmal, wenn er zu einem Bekannten kam, von einer Schlange gebissen und erst nach der zweiten Flasche Kognak beruhigt war. Ob das stimmt, ist nicht ganz sicher. Wahr ist auf alle Fälle, daß B. für mindestens diese Tages-Portion Alkohol gut war.

*

Aus Delhi stammt auch die Geschichte von den Pflanzern, die nach Europa gingen und sich die Zeit dorthin mit Kartenspiel vertrieben. Sie wurden viele Tage durch eine junge Dame gestört die jede freie Minute den Flügel zum Entzücken ihrer zahlreichen Verehrer mehr laut als schön bearbeitet.

Alle Bitten an den Kapitän und auch unmittelbar waren vergeblich.

Eines Tages erschienen die Drei mit verklärten Gesichtern beträchtlich spät zum Essen. Sie entwickelten aber gerade diesmal besonderen Appetit und ließen sich auch durch einen oben entstandenen Lärm nicht stören.

Mit besonderem Wohlbehagen rauchten die Pflanzer diesmal ihre Zigarren, deren Tabak vielleicht einmal auf eigenen Feldern gewachsen war. Die schiefen und grimmigen Blicke der Mitpassagiere übersahen sie.

Nur der Decksteward blinzelte ihnen lächelnd zu als sie wieder an der „Arbeit" waren. Er kannte die Unterschrift aller Passagiere, weil er ja alle Bestellungen unterschreiben ließ. Darum war ihm allein der Zusammenhang zwischen einem gewissen Scheck und dem Zettel klar, den er auf dem Klaviersessel fand, und auf dem stand:

„Sechstausend Gulden, gut für einen Flügel und eine beschädigte Reeling."

*

So ein Administrator — auf deutsch Verwalter — einer Plantage ist in Delhi ein ganz großer Boß. Er kann allein an die 200 Europäer unter sich haben. Man kennt sie also alle mit Namen, heute wie damals.

Einer unter ihnen wurde in der Gründungszeit einmal so krank, daß gleich zwei Aerzte gerufen wurden. Nach langer Diskussion war man sich darüber einig, daß der Patient operiert werden müsse, aber keiner der beiden Medizinmänner — böse Zungen behaupten heute, daß man sie damals nicht anders nennen konnte — wagte es. Man beschloß, am nächsten Tag weiterzuberaten.

Beide erscheinen wie verabredet und strahlten über das ganze Gesicht: „Herr Kollege?" meinte der eine, „gestern wurde bei mir noch ein Kuli eingeliefert, ganz genau der gleiche Fall. Ich habe operiert und es ist gelungen."

„Merkwürdig", meinte der andere, „bei mir ist das gleiche geschehen und auch ich habe mit Erfolg operiert!"

„Dann sind Sie also bereit?"

„Ja!"

Der Administrator wurde operiert, aber, oh Pech, er starb.

Beide Medizinmänner sahen sich ratlos an.

Wie gesagt, so ein Administrator ist in Deli ein großer Boß. Sein Tod wurde schnell bekannt und ebenso schnell begann man zu flüstern. An den Abendfeuern der Kulis raunte man von der geheimnisvollen Krankheit, der zwei von ihnen glücklich entronnen seien.

Auf den Vorgalerien der Europäerhäuser aber sprach man es im Laufe der Zeit laut aus, daß diese beiden nie krank gewesen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Tragödie im Siegerland

Furchtbare Bluttat in einem Arzthause — Seine drei Kinder und den Berufskameraden getötet — Das Ende: Selbstmord

Am Sonnabend wurde in dem im Kreise Siegen gelegenen Ort Wilnsdorf eine entsetzliche Bluttat verübt. Der hier praktizierende Arzt Dr. Graes hat durch Revolverschüsse seinen Mitarbeiter, den 31jährigen Arzt Dr. Schneider, seine 11jährige Tochter Inge und seine im Alter von 5 und 8 Jahren stehenden Söhne Joachim und Jürgen getötet und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf ums Leben gebracht.

Dr. Graes war um 21 Uhr von einem Krankenbesuch zurückgekehrt und bat kurz darauf, seinen Mitarbeiter Dr. Schneider, der sich mit mehreren Bekannten und der Frau Graes' in dem benachbarten Ort Rudersdorf befand, zu sich. Beide hatten eine längere Unterredung. Als nach 23 Uhr Dr. Schneider heimkehren und gerade seinen Wagen besteigen wollte, gab Dr. Graes plötzlich zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Schwerverletzt brach Dr. Schneider zusammen. Dr. Graes begab sich dann ins Haus zurück und gab hier auf seine bereits schlafenden drei Kinder mehrere Schüsse ab, um darauf die Waffe gegen sich selbst zu richten. Die Hausangestellte alarmierte die Nachbarn und die Gendarmerie. Beim Eintreffen der Beamten gaben Dr. Schneider, das Mädchen und der Sohn Joachim noch Lebenszeichen. Das Mädchen starb aber kurz darauf. Die beiden Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhaus in Siegen zugeführt, wo sie noch im Laufe der Nacht starben. Bald nach Bekanntwerden der Tat war auch der Oberstaatsanwalt von Siegen nach Wilnsdorf gekommen, um hier mit dem Amtsbürgermeister und der Gendarmerie die ersten Erhebungen anzustellen. Das Motiv der Bluttat konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Doppelmord aus verschmähter Liebe

In der Nacht zum Sonntag sind in Ebhausen (Kreis Nagold) in ihrem Wohnhaus eine 76 Jahre alte Witwe Katharina Guhl und ihre 20 Jahre alte Enkelin Wilma Guhl ermordet worden. Der Verdacht richtete sich von Anfang an auf den bisherigen Geliebten der ermordeten Wilma Guhl, den ledigen 24 Jahre alten Helmuth Kuch aus Karlsruhe. Wie aus Briefen hervorgeht, scheint er aus verschmähter Liebe gehandelt zu haben. Wilma Guhl, die ein zwei Monate altes Kind von Kuch besitzt, hatte sich in letzter Zeit von dem Mann zurückgezogen. Daraufhin hatte Kuch sie wiederholt bedroht und ihr auch angekündigt, er werde sich das Leben nehmen. Kuch konnte in Karlsruhe ergriffen werden. Er hatte einige Schnittwunden. Ob er sich diese bei der Ermordung der Frauen oder später beigebracht hat, als er, wie er aussagte, Selbstmord begehen wollte, steht noch nicht fest.

Das Land der meisten Gesetze

Es gibt wohl kaum ein Land auf dieser Erde, das so viele Gesetze aufzuweisen hat, wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Ein amerikanischer Rechtsanwalt hat sich kürzlich der Mühe unterzogen, einmal sämtliche amerikanischen noch in Geltung befindlichen Gesetze zu sammeln. Er machte dabei die gewiß überraschende Feststellung, daß es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 1 156 644 Gesetze gibt. Diese Merkwürdigkeit kommt daher, daß jeder einzelne Staat noch mancherlei eigene Gesetze hat, die z. T. aus längst vergangenen Zeiten stammen.

Weihnachtsfeier im Reichssportfeld



(Schirner, K.)

Reichssportführer von Tschammer-Osten war der Gastgeber eines Weihnachtsfestes für die Jugend im „Haus des Deutschen Sports".

Korvettenkapitän a. D. Crüsemann



(Weltbild, K.)

An Stelle des kürzlich aufgelösten Kaiserlichen Yacht-Club ist unter dem Namen Yacht-Club von Deutschland ein neuer Spitzenverein des deutschen Segelsports in Vorbereitung. Mit der Geschäftsführung ist vorläufig Korvettenkapitän a. D. Crüsemann beauftragt worden.

Durch ein Erdbeben zerstört

San Salvador, 20. Dezember

In der Umgebung des Vulkans San Vincente hat sich ein sehr schweres Erdbeben ereignet, das die Stadt San Vincente völlig zerstörte und auch in verschiedenen Nachbarstädten große Verheerungen anrichtete. Groß ist die Zahl der Getöteten und Verletzten, von denen viele von dem plötzlich auftretenden Erdbeben in ihren Häusern überrascht wurden und nun unter den Ruinen begraben liegen. Neben San Vincente sind die Städte Tepetitan Apastepeque, Vera Paz, San Seteban, San Cayetano und Tecoluca und San Sebastian am schwersten heimgesucht worden. Die Regierung hat in aller Eile Kolonnen von Notstands-Abteilungen in das Erdbebengebiet entsandt.

Wieder Gemüsebelieferung von Paris

Der Spitzenverband der französischen Frucht- und Gemüsebauern forderte alle ihm angeschlossenen Organisationen auf, die in den letzten Tagen eingestellte Belieferung der Pariser Markthallen wieder aufzunehmen. Zur näheren Begründung sagt der Verband, man müsse anerkennen, daß die Regierung nicht sofort alle Forderungen der Gemüsebauern erfüllen könne, da diese zum größten Teil von einer Abstimmung in der Kammer abhängig seien oder eine Neuregelung gewisser Handelsvertragsbestimmungen mit ausländischen Staaten notwendig machen würden. Jedenfalls sei der Hauptzweck der Lieferungssperre erreicht, nämlich die Aufmerksamkeit der öffentlichen Gewalt auf die außerordentliche Notlage der Gemüsebauern zu lenken.

Zweite Flugzeugkatastrophe in USA

Wie aus Elkriver (Idaho) gemeldet wird, ist ein Postflugzeug mit 2 Piloten verschollen, das sich auf dem Wege von Missoula nach Spokane befand. Am 18. Dezember um 12,19 Uhr wurden zum letzten Mal Funknachrichten von dem Flugzeug aufgefangen. Seitdem fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß das Flugzeug in der undurchdringbaren und völlig verschneiten Urwaldeinsamkeit im Norden von Idaho abgestürzt ist. Wenn sich diese Befürchtung bestätigt, so würde damit der amerikanische Ueberland-Flugdienst zum zweiten Mal in einer Woche von einer Flugzeugkatastrophe betroffen.

208 Bergleute eingeschlossen

Das Grubenunglück in der Nähe von Asansol in Indien hat nach den letzten Meldungen einen noch größeren Umfang, als man ursprünglich befürchtet hatte. 208 Mann sollen in der Kohlengrube eingeschlossen sein; es besteht wenig Aussicht, die Bergleute noch zu retten.

Neuartiges Musikinstrument

In der Akademie von Athen führte der auch in den ausländischen Großstädten bekannte griechische Dirigent und Mitglied der Akademie von Athen Mitropulos ein neuartiges Musikinstrument vor. Der Erfinder dieses Instrumentes ist der blinde Künstler Evangelos Tsamurtzis, der wegen seines musikalischen Talentes sehr geschätzt wird und bereits mehrere Musikinstrumente erfunden hat. Das neue Instrument, das den Namen „Polycordon" führt, hat die Form einer Harfe und kann gleichzeitig als Klavier und als Harfe gespielt werden.

Deutsche Spezialarbeiter in London



(Weltbild, K.)

Zur Durchführung von Umbauarbeiten an der Deutschen Botschaft in London sind etwa 80 deutsche Arbeiter, insbesondere Dekorateure und Tischler, in London eingetroffen, um bei besonderen Spezialarbeiten während des Umbaues eingesetzt zu werden.

Zweite Beilage
Nr. 298 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG
Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 21. Dezember 1936

Westfalen schaut nun zu

In Dortmund vom Gau Baden aus dem Rennen geworfen

Die westfälische Elf verlor unglücklich 2:3 — Die einseitige Bevorzugung des Industriebezirkes wirkt sich in dem schlechten Besuch aus — Aus Westdeutschland überstand nur Niederrhein die Zwischenrunde zum Reichsbundpokal

Die drei westdeutschen Fußball-Gaue, die am 22. November einen so verheißungsvollen Start in der Reichsbund-Pokalvorrunde hatten, konnten bis auf den Gau Niederrhein die zweite Runde nicht überstehen. Die Westfalen, die es in Dortmund auch gegen den Gau Baden mit einer zweiten Garnitur versuchten, unterlagen den technisch besseren Süddeutschen mit 2:3 (1:1), während der favorisierte Gau Mittelrhein in Köln gegen den in letzter Zeit so erfolgreichen Gau Brandenburg mit 1:3 (0:1) das Nachsehen hatte.

Die Ehre des Westens rettete der Gau Niederrhein, obwohl er in die „Höhle des Löwen" mußte. In Erfurt hielten 15 000 Zuschauer zur Elf des Mitte-Gaues, der aber das Pech hatte, 75 Minuten mit nur zehn Leuten spielen zu müssen und nicht zuletzt aus diesem Grunde mit 1:3 (0:1) verlor.

Im vierten Zwischenrundenspiel siegte in Hannover der Titelverteidiger Gau Sachsen über Niedersachsen mit 1:0 (1:0). In der Vorschlußrunde, die am 7. Februar 1937 ausgespielt wird, stehen also: Niederrhein, Sachsen, Baden und Brandenburg.

Westfalens Nachwuchs schlug sich tapfer

Eigenbericht der „Westfäl. Zeitung".

Als wir zur Kampfbahn „Rote Erde" hinausfuhren, geschah es mit gemischten Gefühlen. Denn: Wie wird sich Westfalens unbekannte Elf gegen die Bombenmannschaft, die der Gau Baden — auf dem Papier wenigstens — in dieses Treffen um den Reichsbundpokal geschickt hat, schlagen? Ein Fußballwetter, wie man es sich idealer nicht denken konnte, breitete sich über die schöne Sportstätte, die schon so manchen großen Fußballkampf gesehen hat und um die herum sich dann immer ein unübersehbarer Troß von Kraftwagen aller Art, Motorrädern und Stahlrossen aufbaute. Aber diesmal schaute man sich vergebens danach um. Ein halbes Dutzend Autobusse und eine kleine Kolonne von Privatwagen parkte vor den Toren der Kampfbahn. Das war alles. Nirgendwo ein Gedränge, und ohne das sonst übliche Gestoße und Geschubse konnte man ungehindert in das Innere der Kampfbahn gelangen. Auch hier

eine fast erschreckende Leere

Mit 8000 Zuschauern ist der Besuch dieses wichtigen Pokaltreffens reichlich hoch eingeschätzt. Weshalb die Interesselosigkeit? Gewiß, es war „goldener Sonntag", und in den Straßen des Dortmunder Geschäftsviertels wogte während der Zeit, in denen zwei der spielstärksten deutschen Fußballgaue um den Sieg kämpften, das große Heer der Weihnachtseinkäufer. Aber das allein kann nicht der ausreichende Grund sein. Es stimmt schon, was kürzlich die „Westfälische Zeitung" bei der Forderung, daß auch Ostwestfalen bei der Vergebung repräsentativer Spiele berücksichtigt werden müßte, zum Ausdruck brachte.

Die Städte im Industriebezirk selbst sind in dieser Hinsicht verwöhnt worden, und wenn keine ganz große Sensation auf dem Programm steht, wenn nicht ein ganz großer Name lockt, dann bleiben die Massen fern. Würde man ein Spiel von der Bedeutung wie es das Dortmunder Pokaltreffen hatte z. B. nach Bielefeld verlegt haben, so würden die Kassenwarte beider Gaue vermutlich ein zufriedeneres Gesicht aufgesetzt haben, als sie es angesichts der leeren Ränge in der Kampfbahn „Rote Erde" an den Tag legten.

Zum Spiel selbst

Westfalens Nachwuchself hat den viel gerühmten und so hoch eingeschätzten Gästen aus dem Badener Land einen großen Kampf geliefert, eine Feststellung, die auch nicht durch die Tatsache beeinträchtigt wird, daß der Stern der badischen Elf, der Nationalspieler

Siffling infolge einer Grippeerkrankung nicht mit von der Partie

war. Aber da sind mit Fischer, Langenbein, Schneider, Heermann, Leupold, Konrad, Drays und noch so viele klangvolle Namen, denen Westfalen mit seinen „unbekannten Rekruten" nichts gleichwertiges entgegen zu setzen hatte. So hieß es und dachte man vor dem Spiel. Aber als der Merseburger Pfeifenmann Rühle den Ball freigegeben hatte, da wurde man bald eines anderen belehrt. Nach den üblichen Tastversuchen, war Westfalens Elf als erste im Bilde und legte in einer solch kraftvollen Art und Weise los, daß man bald in Stimmung kam. Mit einer wunderbaren Chance für Timpert, den früher so schnellfüßigen Rechtsaußen des SV. Höntrop, fing es an. Aber er startete zu spät, so daß Drays, der kleine, wieselflinke Tormann von Waldhof um einen Moment eher am Ball war und die Gefahr noch soeben bannen konnte. Doch das war

das Signal zu einer Offensive der Westfalen, die Badens Tor in schwerste Bedrückung brachte.

Nur auf Kosten einer ganzen Serie von Ecken konnte Badens Verteidigung unter Beihilfe der zurückbeorderten Läuferreihe Torerfolge der westfälischen Stürmer verhindern. In der 30. Minute aber kam es dann doch zu dem längst fälligen Führungstreffer. Der freigespielte Linksaußen Gockel (Tus Bochum) flankte flach vors Tor, und bedrängt von den westfälischen Innenstürmern

lenkte Badens linker Verteidiger, der Pforzheimer Rau den Ball selbst über die Linie.

Dabei schien es trotz weiterer Ueberlegenheit Westfalens zu bleiben, als kurz vor dem Pausenpfiff der Rechtsaußen des VfR. Mannheim eine feine Flanke hereingab, die sein Klubkamerad

Lutz, der an Stelle Sifflings Mittelstürmer spielte, zum Ausgleich verwandelte.

Auch nach dem Wechsel

hatte es zunächst den Anschein, als ob Baden diese Pokalrunde nicht überleben würde.

Westfalen griff wieder energisch an und lag schon nach fünf Minuten durch Socha abermals in Front.

Langsam kam dann die Wendung. Bei verschiedenen Westfalenspielern machte sich Luftmangel bemerkbar, und Baden ging aus der Defensive zum Angriff über. Namentlich der rechte Flügel Langenbein-Fischer operierte recht geschickt, und durch den Pforzheimer Halbrechten fiel in der 20. Minute auch der Ausgleich.

Zehn Minuten vor Schluß schoß dann Badens Mittelstürmer Lutz den Siegtreffer.

Noch einmal schien es, als ob Westfalen das Verhängnis abwenden würde. In letzter Minute ging Silla, der schwarzköpfige Halblinke des SV. Rotthausen, einer der besten Balltechniker auf dem Felde, mit dem Ball auf und davon, umsegelte die ihm entgegenstürmenden Verteidiger, aber dann prallte der Ball etwas zu weit vor und im kühnen Hechtsprung begrub ihn Drays unter sich.

Mit glücklichen Gesichtern, aber innerlich sicherlich doch betroffen ob dieses unverhofften Widerstandes, zogen die Badenser vom Feld. Die Elf hat die Erwartungen bei weitem nicht erfüllen können, die man sich von ihnen auf Grund der süddeutschen Kritiken machen mußte.

Das Verdienst, daß man mit 3:2 das Feld verlassen konnte, trägt in erster Linie der Tormann Drays, der sich immer wieder tollkühn den Westfalenstürmern entgegenwarf.

Und nun zur westfälischen Elf

Es fällt einem angesichts der über Erwarten guten Leistung schwer, hier zu einzelkritischen Betrachtungen und Einschaltungen zu kommen. Aber wenn wir am westfälischen Fußballsport auf dem nunmehr eingeschrittenen Weg weiter kommen, wenn wir aus dem großen Reservoir westfälischer Nachwuchstalente die beste Auslese vornehmen wollen, dann darf auch das kein Grund sein, die noch vorhandenen Schwächen zu verschweigen. Und so gab es bei allem Licht auch diesmal in der westfälischen Elf noch Schatten. Sie machten sich namentlich in der Schlußphase des Kampfes bemerkbar, als es vielleicht durch eine Zusammenreißung aller Kräfte doch noch möglich gewesen wäre, die Niederlage in einen Sieg umzuändern oder zumindestens aber eine Spielverlängerung herbeizuführen. Und da zeigte sich, daß gewisse Bedenken, die man schon vorher geäußert hatte, nicht unberechtigt waren. Maßmeier, der rechte Läufer vom Tus Bochum, der in der ersten Halbzeit kein ausgesprochener Versager war, sackte mehr und mehr ab, so daß ein gefährliches Loch entstand, das auch Timpert I, der Höntroper Verteidiger, der doch nicht mehr so spritzig ist wie früher, nicht verstopfen konnte. Aus dem Riß in dem westfälischen Mannschaftsgefüge heraus fiel auch der Siegtreffer Badens. Ueberhaupt war die rechte Seite der wunde Punkt der Westfalenelf. Claus Timpert scheint doch seine Höchstkurve bereits überschritten zu haben. Gewiß ist er auch heute noch ein Stürmer, der immer eine Gefahrenquelle für das gegnerische Tor bedeutet, aber so blitzschnell wie früher zieht er doch nicht mehr mit dem Ball ab, und auch sein Schuß hat an Schärfe und Zielsicherheit nachgelassen. Zudem verstand er sich nicht gerade gut mit Walden I, der von den drei Rotthausenern am wenigsten in Erscheinung trat. Er ist in seinen Handlungen merkwürdig langsam. Sehr gespannt war man auf Socha, den jungen Rotthausener Mittelstürmer, einem langaufgeschossenen Burschen, dessen Bewegungen noch etwas eckig wirken. Aber wenn er vor dem Tor auftauchte, wurde es brenzlich. Er scheint das Zeug zum „goalgetter" in sich zu haben, steht aber erst am Anfang seiner Entwicklung. Silla ist ein Ballkünstler par excellence. Die Art und Weise, wie er den Ball stoppt, um im gleichen Moment auf und davon zu gehen, ist verblüffend. Leider sah man diesmal nichts von seinen sonst so gerühmten Scharfschüssen. Gockel, der Linksaußen von Tus Bochum, ein kraftvoll gewachsener Spieler, müßte die Schnelligkeit und den Torinstinkt eines Urban haben, dann wäre seine Aufstellung berechtigt. Restlose Anerkennung verdienen Przetak und Andreas, die ein großartiges Läuferspiel hinlegten, Schweinfurth hat seine Klasse innerhalb der eigenen Vereinself bereits erhärtet und enttäuschte auch hier nicht, während Stein wieder gute und schwache Momente hatte. **Das zweite Tor hätte er halten können.**

Kurzum: wir wollen hoffen, daß man an den maßgebenden Stellen sich nicht damit zufrieden gibt, daß man Baden diesen großen Kampf geliefert hat, sondern daß man alle Mittel ausschöpft, die Gaumannschaft, die neben dem FC Schalke 04 Westfalens erster Repr. ant sein soll, so stark wie möglich zu machen. Daß dabei die sogenannten Außenbezirke nicht übergangen werden dürfen, ist eine Selbstverständlichkeit, der man sich auch „höheren Orts" nicht verschließen wird.

Hanne Sobek, immer noch der Alte

Bei dem Kölner Treffen des Gaues Mittelrhein gegen den Gau Brandenburg war die erste Spielhälfte ziemlich matt. Brandenburg begann mit einigen gefährlichen Vorstößen, die aber vorerst ohne Erfolg blieben. Das einzige Tor vor der Pause fiel in der 28. Minute. Hanne Sobek ließ einen Weitschuß aufs Tor ab, Fischer (Wacker Berlin) sprang mit dem Kopf nach dem Ball, den er erwischte und ins Tor sandte. Der Gastgeber verschärfte das Tempo, doch Brandenburg behauptete die Führung.

In der zweiten Halbzeit begann der Mittelrhein mit stürmischen Angriffen, aber Berlins Abwehr war nicht zu schlagen. Namentlich Burnitzki (Wacker Berlin) im Tor zeigte sich von seiner besten Seite. In der fünften Minute erhöhten die Gäste durch Sobek den Vorsprung auf 2:0. Die zwölfte Minute brachte bereits den dritten Treffer, und damit waren die Rheinländer geschlagen. Fischer erhielt den Ball kurz vor dem Tor zugespielt und brauchte nur einzuschieben. Erst fünf Minuten vor Schluß glückte dem Mittelrhein wenigstens der Ehrentreffer durch Gauchel.

den Haag — Ostwestfalen-Lippe

Eine Sitzung in Detmold.

Am Sonnabend fand auf Veranlassung der Lippischen Landesregierung in Detmold eine Sitzung statt, in der das am Mittwoch in den Haag zum Austrag kommende Spiel der Stadtmannschaft den Haag gegen eine Auswahlmannschaft aus Ostwestfalen/Lippe eingehend in allen Einzelheiten erörtert wurde. An der Sitzung nahmen u. a. der stellv. lippische Staatsminister Wedderwille, der lippische Kreisführer des Reichsbundes für Leibesübungen, Hansmann, Lage sowie die Kreisfußballwarte Mahlmann-Lippe und Jochheim-Bielefeld teil. Mit der Führung und der Leitung der ostwestfälisch-lippischen Mannschaft und der Vertretung des Landes Lippe wurde auf Veranlassung von Reichsstatthalter Dr. Meyer Kreisführer Hansmann beauftragt. Auch die Frage der Aufstellung der Elf für den Haag wurde angeschnitten, eine Aenderung aber bisher nicht vorgenommen. Nur darf es jetzt als sicher gelten, daß für Frodermann-Salzuflen doch Schlips-Arminia spielen wird.

Die Brandenburger hatten den Sieg in jeder Beziehung verdient. Die Mannschaft zeigte das bessere Spiel und brachte von der ersten Minute an den erforderlichen Kampfgeist auf. Beim Gegner versagte in erster Linie der Angriff. Die linke Flanke mit Herzmann-Bähr fiel völlig aus, aber auch auf der rechten Seite wurde nicht viel geboten, obwohl hier mit Elbern und Gauchel beste deutsche Klasse stand. Euler hatte mit seinen Schüssen ebenso wie Gauchel großes Pech.

Niederrheinsieg nicht überzeugend

Gutes Wetter und einwandfreie Platzverhältnisse schufen in Erfurt die besten Vorbedingungen für ein schönes Kampfspiel, das leider durch den Ausfall von Reinmann-Merseburg beeinträchtigt wurde, der nach 15 Minuten Spieldauer wegen Bruch des Nasenbeins ausschied und nicht wiederkam, so daß der Gastgeber 75 Minuten mit nur zehn Spieler durchhalten mußte.

Nach etwa 20 Minuten kam die Elf vom Niederrhein besser auf, aber erst eine Minute vor der Pause fiel das Führungstor. Ein scharfer Schuß von Zielinski wehrte Tzschach ab, Günther erwischte das Leder und verwandelte im Nachschuß 1:0 (Pause). Im zweiten Akt ergriffen sofort die Leute vom Niederrhein die Initiative, doch war der Sturm im gegnerischen Strafraum nicht durchschlagskräftig genug. Nach einigen Ecken fiel dann in der 25. Minute im Anschluß nach einer abermaligen Ecke durch einen unhaltbaren Schuß von Mehl das zweite Tor. Etwa sechs Minuten später verursachte Busch durch allzu hartes Spiel einen Strafstoß. Der Rechtsaußen Paul von Mitte gab gut vors Tor, wo der Läufer Werner durch Kopfstoß das Ehrentor erzielte. Das Spiel wurde jetzt wieder offener. Die Entscheidung fiel erst zwei Minuten vor Schluß. Die Hintermannschaft von Mitte war sehr weit aufgerückt, der Ball kam zu Albrecht, dieser ging mit dem Leder auf und davon und schoß das dritte und Siegtor. Damit war der Kampf entschieden.

Obwohl die Niederrhein-Elf in Erfurt mit 3:1 erfolgreich blieb, konnte die Mannschaft nicht überzeugen. Abromeit war reichlich unsicher, Janes in der Verteidigung weit besser als der viel zu hart spielende Busch. Die Läuferreihe mit Rodzinski, Stephan und Zielinski war der beste Mannschaftsteil. Im Agriff waren nur die beiden Außenstürmer Albrecht und Günther zufriedenstellend. Der Innensturm war zu unentschlossen und ohne Schußkraft.

Arminia vor VfB an der Spitze

Der überzeugende 6:0-Triumph über SuS Herford bringt die Arminen in Führung — VfB hatte in Brackwede schwer zu kämpfen — In der Gauliga beherrscht Schalke die Situation

Gauliga

Schalke 04 festigt seine Führung

Infolge der Spiele um den Tschammer-Osten-Pokal blieb der Spielbetrieb innerhalb der westfälischen Gauliga auf zwei Meisterschaftskämpfe beschränkt.

Die Schalker Königsblauen konnten auf Grund eines nie ernstlich gefährdeten 4:1-Sieges über Borussia Dortmund ihre Tabellenführung befestigen. SuS. Hüsten 09 hatte sich am Erler Forsthaus mit einer Teilung der Punktbeute abzufinden, da der abwehrstarke SV. 08 ein 2:2-Ergebnis zu ertrotzen verstand. Die Tabelle erfährt außer einem geringfügigen Abgleiten der Dortmunder keine Veränderung.

Zahlen sprechen ...

Schalke 04 — Borussia Dortmund	4:1
SV. 08 Erle — SuS. Hüsten 09	2:2

August Lenz als Rechtsaußen

Der Neuling aus Dortmund kam mit dem festen Vorsatz nach Schalke, dem Meister den Weg zu einem klaren Siege zu verlegen und stellte sich so von vornherein auf betontes Deckungsspiel ein. Aber es war doch kein Mittel gegen Schalkes überragende Spielkunst. Auch ohne Schweitfurth erspielten sich die Gastgeber mit 4:1 einen deutlichen Sieg. Mit der Elf: Mellage; Sontow — Bornemann; Prinz — Tibulski — Valentin; Berg — Szepan — Pörtgen — Kuzorra —

Kallwitzki hatten die Königsblauen die Spielführung immer fest in der Hand und erst nach dem 4:0 ließen sie der Borussia die Möglichkeit zum Ehrentreffer. Der Neuling stürmte im ersten Akt mit August Lenz auf dem rechten Flügel. Nach dem Wechsel übernahm der Nationale die Sturmführung, aber auch das wirkte sich nicht in dem erwarteten Maße aus.

Nach 20 Minuten setzte Tibulski Walter Berg ein, der machte sich auf dem Flügel auf und davon, umspielte die Borussendeckung und wuchtig sauste sein Schuß für den tüchtigen Ibel unhaltbar unter die Latte. Zehn Minuten später machte Heiner, der Borussenverteidiger, etwas unglücklich Hand. Der Schiedsrichter pfiff zum Elfmeter und Pörtgen besorgte dann gelassen das weitere. An dem 2:0 änderte sich bis zur Pause nichts mehr. Hinterher sah man wieder das Bild aus dem ersten Akt: Schalke spielte, die Borussia verteidigte. In der 55. Minute führte Schalke 3:0. Kallwitzki gab einen Eckball fein herein, Pörtgen stand richtig und Ibel hatte wieder das Nachsehen. 20 Minuten nach der Pause fiel das vierte Tor. Pörtgen war am Ball, Kallwitzki kurvte nach innen, bekan das Leder schön vorgelegt und mit Kopfball besorgte er den Rest. Das wurde der Borussia aber doch etwas zu viel. sie setzte zu einem feinen Endspurt an und schließlich kam sie auch zum Ehrentreffer. Silz machte sich mit einer Vorlage on rechts davon, Bornemann erreichte den schnellen Dortmunder nicht mehr, ein scharfer Schuß und das war das 4:1.

Wie steht's?

FC Schalke 04	7	7	0	0	32:7	14:0
SV Rotthausen	9	5	2	2	20:15	12:6
SuS Hüsten 09	10	4	3	3	18:15	11:9
Westfalia Herne	9	4	1	4	15:14	9:9
Germania Bochum	9	4	1	4	13:18	9:9
Sp.-Vg. Herten	8	3	2	3	18:13	8:8
Borussia Dortmund	9	4	0	5	19:15	8:10
SV Erle 08	10	3	2	5	15:27	8:12
Tus Bochum	9	2	1	6	12:37	5:13
SV Höntrop	8	1	2	5	11:14	4:12

Bezirksklasse

0,6 Tore steht Arminia günstiger

Alle zwölf Mannschaften lagen in heißen Punktekämpfen, in denen nicht mehr der Sieg allein, sondern sehr häufig das Torverhältnis das entscheidende Wort spricht. In diesem Wettlauf um die günstigste Quote hat fürs erste Arminia den Sieg davon getragen, indem sie die Herforder Spielsportler leicht und sicher mit 6:0 abfertigte. Der VfB., der freilich gegen den Brackweder Rivalen eine ungleich schwerere Aufgabe hatte, brachte es in der ausschlaggebenden zweiten Halbzeit nur zu einem 4:2-Erfolge. Damit lautet Arminias Verhältnis im Augenblick um 0,6 Tore günstiger gemäß der Rechnung: 3,43—2,83 = 0,6.

Die Sp. Vg. Beckum wußte sich durch einen überraschend sicheren 4:0-Erfolg über den V.f.J. 08 Paderborn den beiden Bielefelder Spitzenvereinen weiterhin, wenngleich in dem erklecklichen Abstand von 7 Punkten, auf den Fersen zu halten. Auch Union Herford behauptete sich im oberen Tabellendrittel, da sie den V. f. L. Geseke mit 3:0 einwandfrei bezwang. Der S. V. Schildesche erstrebte durch einen im großen Stile erkämpften 3:1-Triumph über die gefürchteten Lippstädter Teutonen den Anschluß „nach oben". Durch diese Schlappe mußte Teutonia ihrem Ortsrivalen den Vortritt einräumen; denn dieser mußte gegen die Bielefelder Sp. Vg. 06/07 einen glücklaften 1:0-Sieg sicherzustellen und besitzt gegenüber den im übrigen gleich eingestuften Teutonen das bessere Gesamitrefferverhältnis.

Nach den Ergebnissen des Sonntags liegen die Sp.-Vg. 06/07 und die nach wie vor ohne Sieg eingetragene Westfalia Brackwede weiter zurück im geschlagenen Felde denn je.

Die Würfel fielen ...

Arminia — S. u. S. Herford	6:0
S. V. Schildesche — Teutonia Lippstad	3:1
Westfalia Brackwede — V. f. B.	2:4
Borussia Lippstadt — Sp. Vg. 06/07	1:0
Sp. Vg. Beckum — V. f. J. 08 Paderborn	4:0
Union Herford — V. f. L. Geseke	3:0

Die Punkteleiter

Arminia Bielefeld	12	10	2	0	48:14	22:2
VfB Bielefeld	12	10	2	0	34:12	22:2
Sp.-Vg. Beckum	12	7	1	4	31:20	15:9
Union Herford	12	6	2	4	23:23	14:10
SV Schildesche	12	6	1	5	24:18	13:11
VfL Geseke	12	5	2	5	18:17	12:12
VfJ 08 Paderborn	12	4	3	5	17:33	11:13
SuS Herford	12	4	3	5	16:35	11:13
Borussia Lippstadt	12	4	1	7	18:20	9:15
Teutonia Lippstadt	12	3	3	6	16:21	9:15
06/07 Bielefeld	12	2	2	8	18:31	6:18
Westfalia Brackwede	12	0	2	10	20:44	2:22

Und am nächsten Sonntag?

Da spielen in Ostwestfalen:

Borussia — Brackwede
Bielefeld 06/07 — Union Herford
VfL. Geseke — Beckum
SuS. Herford — Schildesche

Die lieben Nachbarn

Gruppe Münster:

Westfalia Ahlen — S. u. S. 05 Ahlen	kampflos für SS. Ahlen.
Recklinghausen 13 — Vorwärts Gronau	ausgef.
Borussia Rheine — Preußen Mün[illegible]	3:3(!)
Münster 08 — Rheine 1910	1:0

Gruppe Dortmund:

Sp. Vg. Brambauer — Dortmund 06	2:1(!)
Sp. Vg. Mengede — Unna 08	7:0
S. V. Haspe — Sp. Vg. Bövinghausen	4:1
Tus 72 Hagen — V. f. L. Hörde	1:1
Castrop 02 — D. S. C. Hagen	2:0

Bielefelder Freud' und Leid

Blick über die Spielfelder der Bezirksligisten

6:0 Spiel ohne Gegner
Arminia überfährt SuS Herford

So wie die Arminen gestern den Rotblusen von der Werre gegenüber traten, ist das Problem ihrer Mannschaftsaufstellung gelöst. Diese elf Jungens können etwas, und sie verstehen einander. Selbstverständlich, noch ist nicht alles ohne Makel. Die Kombination muß noch stetiger werden. Gestern setzte der Motor zeitweilig kurze Frist aus und trug damit bei zu höchst unnötigen Gefahrenmomenten vor dem eigenen Rahmen. Zweimal nur war es im Laufe der ersten Halbzeit, die im übrigen die Bielefelder einseitig und eindeutig im Angriff sah. Aber da roch es doch jedesmal brenzlig. Drüben freilich kamen die Herforder aus der „dicken Luft" gar nicht heraus, und es wäre todsicher nicht bei den drei Erfolgen ihrer Gastgeber geblieben, wenn — —

Ja, das ist nun unsere zweite Ausstellung an den Schwarzweißblauen: Ihre Kombination muß noch zweckmäßiger werden. Es ward zuviel hin und her geschoben, zu oft mit dem zielbewußten Torschuß gezaudert, zu häufig ganz unmotiviert in die Breite, ja, ins rückwärtige „Aufmarschgelände" kombiniert. Hier liefen zwar alle Fäden bei Pohl als einem Läuferführer von Kraft und Geist zweckdienlich zusammen. Indes, der aufopfernde Bruno mußte den offenbar schlecht disponierten Upmann so ausgiebig unterstützen, daß er bei aller Ueberlegenheit Arminias nur selten seine unbeschwerte Aufmerksamkeit dem planvollen Druck auf die Vorderstaffel widmen konnte. Gottlob, der tankartig bahnbrechende Hammacher zur Rechten und der mit allerlei Possen und Posen täuschende Hoffmann zur Linken, bildeten eine Art Sturm in zweiter Linie, so daß die eigentliche Vorderstaffel förmlich feindwärts gepreßt wurde. Sie mußte in jeder Halbzeit drei Treffer erzielen. Das war der Mindestausdruck ihres überlegenen Feldspiels und ihrer abstechenden Spielkultur.

Es ist in der Tat eine Fünferreihe, an der man seine Freude haben konnte. Der torhungrige Benedischak, der immer zur rechten Zeit am rechten Orte war, der breitschultrig „brechende" Schwarz auf Halblinks, der wendige Greve am linken Flügel und der trickreiche „Schlips" in der Mitte, — sie alle ließen Hogenkamps vielgerühmte Fertigkeit kaum hervortreten, zumal dieser talentierte Halbstürmer nur wenig Mühe aufwandte, sein „Licht leuchten zu lassen". Die beiden temperamentvollen Außenläufer taten zweifellos mehr für den Angriff. Eins steht fest: Arminia kämpfte und ließ sich nur zu Zeiten ganz großer Ueberlegenheit verleiten, Schaustücke spielerischer Tändeleien einzulegen.

So genossen die Zuschauer eine abwechslungsreiche Kost. Man hatte seinen Spaß an Hammachers schneidigem Angriffsdruck; man freute sich über Oelgardts befreienden Verteidigerschlag, über Pohls immer bereiter Hilfe, über Greves selbstloser Spielfertigkeit. War es nicht prächtig, wie er nach der Pause den Ball zu weitem Flügelwechsel dem Rechtsaußen vorlegte, so daß dieser auf 4:0 stellen konnte? Fast wie eine dankbare Gegenleistung mutet es an für jene freundliche Rechtsflanke, die Greve zuvor zum 2:0 verwertet hatte. Kurz, Arminias Leistung verriet Schwung und Harmonie.

Und dabei spielten Wind und Sonne keinerlei Rolle. Im Gegenteil, als beide nach dem Seitentausch sich gegen die Schwarzweißblauen stellten, da fielen die Herforder unter der zermürbenden Wirkung des Bielefelder „Katz-und-Maus-Spieles" noch aussichtsloser zurück. O, sie sind glimpflich davon gekommen mit diesem 0:6. Die Bielefelder waren zu scherzhaftem Spiele geneigt, und das Glück half jenen hundertfach. Das Glück und — der Torwart, der auch im ärgsten Trommelfeuer die Ruhe nicht verlor und ungezählte Male ein „todsicheres" Mißgeschick der Seinen noch sicherer verhinderte.

Schließen wir allenfalls noch die beiden Verteidiger ein, so ist damit die positive Seite der Kritik an den Werrestädtern, die freilich fast eine ganze Halbzeit mit nur 10 Mann spielten, erschöpft. Letzten Endes waren sie allesamt in der Abwehr beschäftigt. Den Sturm suchte man vergeblich. Sie pflegen ansonsten eine Mannschaft von durchgängig mittlerem Leistungsmaß ins Feld zu stellen. Einer Arminia in der gegenwärtigen Form mit leidlicher Aussicht auf Erfolg die Spitze zu bieten, reicht kein Durchschnittskönnen. Der gestrige Kräftevergleich offenbarte viel deutlicher noch, als es der Trefferstand ausdrückt, den Klassenunterschied.

Torschützen: Greve (Linksaußen) 2, Benedikscha (Rechtsaußen) 2, Schwarz, Hoffmann.

Zuschauer: 2150.

3:1 Eine große Leistung!
Schildesche gegen Teutonia

Die „Klein-Berliner" vollbrachten in der Tat „eine fabelhafte Leistung", wie wir es aus der heimwärtsflutenden Menge aufgriffen. Nicht der Sieg an sich soll damit bewertet sein; der hätte höher lauten können. Nein, das geschlossene Kämpfen aller Staffeln, die lückenlos verzahnt ineinander griffen wie ein mechanisches Gefüge. Die Triebfeder des hemmungslosen Ablaufs war Robert Becker im Mittellauf. Wenn er in seinem Hollandspiel nur mit einer annähernden Leistung aufwartet, so können die Bielefelder unbesorgt sein: dieser Könner macht seiner Vaterstadt keine Schande. Eifer, Umsicht, Berechnung — auch nicht ein Titelchen fehlte an dem abgerundeten Eindruck. Und seine Kampfform ergoß sich unsichtbar, aber in der Wirkung deutlich spürbar, ringsum auf alle Nebenspieler. Selbst der noch etwas schwerfällige Brinkmann, der sich zum zweiten Male in der ersten Garnitur versuchen durfte, spielte eine gute Rolle und brachte gar ein schönes Tor auf sein Konto. Schnell und wendig, stark und mutig setzte „Ata" sich wiederum als Sturmführer ein. Heute gab es keinen Platzwechsel; es lief alles wie am Schnürchen. Ein Genuß, den stoßkräftigen Nolting stürmen zu sehen. Prachttore waren es, sowohl Brunes Treffer als auch ganz besonders Noltings 3:1-„Schraube". Ja, es fiel noch ein vierter nicht minder schöner Erfolg; aber da hockte der Rechtsaußen in der Abseitsfalle.

Nur zu verständlich, daß die Schildescher während des ganzen Spieles den Ton angaben. Trotz des irreführenden 1:1, das die Lippstädter in die zweite Halbzeit hinein retten konnten, lagen die Ansässigen schon vor der Pause mit den besten Aussichten in Front. Zwar aus einem glückhaften Durchbruch hatten anfangs die Teutonen die Führung an sich gerissen. Der weit aufgerückte Rechtsverteidiger verlor den Ball, der Halblinke der Gäste ging damit auf und davon. Noch prallte er gegen die Latte. Im Nachschuß aber hatten die Lippstädter den ersten Treffer des Kampfes gelandet. Um so höher bleibt es einzuschätzen, wenn die überrumpelten Schwarzweißen sich trotzdem nicht einen Augenblick aus dem Gleichmaß ihres harmonisch abgestimmten Spieles werfen ließen.

Gewiß, auch die schnellen Lippstädter Durchbrüche beschworen hin und wieder bedrohliche Augenblicke in der Schildescher Feldhälfte herauf. Aber das Verteidigerpaar, besonders der schlagfeste Nord, blieb unbezwingbar, so daß Waldeyer im Tor nur wenig einzugreifen brauchte.

Es war ein schönes wechselvolles Spiel, in dem die einheitliche Mannschaftsleistung des S. V. Schildesche einen verdienten Sieg behielt. Der Weg in die Vorstadt lohnte sich.

Zuschauer: 600.

1:0 Knapp unterlegen
Borussia bezwingt SpVg. 06/07

Ja, es gehört auch Glück dazu. Und das hatten die Spielvereinler nun einmal gar nicht. Im Gegenteil, Fortuna schlug sich auf die Seite der Lippstädter und schenkte ihnen den einzigen Treffer des Tages und damit Sieg und Punkte. Der Mittelstürmer Borussias war der hocherfreute Preisschütze.

Das Ergebnis hätte ebenso gut die Ziffern zugunsten der Bielefelder umdrehen können. Freilich hätten ihre Stürmer sich dazu etwas entschlossener einsetzen müssen. Das gilt besonders von der zweiten Halbzeit, während der der Gastgeber zumeist mit nur zehn Spielern wirkte, da sein rechter Verteidiger bis auf die letzte Viertelstunde infolge einer Verletzung ausgeschieden war. Aber der Angriff erwies sich als zu schwach, um die Deckung des Platzvereins auch nur ein einziges Mal bezwingen zu können. Freilich hatten die Borussen ihren Gegner aufmerksam studiert; sie bewachten mit einer Ausdauer und Zähigkeit, die nicht zu übertrumpfen war, eben die besten Spieler der Hiesigen.

Dafür blieb auch ihre Vorderstaffel ziemlich ungefährlich, zumal sich die drei Bielefelder Schlußspieler ganz hervorragend schlugen. Aber mit der besten Verteidigung allein läßt sich kein Spiel gewinnen. So blieb es bei der knappen Niederlage.

2:4 Ein schwerer Sieg
Westfalia Brackwede trotzt dem VfB

Wenn es gegen die Rotweißen aus Bielefelk geht, nehmen es die Brackweder allemal doppelt ernst. Wer sie gestern im schneidvollen Stil gegen den ostwestfälischen Titelhalter kämpfen und stürmen sah, hätte in ihnen nie und nimmer den Letzten der Reihe vermutet. Wieder einmal zeigte sich, daß in allen Schlachten, in denen die Tradition um den Ruf der Farben sieht, die Alten unverwüstlich zu kämpfen wissen. Denn die Brackweder hatten zum guten Teil auf ihre bewährten Kämpen von ehedem zurückgegriffen.

Die erste Halbzeit, als Rückenwind und Sonne ihnen dankenswerte Hilfe leisteten, setzten die Schwarzweißblauen ihren Besuchern ganz gehörig zu. Zwar ließ die geschulte Technik der Bewegungsspieler keinen Zweifel an ihrer reiferen Kultur offen; aber die Platzbesitzer wußten diesen offenkundigen Nachteil durch unerhörten Kampfeifer wettzumachen und die Partie bis zur Pause ausgeglichen zu gestalten. Ihr Sturm schnellte förmlich feindwärts und gewann nicht allein durch elementares Lauf- und Stoßspiel Boden, sondern auch durch ein beachtenswertes Zuspiel, das kaum Hemmungen kannte. Die treibende Kraft war Wormbaum, auf dessen halbrechten Platz das Spiel etwas durchsichtig zugeschnitten war. Auch der Mittelstürmer wußte sich gut durchzusetzen und trotz seiner aufmerksamen Bedekkung die beiden Flügel wirksam einzusetzen. Freilich hatte der Linksaußen gegen Baasners Abwehrgeschick einen sehr schweren Stand. Der baumlange Mittelläufer verteilte die Aufgaben recht umsichtig; die beiden Außenläufer waren flink auf den Beinen, mußten sich aber notgedrungen mehr auf die Zerstörung des feinmaschigen Gegenspiels einlassen, als daß sie freie Hand für den Aufbau der eigenen Vorstöße fanden. Die Verteidigung, aus der Hanke überragte, indes Gausepohl ein wenig schwerfällig wirkte, machte dem VfB.-Sturm die Arbeit wahrlich nicht leicht, und Kölling im Tor hielt, was menschenmöglich war.

Die Bielefelder Angriffsreihe ließ sich durch den Schneid Westfalias, der ihr keineswegs unerwartet kam, nicht im mindesten einschüchtern. Sie zogen ihre wohlberechneten Linien wie auf dem Traningsfelde, fügten nur noch eine bekömmliche Prise harten Einsatzes hinzu. Vom ersten Anstoß ab fanden sich diese fünf Spieler und ließen schon in den Eingangsminuten zwei kraftvolle Schüsse haarscharf über das Rahmendach streifen. Düding II gefiel mehr durch technisch feines Abspiel als durch verantwortungsfreudiges Draufgängertum. Sein Bruder schoß umso fleißiger, und auch Max Schmidt fackelte nicht lange. Am rechten Flügel stürmte bis zur Pause Hans Kau, ohne hier restlos zu gefallen. Erst als er den Platz mit „Mare" tauschte, lief er zu seiner angestammten Form auf und trat nun beide Tore über das Pausenremis hinaus. Die linke Flanke versorgte Freese eifrig und spielfertig. Auf dem Platze des Mittelläufers verriet Drotzda altgewohnten Geist; er bewies viel Angriffsdrang, und der zweite Führungstreffer des VfB. war ein von ihm verwandelter Freistoß. Rechts von ihm stand Bolender seinen Mann wie immer, und als linker Läufer hinterließ Heinold, gleich schnell im Zerstören wie im Aufbau, einen guten Eindruck. Das Schlußdreieck — wie immer tadelfrei. Geisendörfer und Baasner überboten einander im edlen Wettstreit. An dem zweimaligen Ausgleich ihrer Gastgeber vermochten sie ebenso wenig zu ändern wie Schielemann, den die entgegen stehende Spätsonne blendete und der im übrigen alle Erwartungen erfüllte.

Eigentliche Arbeit hatte die rotweiße Abwehr nur in der ersten Halbzeit zu leisten, als die Brackweder unter der Losung: „Sieg um jeden Preis!" immer wieder das Bielefelder Tor bedrohten. Nachdem Düding I seiner Mannschaft die Führung brachte, konnte Wormbaums unverhoffter Weitschuß den Gleichstand wiedererkämpfen. Bei ungemein hartem, aber niemals regelwidrigem Kampf mit schnell nachfolgenden Szenen und unablässiger Spannung geraten immer wieder beide Tore in Gefahr. Die Bewegungsspieler sind wiederum die Glücklicheren und geraten als erste an den Zug, als Henke im Gedränge der Abwehr einen Freistoß verwirkte, den Drotzda unheimlich scharf ins Netz knallt. Doch ungebrochen bleibt der Kampfmut der Brackweder, die geschlossen und forsch zum Angriff übergehen. Nur mit Mühe kann selbst VfB.'s erfahrenes Verteidigerpaar solchen Tordrang meistern. Endlich gelingt der Ausgleich. Henke wird aus dem Strafraum beordert, um einen Freistoß zu schießen. Scharf saust das Geschoß gegen den sperrenden Geisendörfer, aber im schnellbereiten Nachschuß desselben Spielers erreicht es dennoch über die Köpfe der verteidigenden Rotweißen hinweg das ihm bestimmte Ziel.

Nach dem Seitenwechsel drängen zunächst wieder die Brackweder. Geisendörfer beschwört eine böse Gefahr herauf, als er sich den Ball von dem gegnerischen Rechtsaußen abnehmen läßt. Aber dessen Flanke wird von dem bereitstehenden Halblinken knapp über den Rahmen gelenkt. Von jetzt ab zerbröckelte allgemach der Angriffsgeist Westfalias. Nur hin und wieder gelangten noch vereinzelte Vorstöße bis in die Gefahrenzone ihres Besuchers. Um so fester umkrallte der VfB. das Heft und bestürmte immer geschlossener die Brackweder Feste, die aufopfernd und zäh verteidigt wurde. Trotzdem fand noch zweimal das Leder eine Gasse durch das dichte Gewirre der Beine. Schmidt trat einen Freistoß, den Kau ins Netz köpfte, und wieder war es Schmidt, der schön zur Mitte flankte, wo abermals Kau das Werk vollendete. Die letzte Viertelstunde stand im Zeichen starken Bielefelder Tordrucks; jedoch der Brackweder Abwehrwille ist nicht mehr zu bezwingen.

Hätte Westfalia sich stets mit solchem Eifer bis zum Letzten eingesetzt, so würde sie heute weniger hart von den Abstiegsorgen bedrückt. Der VfB. bedurfte seiner ganzen Kraft, um den 4:2-Sieg von dannen zu führen, der seine Torquote nicht unerheblich belastet.

Ecken: 4:2 (!)

Zuschauer: 1500.

Ostwestfalens Kreisklassen melden:

Bielefeld-Ravensberg

Friesen Milse siegt in Rheda

Das war ein kritischer Sonntag, dessen Ergebnisse zwar einstweilen in der Wertungsskala kaum nennenswerte Verschiebungen hervorriefen, die aber „auf Sicht" weit tragende Wirkungen zeitigen können. Die S.Vg. Gütersloh schält sich immer deutlicher als die führende Elf heraus. Sie fertigte den B. V. Versmold „spielend" mit 4:0 ab, während Viktoria Rietberg den S.C. Verl mit 1:0 zur Strecke brachte, so daß dieser jetzt mit drei Punkten im Rückstand liegt. Auch die spielfreie Eintracht Sieker hatte Vorteil aus diesem Ergebnis. Wiewohl einstweilen die Rietberger sich an die dritte Stelle gesetzt haben, stehen unsere Vorstädter nunmehr relativ mit gleicher Punktzahl neben dem Tabellenzweiten. Der V. f. R. Jöl-

VfB-Handballer klar in Führung

6:3-Sieg der Rotweißen gegen den Gadderbaumer TV und neuer Punktverlust der Künsebecker Turner

SpVg. 06/07 siegt auch in Gütersloh — Grün-Weiß warf in Minden sechs Gegentore

leubeck wußte sich von der Schwelle der Letter zu lösen, indem er Westfalia Wiedenbrück mit 2:1 das Nachsehen gab. Da aber auch Schwarzgelb Rheda Punkte einbüßte, die die tapferen Turner nach Milse entführten, wirkte sich die Schlappe der wankelmütigen Wiedenbrücker einstweilen in der Punktetabelle noch nicht aus. Den Abschluß macht gegenwärtig der gänzlich außer Form geratene V. V. Versmold.

Treffen und Treffer

S.V. Gütersloh — V.V. Versmold 4:0.
V.f.R. Jöllenbeck — Westfalia Wiedenbrück 2:1.
Schwarzgelb Rheda — Friesen Milse 0:2.
Viktoria Rietberg — S.C. Verl 1:0.

Freundschaftsspiele:

Arminia Gütersloh — Grün-Weiß Bielefeld 2:5.

Punkte und Plätze

Sportvg. Gütersloh	10	8	2	0	31:7	18:2
Sportklub Verl	10	7	1	2	26:10	15:5
Viktoria Rietberg	10	5	2	3	18:14	14:6
Eintracht Sieker	9	6	1	2	28:11	13:5
Westfalia Wiedenbrück	10	4	1	5	30:16	9:11
Schwarzgelb Rheda	9	3	2	4	25:28	8:10
Arminia Gütersloh	9	3	0	6	17:32	6:12
Friesen Milse	10	2	2	6	16:27	6:14
VfR Jöllenbeck	9	2	0	7	7:31	4:14
VV Versmold	10	1	1	8	14:38	3:17

Arminia Gütersloh — Grünweiß Bielefeld 2:5.

Einen neuen schönen Beweis ihrer wachsenden Spielstärke gaben die Bielefelder Grün-Weißen in Gütersloh, wo sie der klassenhöheren Arminia einen freundschaftlichen Besuch abstatteten. Der Sturm der Bielefelder lieferte nach dem Wechsel ein so präzises Spiel, das von Heinz Thöne auf halblinks vorzüglich dirigiert wurde.

Wohl gingen die Gütersloher 1:0 in Führung, doch schaffte noch kurz vor Halbzeit der Bielefelder Mittelstürmer Wiese den Ausgleich. Gleich nach Wechsel erhöhte der grün-weiße Sturm durch exakte Kombinationszüge auf 3:1, doch dann kamen die Arminen nach einem Schnitzer in der Bielefelder Deckung auf 3:2 heran. Der Rest der 90 Minuten gehörte aber den Bielefeldern, die Heinz Thöne noch zu zwei Toren führte. Sein 5. Tor war eine prächtige Leistung.

Die zweite Klasse meldet

S.V. Spexard — Reichsb. Tus Bielefeld 0:1.
S.V. Avenwedde — Tv. Heepen 4:6.
S.C. Gadderbaum — V.V. Werther 3:2.

Grün-Weiß Bielefeld	9	7	1	1	49:15	15:3
Reichsb.-Tus.Bfd.	10	7	1	2	18:16	15:5
TV Heepen	10	7	0	3	25:19	14:6
Westfalia Neuenkirchen	9	5	2	2	12:18	12:6
SC Avenwedde	10	4	1	5	36:31	9:11
TuS Herzebrock	9	4	0	5	24:22	8:10
SV Gadderbaum	10	4	0	6	20:28	8:12
SC Halle	9	3	1	5	23:27	7:11
VV Werther	10	2	1	7	14:26	5:15
FC Spexard	10	1	1	8	8:31	3:17

Wittekindkreis

Zwischenfälle in Eilshausen

Der Kreis hat mit dem gestrigen Sonntag einmal mehr einen traurigen Zwischenfall. Auf dem Platz in Eilshausen drangen, nachdem Schwarz-Weiß Sundern gegen dem Sportverein Eishausen mit 1:0 im Vorteil lag, die Zuschauer auf das Spielfeld. Ueber den Rest wollen wir schweigen. Der Schiedsrichter war gezwungen, den Kampf abzubrechen. Der Herforder Militärsportverein mußte sich in Hiddenhausen mit einem knappen 1:0 beugen. VfB. Herford macht sich in den letzten Wochen wieder sehr gut. Gestern wurde der Sp.-V. Oetinghausen 3:1 geschlagen. Zu einem unentschiedenen Resultat kam es auf dem Platz des Turnvereins Friesen Löhne. 0:0 trennten sich Friesen von Hansa Westenenger. Der Herbstmeister der Gruppe Minden heißt: „Küstermannschaft" Minden. „Jahn" Minden verlor unerwartet gegen Tv. Hahlen 1:2.

Der Ballspielverein Bad Oeynhausen probte gestern gegen Sp.-V. Wulferdingsen neue Spieler aus. 4:1 wurde vom Ballspielverein gesiegt. Den Hauptanteil an dem Torsegen hatte der neue Halblinke. Cäsar, früher Osnabrück 06; er schoß drei Tor-

Lippe

Drei Meisterschaftsspiele

SV. Bavenhausen — Sportlust Helpup	1:2
Fortuna Schlangen — V.f.B. Leese	1:2
BV. Heidenoldendorf — S.u.S. Brake	10:1

So steht's in Westfalen!

Die Tabellenspitzen der Bezirksklasse

Gruppe Gelsenkirchen:

Sportfr. Gladbeck	12	7	3	2	29:17	17:7
Sp Vg Röhlinghausen	11	6	3	2	30:18	15:7
TV Eickel	12	6	2	4	32:21	14:10
Schwarzgelb Gladbeck	12	6	2	4	22:19	14:10
Gelsenguß Gelsenkirch.	12	6	2	4	17:15	14:10

Gruppe Bochum:

FC. Schwelm	12	8	2	2	34:15	18:6
MSV Linden	11	7	2	2	30:14	16:6
VfB. Börnig	11	7	2	2	26:18	16:6
Wattenscheid 09/30	12	6	3	3	23:22	15:9
Preußen Bochum	12	5	3	4	14:12	13:11

Gruppe Dortmund:

Sportfr. Dortmund	12	8	3	1	20:9	19:5
Alemannia Dortm.	11	7	1	3	24:13	15:7
DSC. Hagen	12	6	2	4	23:17	14:10
VB. Brambauer	12	6	2	4	25:19	14:10
Arminia Marten	9	5	1	3	10 9	11:7

Gruppe Münster:

Preußen Münster	11	7	2	2	32:17	16:6
Münster 08	11	7	2	2	25:16	16:6
Borussia Rheine	11	6	2	3	32:24	14:8
Rheine 09	10	6	1	3	24:23	13:7
SuS Ahlen	10	4	3	3	21:17	11:9

Westfalens Gauliga

Westfalia Somborn — DSC. Hagen 6:6
Eintracht Dortmund — MSV. Münster 6:2
Hindenburg Minden — Grün-Weiß Bielefeld 16:6.

*

In der Handballgauliga wurden gestern drei Spiele ausgetragen. Westfalia Somborn zwang den DSC Hagen in dem vertrauten Boden ein Unentschieden ab, so daß beide Vereine in der unteren Tabellenhälfte bleiben. Der Kampf in Dortmund gab erneut Aufschluß über die Spielstärke der Eintrachtler, die sich im Kampf gegen MSV Münster endgiltig die zweite Sprosse der Tabelle eroberten. Das Spiel in Minden verlief erwartungsgemäß; Grün-Weiß Bielefeld zeigte sich dabei von einer sehr guten Seite und brachte es sogar zu sechs Gegentoren.

Hindenburg Minden — Grün-Weiß Bielefeld 16:6

Die Pioniere traten wieder ohne Röttger an, weiter fehlten Topp und Reintjes. Trotzdem war der Mindener Sturm nicht zu halten, wenn sich auch die Grün-Weißen alle Mühe gaben, das Ergebnis in erträglichem Rahmen zu halten. Bereits in der ersten Halbzeit wurden die Bielefelder nicht weniger als achtmal bezwungen, obwohl der Bielefelder Torwart keineswegs schlecht war, aber gegen die raffinierten Würfe eines Strack und der beiden Außen Roß nicht ankommen konnte. Lediglich kurz vor der Pause kamen die Grün-Weißen durch schöne Vorstöße zu zwei Toren. Die Seiten wurden mit einer 8:2-Führung der Pioniere abgeschlossen, die im zweiten Abschnitt verhalten spielten, so daß die Bielefelder etwas aufkamen, aber weitere acht Treffer nicht verhindern konnten. Die Höhe der zweistelligen Niederlage milderten die Grün-Weißen durch vier schöne Gegentore.

*

So steht's heute

Hindenburg Minden	9	9	0	0	18
Eintracht Dortmund	8	6	0	2	12
Jahn Werdohl	9	5	0	4	10
Tv. Spenge	9	5	0	4	10
Arminia Bielefeld	9	4	1	4	9
Schalke 04	9	4	1	4	9
DSC Hagen	8	3	1	4	7
Westfalia Somborn	9	3	1	5	7
Militärsportv. Münster	9	3	0	6	6
Grün-Weiß Bielefeld	9	0	0	9	0

Die VfBer vor der Meisterschaft

Streifzug durch Ostwestfalens Handball-Bezirksklasse

In der Bezirksklasse werden die zu vergebenden Punkte von Sonntag zu Sonntag heißer umstritten. In der Gruppe Bielefeld konnte sich VfB. Bielefeld durch den gestrigen Sieg über den Gadderbaumer TV. eine einwandfreie Tabellenführung sichern, die von den Künsebeckern, da diese gestern im Spiel gegen die Bielefelder Turngemeinde nur zu einem Unentschieden kamen, nicht mehr aufzuholen sein dürfte. Spielv. 06/07 entführte Arminia Gütersloh, die bis zum Wechsel noch stark in Front lag, einen knappen aber sicheren Sieg und stellt sich nunmehr mit den Künsebeckern punktegleich. — Auch der TV. Versmold schlug sich im Kampf gegen den TV. Gütersloh ausgezeichnet und läßt damit in der Rangfolge die Gütersloher hinter sich. Versmold bestritt diesen Kampf sogar mit vier Ersatzleuten, von denen sich aber zwei im Sturm besonders gut einfügten. Die erste Halbzeit stand stark im Zeichen der Gäste, die sich mit drei Mehrtreffern eine gute Führung sicherte. Nach der Pause fanden sich die Platzleute weit besser und gestalteten den Kampf ausgeglichen, konnten aber den Vorsprung der Gäste nicht mehr aufholen.

In der Gruppe Herford wußten sich die bisher führenden Mannschaften zu behaupten. Während Friesen Milse in Union Herford einen hartnäckigen Gegner zu bekämpfen hatte, kam Einigkeit Jöllenbeck im Spiel gegen Tgd. Spradow weit leichter zu den Punkten. Ausgeglichener verlief der Kampf VfB. Herford gegen TV. Elverdissen, wo sich die Gäste aus Elverdissen erst im Endspurt mit Erfolg durchzusetzen wußten. Es war ein schöner flüssiger Kampf zweier durchaus ebenbürtiger Gegner. Elverdissen brachte aber den weit größeren Eifer auf und sicherte sich bis zur Pause eine knappe 4:2-Führung. Nach dem Wiederanwurf kamen die Herforder aber stark auf, schafften mit 5:5 nicht nur den Ausgleich, sondern warfen auch noch die 6:5-Führung. In der letzten Viertelstunde zeigte sich Elverdissen aber in Hochform und stellte mit noch drei Treffern Sieg und Punkte sicher.
Zu einer großen Ueberraschung kam es beim Spiel in Jöllenbeck, wo die Gäste aus Altenhagen den Kampf gegen VfR. Jöllenbeck völlig torlos ausgingen — bei einem Handballspiel schon eine große Seltenheit.

In der Gruppe Lippe brachten es die führenden Eichholzer gestern im Kampf gegen den TV. Lemgo nur zu einem Unentschieden, während sich der Lippemeister SuS. Lage im Spiel gegen den BV. Lemgo mit knappem Ergebnis beugen mußte. 1860 Detmold scheint wieder im Kommen zu sein; die Elf erzielte gestern einen sicheren Sieg über Heidenoldendorf.

In der Gruppe Minden verliefen die Kämpfe überaus wechselvoll. TV. Hille konnte eine führende Stellung durch einen Sieg über MTV. Barkhausen festigen. MSV. Herford brachte es in dem Kampf gegen TV. Nettelstedt nur zu einem Unentschieden und wurde damit von Jahn Minderheide und Eiche Dankersen, die gestern im Spiel gegen Jahn Minden bezw. TV. Hahlen Sieger blieben, wieder die Tabelle überflügelten.

Die Bezirksklasse in Zahlen

Gruppe Bielefeld.

Gadderbaumer TV. — VfB. Bielefeld 3:6 (3:4)
B. T. G. 48 — TV. Künsebeck 6:6 (3:5)
TV. Gütersloh — TV. Versmold 4:7 (2:5)
Spielv. 06/07 Bielefeld — Arminia Gütersloh 6:5 (1:5)

Gruppe Herford.

Tgd. Spradow — Einigkeit Jöllenbeck 4:11 (2:6)
Friesen Milse — Union Herford 10:7 (4:3)
VfB. Herford — TV. Elverdissen 6:8 (2:4)
VfR. Jöllenbeck — TV. Altenhagen 6:0

Gruppe Lippe.

SuS. Lage — BV. Lemgo 4:5 (2:2)
Grastrup — Grün-Weiß Paderborn (nicht bekannt)
Heidenoldendorf — 1860 Detmold 0:4 (0:2)
TV. Lemgo — TV. Eichholz 6:6 (5:1)

Gruppe Minden.

TV. Hahlen — TV. Dankersen 6:9 (5:5)
MTV. Barkhausen — TV. Hille 4:6 (3:1)
Jahn Minden — Jahn Minderheide 3:6 (0:3)
MSV. Herford — TV. Nettelstedt 3:3 (2:1)

Wer führt in den Gruppen

Gruppe Bielefeld

VfB Bielefeld	9	7	2	0	16
Tv. Künsebeck	9	5	2	2	12
06/07 Bielefeld	9	5	2	2	12
Bielef. Turngemeinde	10	4	3	3	11
Tv. Versmold	9	3	2	4	8
Tv. Gütersloh	9	3	1	5	7
Arminia Gütersloh	10	2	2	6	6
Gadderbaumer Tv.	9	1	0	8	2

Gruppe Herford

Friesen Milse	10	9	0	1	18
Einigkeit Jöllenbeck	10	8	1	1	17
Union Herford	10	6	1	3	13
Tv. Elverdissen	10	5	0	5	10
VfR Jöllenbeck	10	4	1	5	9
Tv. Altenhagen	10	2	1	7	5
VfB Herford	10	2	1	7	5
Tg. Spradow	10	1	1	8	3

Gruppe Minden

Hille	8	6	1	1	13
Jahn Minderheide	9	6	0	3	12
Eiche Dankersen	10	6	0	4	12
MSV Herford	8	4	3	1	11
Tv. Hahlen	9	4	1	4	9
Nettelstedt	9	3	2	4	8
Barkhausen	9	1	2	6	4
Jahn Minden	9	1	1	7	3

3:6 GTV eine Halbzeit ebenbürtig
Aber: VfB-Sieg verdient

Das gestern auf dem Spielplatz Bollbrinker ausgetragene Ortstreffen zwischen dem Gadderbaumer Turnverein und VfB. Bielefeld stand nur auf mäßiger Leistungsstufe. Zwar ist zu berücksichtigen, daß beide Mannschaften den Kampf nicht in stärkster Besetzung bestritten und daß auch die weiche Bodendecke, die Spieler und Ball förmlich festhielt, den Mannschaften erheblich zu schaffen machte. Die Platzleute, die ohne ihre treibende Kraft Borsdorf das Spiel bestritten, fanden sich sehr schlecht, zeigten wenig Umsicht und ein sehr schlechtes Abspiel. Der sonst gute Halbrechte Richter fiel gestern ganz aus. Die Rotweißen fanden sich weit besser. Martin als Ersatz für Feige fügte sich gut ein. Den Leistungen nach war deshalb der Sieg der Rotweißen verdient.

Bei zunächst verteiltem Spiel kommen die Rotweißen dank ihres sich langsam verstärkenden Druckes in kurzer Folge zu zwei Toren. Die Platzleute machen sich aus der vorübergehenden Umklammerung aber wieder frei und erzwingen aus schön vorgetragenem Angriff durch den Halblinken den ersten Gegentreffer und stellen schon bald durch Freiwurf den Ausgleich her. Dann verlagert sich das Kampfbild aber wieder zu Gunsten der Rotweißen, die durch den Rechtsaußen und Mittelstürmer auf 4:2 davonziehen. Die Gastgeber holen bis zur Pause noch ein Tor auf.

Wurden beide Mannschaften bis zur Pause noch annähernd den Ansprüchen gerecht, so verzettelte sich das Kampfbild nach Wechsel immer mehr. Nach zunächst torlosen 10 Minuten stellte der Mittelstürmer der Rotweißen auf 5:3 und abermals zehn Minuten später entschied der Halbrechte der Gäste, Martin, mit dem sechsten Treffer den Kampf endgültig.

Der Unparteiische konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

6:6 Künsebeck führte bei Halbzeit
Dann wurde die BTG besser

Auf dem Spielplatz in Subbrack kam es zwischen der BTG. 48 und dem TV. Künsebeck zu einem spannenden Kampf, den zu Beginn zunächst die Künsebecker diktierten. Nach 20 Minuten stand das Ergebnis bereits 4:1 für Künsebeck. Die Angriffe der Gäste stießen von nun ab auf eine bessere Deckung. Die Platzleute machten sich jetzt freier und schwächten bis zur Pause noch zweimal ab, während die Gäste bis dahin nur noch zweimal erfolgreich waren.

Nach der Pause setzte die Platzelf aber Dampf auf und schaffte durch Kemper und Munsche bald den Ausgleich. Aber auch Künsebeck blieb gefährlich. Kemper war es wieder, der sich gut durchspielte und unhaltbar den Führungstreffer für die Platzelf landete. Künsebeck gab den Kampf keineswegs verloren, drängte mit Macht zum Ausgleich, der auch ganz unverhofft durch den Rechtsaußen der Gäste fiel. In den letzten Minuten waren beide Mannschaften mit letzter Kraft bemüht, eine entscheidende Wendung herbeizuführen, doch an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr.

5:6 Halbzeiten so und so
06/07 imponiert nach Wechsel

Beim Spiel in Gütersloh zwischen Arminia Gütersloh und Spielvgg. 06/07 Bielefeld hatte jede Mannschaft eine große Halbzeit. Die Platzleute nahmen zunächst den Kampf mit viel Eifer auf und spielten sich in eine Form, gegen die die Gäste nicht aufkommen konnten. Mit großem Vorsprung (5:1) beendeten die Arminen die erste Halbzeit.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild aber sehr bald zugunsten der Gäste. Nach dem zweiten Gegentreffer (aus einem 13-Meter-Ball) warfen die Bielefelder in regelmäßigen Abständen noch drei Tore und damit den Ausgleich. In der 52. Minute gelang ihnen dann sogar der siegbringende 6. Treffer. Dieser Stand wurde trotz verstärkter Gegenangriffe der Arminen von den Gästen gehalten.

Friesen Milse — Union Herford 10:7

Zu dem wichtigen Kampf der Friesen hatte sich in Milse eine große Zuschauerzahl eingefunden, die einen spannenden und ungetrübten Kampf erlebte. Die Herforder Gäste zeigten sich von ihrer besten Seite und waren den Friesen bis zur Pause stets ebenbürtig. Nach dem 4:3-Wechsel liefen die Friesen aber zu groß in Form auf. Vor allem waren es die Halbstürmer Krafzig und Rathei, die dem Spiel jetzt eine entscheidende Wendung gaben. Sehr bald hatte Milse einen Vorsprung von drei Toren, der trotz erhöhter Gegenwehr der Gäste bis zum Schluß gehalten wurde.

Tgd. Spradow — Einigkeit Jöllenbeck 4:11

Daß die Spradower gegen diesen Gegner nur wenig Aussichten hatten, stand von vornherein fest; trotzdem kämpfte die Elf mit großem Schneid und brachte es bis zur Pause sogar zu zwei Gegentoren. Obwohl die Gäste nach der Pause den Kampf verhaltener durchführten, kamen die Gastgeber gegen die flüssige und zusammenhängende Spielweise nicht recht auf. Bei fünf der Gäste konnten sie aber auch in dieser Halbzeit zwei schöne Gegentore erzielen.

VfR Jöllenbeck — TV Altenhagen 6:0

Der Kampf in Jöllenbeck brachte den Gästen und Altenhagen eine Niederlage, wie man sie nicht erwartet hatte. Die Rasensportler, die erstmalig wieder mit ihrem alten Torhüter spielten, lieferten den Gästen ein großes Spiel und beherrschten die ganze Spielzeit über das Feld. In hervorragender Form zeigten sich der

Mittelstürmer, der alle Tore auf sein Konto brachte, und zwar 4 durch Freiwürfe und zwei aus schönem Feldspiel.

Altenhagen spielte sehr eifrig, konnte sich aber nicht ein einziges Mal entscheidend durchsetzen. Alle Würfe wurden in bestechender Weise vom Torhüter der Platzelf gemeistert.

Freundschaftsspiele

TV. Oldentrup — Senne II 18:5 (8:0)
BV. Versmold — V. V. Dissen 15:4
Luftnachrichter Gütersloh — Tus Gütersloh 5:7 (2:6)

Aus westdeutschen Gauen

Gau Niederrhein

Rot-Weiß Oberhausen — VfL. Benrath 0:0
Turu Düsseldorf — Duisburger FV. 08 2:1 (2:0)
Teut. Düsseldorf — Fort. Düsseldorf 1:4 (0:2

*

VfvB. Ruhrort — VfL. Preußen Krefeld 1:3 (1:1)

Fortuna Düsseldorf	8	6	1	1	17:8	13:3
Rot-Weiß Oberhausen	8	4	3	1	13:5	11:5
Duisburg 99	8	4	2	2	14:13	10:6
VfL Benrath	6	3	2	1	15:5	8:4
SV Hamborn 07	8	3	2	3	15:19	8:8

EINIGE TIPS
für den Herrn zum Weihnachtsfest



Schenken Sie dem Herrn Praktisches! Schenken Sie ihm schöne Wäsche, Hemden oder Krawatten! Darüber freut er sich am meisten! Unsere Auswahl ist groß und vielseitig. So wird sich Ihr Besuch bei uns lohnen!

Schlaf-Anzüge, Nachthemden, sämtliche Unterwäsche Berufs-Kleidung für alle Berufe

Beachten Sie bitte meine Spezialfenster!

Herren-Hüte gute Woll-Qualität. 6.50 5.50 4.50	4.00	**Binder** knitterfrei 1.75 1.25	0.95
Herren-Hüte Haar-Qual. in mod. Formen u. Farben 12.50 11.- 8.50	7.50	**Binder** reine Seide . . . 4.90 3.50 2.50	1.50
Herren-Mützen blau, mod. Formen 3.75 2.75 1.95	1.50	**Krawatten** fertig gebunden 2.25 1.50	0.95
Herren-Mützen farbig, mod. Muster 3.50 2.75 1.75	0.95	**Herren-Socken** moderne Muster . 3.25 2.25 1.50	0.95
Herren-Strick-Pullover mit lg. Aermeln 12.50 9.50 7.50	4.90	**Herren-Schals** aus Wolle, Seide, Kunstseide 4.50 2.90 1.95	0.95
Herren-Strick-Pullover o. Aermel, mod. gem. 8.50 6.50 4.50	3.50	**Sportstrümpfe** in größter Auswahl 4.50 2.90 1.75	0.95
Herren-Strick-Westen 13.50 12.50 8.90	5.90	**Ski-Socken** in allen Farben . 2.90 2.50 1.75	1.25
Oberhemden weiß, durchgemust. 6.90 5.25 4.50	3.50	**Stoff-Handschuhe** gefüttert 2.50 1.95 1.50	1.25
Oberhemden farbig, mit Kragen 9.75 7.50 5.50	3.90	**Strick-Handschuhe** 3.90 3.25 2.75	1.75
Sporthemden mit festem Kragen 8.- 6.50 4.90	3.50	**Leder-Handschuhe** gefüttert 9.- 7.50 5.90	4.50

Kreplin
BIELEFELD OBERNSTRASSE 17

Das Fachgeschäft für gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Das schönste Geschenk für die Dame
ein **Gutschein für eine Dauerwelle**
von **Landwehr,** Stapenhorststr. 40, Ruf 4711.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche beabsichtigen, noch in diesem Jahre **weitere Geschäftsanteile** unserer Bank zu erwerben, entweder durch bare Einzahlung oder durch Ueberschreiben vom Konto, werden gebeten, sich dieserhalb möglichst bald mit uns in Verbindung zu setzen.

Neuaufzunehmende Mitglieder

welche ebenfalls noch in diesem Jahre ihre Geschäftsanteile voll einzuzahlen beabsichtigen, werden ebenfalls gebeten, möglichst umgehend entsprechende Anträge bei uns einzureichen.

Gewerbebank zu Bielefeld
e. G. m. b. H.

Die Fahrtkosten lohnen sich!



Stricker-Räder, stabil, formenschön, preiswürdig. Fahrradfabrik
E. & P. Stricker, Brackwede, Niederstr.

Stadttheater

1. Feiertag, Fr., 25. 12.
15½—gegen 18, kleine Preise!
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
„Aschenputtel"
von A. Schettler

19½—22¼. Preise H
Erstaufführung
Der fliegende Holländer
Oper von Richard Wagner
Titelpartie: Josef Lindlar, Opernhaus Düsseldorf.

2. Feiertag, So., 26. 12.
15½—gegen 18, kleine Preise!
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
„Aschenputtel"
von A. Schettler

19½— gegen 22½. Preise H
Erstaufführung
Die Vielgeliebte
Operette von Nico Dostal

Jbach-Flügel und Grotrian-Steinweg-Flügel
schwarz, blank poliert, kaum gespielt, wie neu, besonders preiswert zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit.
Brinkmann & Goebel
Pianohaus
Minden i. W.

Will zum Fest man richtig schenken,
Dann an „Polhänser" mal denken

Zum Kaffee
Bier oder Wein
Kleine Stübchen laden freundlich ein im
Freudental

Hasenfelle
Rehfelle
Füchse, Iltisse
kauft jeden Posten
Fr. Peperkorn
Kindermannstraße 12

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Weihnachtsgeschenke
F. Misling
Elektrisches Geschäft
Reichspoststraße 4

Kerzen
nichttropfend!
Bienenwachs, Stearin und Komposition
sehr preisgünstig
Lametta, Sterne, Halter
Feenhaar, Schnee usw.
Riemeier am Jahnplatz
Bielefeld Ruf 142

Paul Kipp
Ruf 2088



Eintrittskarten bei J.D. Küster Nachf.

Ihren Pin bei Ihrem Einkäufen
an die guten Fachgeschäfte
in der Obernstrasse

Ein willkommenes Geschenk
für jeden, dessen Wiege im Minden-Ravensberger Land stand

Der Ravensberger

Heimatkalender
für das Minden-Ravensberger Land

12. Jahrgang

120 Seiten stark. Preis **0.75** RM

Vorrätig in allen Buchhandlungen
Verlag von J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Morgenhilfe
für einige Tage in der Woche gesucht. Vorzustellen nachmittags. Brunnenstraße 11.

Schaufenster-
Dekorateur für 3 bis 4 Tage im Monat gesucht. Angebote unter Z V 20476 an d. Westfälische Zeitung.

Jüngerer
Mann für Lagerarbeiten, Botengänge usw. gesucht. Carl Esser, Stapenhorststr. 41.

Stellen-Gesuche

Mädchen,
älteres, evgl., sucht Stellung in Haushalt. G. Subbrack, Quelle Nr. 340, Post Brackwede.

Vermietungen

Mehrere
Wohnungen verschiedener Größen im Wellensiek zu vermieten. Nachzufragen Ravensberger Heimstättengesellschaft m. b. H. Bielefeld, Obernstraße Nr. 53/55, II. Tel. 655.

Zimmer
mit Pension 1. 1. 37 frei. Oberntorwall 3 b.

Miet-Gesuche

Wohnung,
drei Zimmer, Bad, Küche, am Oberntorwall, Rebelswall oder in der Nähe, i Preise von 60—70 Mk., von älterem Herrn gesucht. Angeb. unter G 5601 an die Westfäl. Zeitung. ,28

Wohnung,
4—5 Räume, kl. Garten, in oder bei Bielefeld bis 1. 4. 37 von sicher. Mietezahler gesucht. Preis bis 45 Mk. Angeb. unter A 5752 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
zwei kleine oder ein großer, leer oder teilweise möbl., sofort v. älterem alleinstehenden Fräulein gesucht. Evtl. gegen Hausarbeit. Angebote unter C 5874 an die Westfäl. Ztg.

Vier Tage

liegt in diesem Jahre die

Weihnachts-Ausgabe

der Westfälischen Zeitung auf und erhält dadurch ihren außergewöhnlichen Werbewert

Für diese Ausgabe vorgesehene Anzeigen bitten wir so früh wie möglich aufzugeben, spätestens bis Mittwoch, 18 Uhr

---

Ehepaar,
junges, sucht zum 1. 4. oder 1. 5. neuzeitliche 4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garage. Angeb. unter D 5879 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer
mit voller Pension, Nähe Schillerplatz, ab 3. 1. 37 gesucht. Ang. m. Preis an R. Fischer Solingen, Friedrichstr. Nr. 43.

Verschiedenes

Weihnachtsfreude
erhalten! Herzlichen Dank.

Gobelinsessel,
zwei, unmontiert, handgestickt, neu, in wundervollen Farben, unter Herstellungspreis zu verkaufen. Am Sparenberg 2, I. links.

Verkäufe

Radio,
Telefunken, m. Gleichstrom-Netzanode, billig zu verkaufen; nehme auch Damenrad in Zahlung. Mühlenstraße 22, I. Nach 5 Uhr.

Flurlampe
(Ampel)- wie neu, preiswert zu verkaufen. Goethestraße 17.

Eßzimmerlampe,
moderne, große Krone, preiswert zu verkaufen. Goethestraße 17.

Kohlenherd
billig zu verkaufen. Heidbreder, Ditfurthstraße 87.

Wegen Verkleinerung des Haushalts zu verkaufen. Kleiderschrank, zweitürig, Oberbetten, Rollschreibpult, Teewagen, Nähmaschine, Ofen, Kommode, Kristall, Wanduhr, und sonstiges. Bahnhofstraße 13, 3. Eig. r.

Knickerbocker,
sehr gut erhalten, billig abzugeb. Weißenburger Straße 17, I. Mitte.

Flurgarderobe
mit Stoffbespannung für 25 Mark zu verkaufen. Gartenstr. 4.

Opel,
1,2 Liter, Zweisitzer, 350 Mk. Ernst Flake, Detmold, Leopoldstr. 1 Telefon 3277.

Oelgemälde
verschied. Größen günstig abzugeben. Besichtigung Niedernstr. 14. Vogt, Hinterhaus.

Kinoapparat,
(Weihnachtsgeschenk), 300 Meter Film, fast neu, billig zu verkaufen. Güsenstr. 14, II.

Büroschrank,
53×127 Zentimeter, mit 12 Zügen, Bild 87×107 Zentimeter, zu verkaufen. Hope, Bahnhofstr. 42, II.

Eisenbahn-
Ergänzungsteile und andere Spielzeuge verkauft billig Oberntorwall 23, III.

Wegen Verkleinerung des Haushalts Treppenläufer, Bettumrandungen, Bilder, elektr. Grammophon, Kinderpult, Küchengeräte, Porzellan, Beleuchtungskörper, Kristallkrone, Wäschemangel, Spiegel usw. zu verkaufen Gütersloher Straße 11 a.

Kauf-Gesuche

Modernes
Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht bevorzugt im Westen. Angeb. mit Preisangabe erbet. unter Z K 20422 an die Westf. Zeitung.

Klavier,
Markenfabrikat, Nußbaum oder schwarz, gebr., gut erhalten, gesucht. Angeb. unter B 5846 an die Westfälische Zeitung.

Grude,
Teppich gebr., kauft Martin, Fröbelstr. 32.

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Felle, Tisch- und Divandecken, Kissen
sind schöne und praktische Geschenke fürs gemütliche Heim

Willy Müller

Bielefeld, Bahnhofstraße (Nähe Jahnplatz)

Polstermöbel aus eigenen Werkstätten